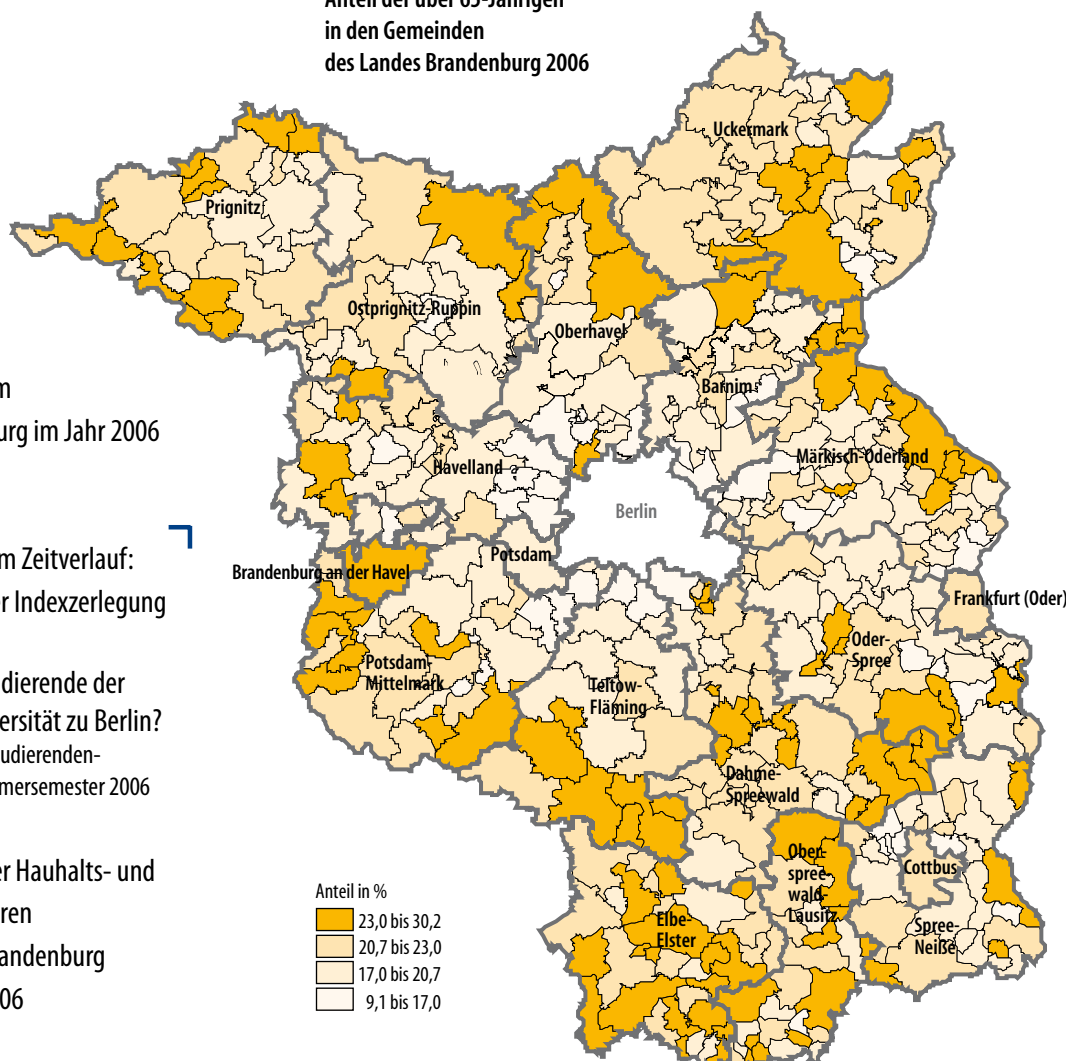


# Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg

2 2008

Anteil der über 65-Jährigen  
in den Gemeinden  
des Landes Brandenburg 2006



Altersstruktur im  
Land Brandenburg im Jahr 2006

Pflegestatistik im Zeitverlauf:  
Die Methode der Indexzerlegung

Wo wohnen Studierende der  
Humboldt-Universität zu Berlin?  
Ergebnisse einer Studierenden-  
befragung im Sommersemester 2006

Veränderung der Haushalts- und  
Familienstrukturen  
in Berlin und Brandenburg  
von 1997 bis 2006

## Wir über uns

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik.

Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse.

Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

## So finden Sie uns

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg hat seinen Sitz in Potsdam und weitere Standorte in Berlin, Cottbus und Frankfurt (Oder).

### Auskunft und Beratung

erhalten Sie  
**in Potsdam**

Dortustraße 46  
14467 Potsdam

Telefon: 0331 39 - 444  
Fax: 0331 39 - 418  
info@statistik-bbb.de

### und in Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60  
10315 Berlin

Telefon: 030 9021 - 3434  
Fax: 030 9021 - 3655  
info@statistik-bbb.de

### Internet-Angebot

Aktuelle Daten, Pressemitteilungen, Statistische Berichte zum kostenlosen Herunterladen, regional-statistische Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einen Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes finden Sie unter

[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

## Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- () Ausagewert ist eingeschränkt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

## Impressum

**Zeitschrift für amtliche Statistik  
Berlin Brandenburg**  
2. Jahrgang

### Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg  
Dortustraße 46  
14467 Potsdam  
Tel.: 0331 39 - 444  
Tel.: 030 9021 - 3434

### Preis

Einzelheft EUR 6,00  
ISSN 1864-5356

### Satz und Gestaltung

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg  
**Druck**  
Brandenburgische Universitätsdruckerei  
und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

© Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,  
2008

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Aufsätze



## Inhaltsübersicht

- 20** Altersstruktur im  
Land Brandenburg im Jahr 2006

- 27** Pflegestatistik im Zeitverlauf:  
Die Methode  
der Indexzerlegung

- 30** Wo wohnen Studierende der  
Humboldt-Universität zu Berlin?  
Ergebnisse einer  
Studierendenbefragung  
im Sommersemester 2006

- 34** Veränderung der Haushalts-  
und Familienstrukturen  
in Berlin und Brandenburg  
von 1997 bis 2006

## Kurz gefasst ...



## Rubriken

**2** ... aus Berlin und Brandenburg**Gesundheit**

2006: Krankenhausstatistik

**Erwerbstätigenrechnung**

4. Quartal 2007: Beschäftigung

**Produzierendes Gewerbe**

Januar 2008: Baugewerbe

**Verkehr**

Dezember 2007: Straßenverkehr

4. Quartal 2007: Flugverkehr

**Preise**

März 2008: Verbraucherpreisindex

**Volkswirtschaftliche****Gesamtrechnungen**

2007: Wirtschaftswachstum

**9** ... aus Deutschland**Bevölkerung**

2006: Mikrozensus

**Kinder- und Jugendhilfe**

März 2007: Kindertagesbetreuung

**Produzierendes Gewerbe**

2007: Beschäftigte im Handwerk

**Unternehmen und Arbeitsstätten**

2007: Unternehmensinsolvenzen

**Außenhandel**

2007: Handelspartner

**11** ... aus Europa**Bevölkerung**

2006: Frauen und Männer

**12** Wirtschaft im Überblick**Berlin**

Dezember 2007

**16** Brandenburg

Dezember 2007

**37** HistorischesEheschließende nach dem Alter  
im Jahr 1912**38****Aus der amtlichen Statistik**  
Mitteilungen und Nachrichten**39****Veröffentlichungen**

Berlin

Brandenburg

Umschlag-  
seite**3****Grafiken**Bevölkerung  
in Wittenberge, Stadt  
und dem Land Brandenburg 2006Bevölkerung in Brieselang  
und dem Land Brandenburg 2006Umschlag-  
seite**4****Karte**Vergleich der Wohnortverteilung  
der Studierenden in Berlin Mitte bzw.  
in Adlershof im Sommersemester 2006

## Kurz gefasst



### aus Berlin und Brandenburg

#### **Gesundheit** 2006: In den Ländern Berlin und Brandenburg wurden Frauen häufiger in Krankenhäusern behandelt als Männer

Im Jahr 2006 wurden aus den 119 Krankenhäusern der Region Berlin-Brandenburg insgesamt 1,3 Millionen Patienten und Patientinnen nach erfolgter stationärer Behandlung entlassen.

Mit mehr als 640 000 Fällen bzw. 53,8 Prozent überwog der Anteil der vollstationär behandelten Frauen gegenüber dem der Männer mit knapp 550 000 Fällen bzw. 46,2 Prozent. Auch wenn man die 64 000 Krankenhausaufenthalte von Frauen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett außer Betracht lässt, wurden Frauen häufiger im Krankenhaus behandelt als Männer.

Die vier häufigsten Behandlungsanlässe, die fast die Hälfte aller Krankenhausaufenthalte erforderlich mach-

ten, waren Krankheiten des Kreislaufsystems mit 195 000 Fällen, gefolgt von Krebs und gutartigen Neubildungen mit 146 000 Fällen, Krankheiten des Verdauungssystems mit 122 000 Fällen und Verletzungen und Vergiftungen mit 117 000 Fällen.

Deutlich mehr Frauen als Männer wurden z. B. im Zusammenhang mit Nierenerkrankungen behandelt, gefolgt von Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen und Krankheiten des Muskel-Skelettsystems. Bei den Männern dominierten Psychische und Verhaltensstörungen (insbesondere im Zusammenhang mit Alkohol). Danach folgten Erkrankungen im Zusammenhang mit bestimmten Zuständen, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben und angeborenen Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien.

#### **Gesundheit** 2006: Dauer der Krankenhausaufenthalte in Berlin altersabhängig

Im Jahr 2006 wurden insgesamt 695 611 Patienten und Patientinnen nach erfolgter stationärer Behandlung aus einem Berliner Krankenhaus entlassen. Mit 5 906 125 Verweildauertagen dauerte ein Krankenhausaufenthalt im Schnitt 8,4 Tage (2005 = 8,6 Tage).

Die Ergebnisse der Diagnosestatistik zeigen, dass Krankenhausbehandlungen in der Bevölkerung erwartungsgemäß stark altersabhängig sind. Das Durchschnittsalter der Behandelten lag bei 53,7 Jahren. Waren in der Altersgruppe der unter 15-Jährigen nur 7 Prozent bzw. 48 823 Fälle im Krankenhaus, so stieg in der Gruppe der 15- bis unter 40-Jährigen der Anteil auf 20 Prozent (140 625 Fälle). Ein Drittel der Fälle (229 508) waren im Alter von 40 bis unter 65 Jahren, 40 Prozent bzw. 276 655 Fälle waren älter als 65 Jahre, darunter waren 87 319 Patienten und Patientinnen bzw. 12,6 Prozent mit einem Durchschnittsalter von knapp 86 Jahren.

Mit wachsendem Alter erhöhte sich die Dauer der Krankenhausaufenthalte. Patientinnen und Patienten im höheren Alter lagen wesentlich länger im Krankenhaus als im Berliner Durchschnitt. Bei 65- bis unter 75-Jährigen waren es knapp 10 Tage, bei über 75-Jährigen sogar 11 Tage. Im Kindes- und Jugendalter endete der Krankenhausaufenthalt im Schnitt nach 5,7 Tagen. Auch alle weiteren Altersgruppen der bis unter 65-Jährigen blieben mit 7,5 Tagen unter dem Berliner Durchschnitt.

Für mehr als ein Drittel der Patienten und Patientinnen (35,3 Prozent bzw. 245 776 Fälle) dauerte der Krankenhausaufenthalt nur maximal drei Tage. Die Zahl dieser so genannten Kurzlieger nahm in den letzten Jahren von Jahr zu Jahr zu. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 12 946 Fälle bzw. 5,6 Prozent. Dagegen verringerte sich die Zahl der Stundenfälle, die bereits am Aufnahmetag wieder entlassen wurden bzw. verstarben um –1 695 Fälle bzw. – 8,5 Prozent auf 18 353 Fälle.

**Erwerbstätigenrechnung****4. Quartal 2007:  
Beschäftigung in Berlin  
und Brandenburg kräftig  
gestiegen**

Die Beschäftigung in Berlin wuchs im gesamten Verlauf des letzten Jahres im Vorjahresvergleich deutlich stärker als im Durchschnitt Deutschlands und legte gegen Ende sogar nochmals kräftig zu. Nach einem Zuwachs um 2,5 Prozent im 1. Quartal und etwas schwächeren Anstiegen

mit 2,1 Prozent und 2,0 Prozent in den Folgequartalen, expandierte die Beschäftigung im letzten Quartal 2007 um 2,3 Prozent.

Auch im Nachbarland Brandenburg weitete sich die Beschäftigung im gesamten Jahresverlauf 2007 überdurchschnittlich aus. Jedoch konnte an die außerordentlich hohen Zuwächse im 1. und 2. Quartal mit jeweils 3,1 Prozent und 2,1 Prozent in den letzten beiden Quartalen nicht mehr angeknüpft werden. Die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen pegelte sich im 2. Halbjahr bei 1,7 Prozent ein.

Deutschlandweit verlief der Beschäftigungsanstieg im Jahresverlauf 2007 recht gleichmäßig (1. Quartal: +1,9 Prozent; 2. Quartal: +1,7 Prozent; 3. Quartal: +1,5 Prozent; 4. Quartal: +1,6 Prozent).

Der bundesweite Beschäftigungsaufbau 2007 gestaltete sich jedoch regional uneinheitlich. Während die Erwerbstätigkeit in den alten Bundesländern im Jahresverlauf ein stabiles, aber leicht schwächer werdendes Wachstumstempo aufwies, reduzierte sich in den neuen Bundesländern (jeweils ohne Berlin) das anfänglich überdurchschnittliche Wachstumstempo (1. Quartal: +2,4 Prozent) auf 1,0 Prozent im letzten Quartal.

Im 4. Quartal 2007 sicherte sich Berlin mit einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl um 2,3 Prozent den Spitzenplatz beim bundesweiten Beschäftigungsanstieg. Am geringsten fiel der Beschäftigungsaufbau mit 0,5 Prozent in Sachsen-Anhalt und in Thüringen aus.

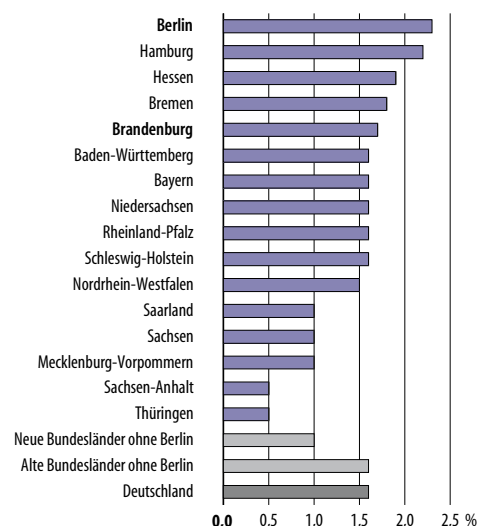
Mit den jetzt vorliegenden aktuellen Berechnungsergebnissen durch den Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ bestätigten sich die ersten vorläufigen Jahresdurchschnittszahlen 2007 für Berlin und Brandenburg vom Anfang des Jahres. Danach beträgt der Anstieg der Erwerbstätigenzahl in beiden Ländern zusammen im Jahresdurchschnitt 2007 unverändert 2,2 Prozent (Berlin: 2,2 Prozent; Brandenburg: 2,1 Prozent). Von den insgesamt 2 641 100 Erwerbstätigen 2007 in der Region Berlin-Brandenburg entfielen 1 606 700 auf Berlin und 1 034 400 auf Brandenburg. Die Region Berlin-Brandenburg bleibt damit 2007 auf dem Spitzenplatz beim Beschäftigungsaufbau in Deutschland. Auch für Deutschland wird von einem Beschäftigungsplus von nach wie vor 1,7 Prozent ausgegangen.

Vom Beschäftigungsanstieg im Jahr 2007 konnten am meisten die Arbeitnehmer profitieren, aber auch Selbstständige und ihre mithelfenden Familienangehörigen. In Berlin erhöhte sich die Arbeitnehmerzahl um 2,3 Prozent und die Zahl der Selbstständigen um 2,0 Prozent. Im Ergebnis dieser Entwicklung betrug die Arbeitnehmerquote, der Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen, 85,6 Prozent. Die Selbstständigquote lag mit 14,4 Prozent weit über dem Durchschnitt in Deutschland (11,2 Prozent) und auch höher als im Nachbarland Brandenburg (12,1 Prozent).

Diese vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ermittelten Zahlen sind Ergebnisse einer Neuberechnung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2007. Sie sind abgestimmt auf die Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes für Deutschland vom 21. Februar 2008. Die Jahreszahlen bis 2006, am 26. Oktober 2007 veröffentlicht, blieben in der jetzigen Rechnung unverändert.

**Erwerbstätige im 4. Quartal in Deutschland  
nach Bundesländern**

– Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal –



**Produzierendes Gewerbe**  
**Januar 2008: Mehr Umsatz,**  
**weniger Aufträge**  
**für Berliner Baubetriebe**

Die Nachfrage nach Berliner Erzeugnissen stieg im November 2007 preisbereinigt um 19,3 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage übertrafen den Vorjahreswert mit zweistelligen Zuwachsraten. Die Auslandsbestellungen legten um 10,6 Prozent zu. Noch deutlicher stieg, nicht zuletzt wegen umfangreicher Großaufträge im Bereich der Elektrotechnik/Elektronik und im Fahrzeugbau, die Binnennachfrage (+29,5 Prozent).

In den ersten elf Monaten des Jahres 2007 erhielten die Berliner Industriebetriebe 13,6 Prozent mehr Aufträge als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei kamen 19,4 Prozent mehr Aufträge von ausländischen und 7,3 Prozent mehr von deutschen Kunden. Hohe Zuwachsraten verbuchten in diesem Zeitraum die chemische Industrie (+26,4 Prozent), die Hersteller von Metallerzeugnissen (+15,1 Prozent) und die Branche Elektrotechnik/Elektronik (+11,6 Prozent).

**Umsatz und Auftragseingang**  
**im Bauhauptgewerbe Berlins im Januar 2008**  
 – Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	Ins- gesamt	Hochbau				Tiefbau			
			ins- gesamt	Woh- nungs- bau	gewerblicher u. industrieller Hochbau	öffent- licher Hochbau	ins- gesamt	Straßen- bau	gewerblicher u. industrieller Tiefbau	sonstiger Tiefbau
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	89,9	55,1	15,5	22	17,6	34,8	5,5	20,6	8,7
Anteil .....	%	100	61,3	17,2	24,5	19,6	38,7	6,1	22,9	9,7
Veränderung gegenüber Januar 2007 .....	%	8,1	-6,4	-8,8	-31,2	77,3	43,4	-17,7	100,5	18,9
Auftragseingang .....	Mill. EUR	89,0	46,1	5,2	36,8	4,0	43,0	4,6	25,7	12,7
Anteil .....	%	100	51,7	5,8	41,3	4,5	48,3	5,2	28,9	14,2
Veränderung gegenüber Januar 2007 .....	%	-26,2	-33,6	-60,3	4,1	-80,6	-16,2	-7,4	-23,8	0,7

**Produzierendes Gewerbe**  
**Januar 2008:**  
**Im Land Brandenburg**  
**Umsatz- und Auftragsplus**  
**im Baugewerbe**

Die baugewerblichen Umsätze lagen in den brandenburgischen Baubetrieben im Januar 2008 um 7,5 Prozent (92,4 Millionen EUR) über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. In den Betrieben des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr tätigen Personen wurden im Januar Auftragseingänge in Höhe von 146,5 Millionen EUR verzeichnet, das waren 26,6 Prozent mehr als im Januar des Vorjahres. Für den Zuwachs sorgten in erster Linie Aufträge für den Straßenbau und den gewerblichen und industriellen

len Hochbau. Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten betrug im Januar 2008 mit 5 851 EUR; 11,6 Prozent mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen verringerte sich um 3,8 Prozent auf 15 801; die gezahlten Löhne und Gehälter sanken um 7,7 Prozent auf 33,1 Millionen EUR. Im Januar 2008 wurden durch die Beschäftigten der auskunftspflichtigen Betriebe 1,3 Millionen Arbeitsstunden auf den Baustellen geleistet, das waren 11,3 Prozent weniger als vor einem Jahr.

**Umsatz und Auftragseingang**  
**im Bauhauptgewerbe im Land Brandenburg**  
**im Januar 2008**  
 – Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten –

Merkmal	Einheit	Ins- gesamt	Hochbau				Tiefbau			
			ins- gesamt	Woh- nungs- bau	gewerblicher u. industrieller Hochbau	öffent- licher Hochbau	ins- gesamt	Straßen- bau	gewerblicher u. industrieller Tiefbau	sonstiger Tiefbau
Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	92,4	47,4	21,9	19,7	5,8	45,1	12,6	21,6	10,9
Anteil .....	%	100	51,2	23,7	21,3	6,2	48,8	13,6	23,4	11,8
Veränderung gegenüber Januar 2007 .....	%	7,5	10,2	17,7	-2,2	35,9	4,7	10,0	16,7	-16,7
Auftragseingang .....	Mill. EUR	146,5	70,4	13	52,9	4,4	76,1	34,3	28,6	13,2
Anteil .....	%	100	48,1	8,9	36,1	3,0	51,9	23,4	19,5	9,0
Veränderung gegenüber Januar 2007 .....	%	26,6	50,9	15,9	67,1	18,9	10,1	81,7	1,4	-39,9

### Verkehr Dezember 2007: Deutlich weniger Verkehrstote in Berlin

Im Dezember 2007 registrierte die Polizei auf Berlins Straßen 10 018 Straßenverkehrsunfälle, das sind 4,2 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Bei 946 (–3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat) Unfällen mit Personenschaden wurden drei Personen und damit fünf weniger als im Vorjahresmonat getötet. 117 Personen (–1,7 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) wurden schwer und 1 029 (–1,5 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) leicht verletzt. Die Anzahl der schwer wiegenden Unfälle mit Sachschaden stieg gegenüber Dezember 2006 um 5,0 Prozent, dagegen sanken die

sonstigen Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung um 20,5 Prozent. Die Zahl der Unfälle mit sonstigem Sachschaden ging im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,1 Prozent zurück.

Im Jahr 2007 erfasste die Berliner Polizei insgesamt 124 085 Straßenverkehrsunfälle, das waren 3,8 Prozent mehr als im Jahr 2006. Bei 14 511 (+3,7 Prozent gegenüber Vorjahr) Unfällen mit Personenschaden verunglückten 17 306 Personen (+3,3 Prozent gegenüber Vorjahr), davon wurden 17 250 verletzt (+3,4 Prozent gegenüber Vorjahr) und 56 getötet, das waren 18 Menschen weniger als 2006.

#### Straßenverkehrsunfälle und dabei verunglückte Personen in Berlin im Dezember 2007

Unfälle und deren Folgen	Dezember			Januar bis Dezember		
	2007	2006	Veränderung in %	2007	2006	Veränderung in %
Unfälle insgesamt .....	10 018	10 455	–4,2	124 085	119 512	3,8
Unfälle mit Personenschaden .....	946	984	–3,9	14 511	13 988	3,7
Unfälle mit nur Sachschaden .....	9 072	9 471	–4,2	109 574	105 524	3,8
davon						
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden <sup>1</sup> .....	125	119	5,0	1 233	1 204	2,4
Sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung .....	97	122	–20,5	1 024	1 028	–0,4
Sonstige Sachschadensunfälle .....	8 850	9 230	–4,1	107 317	103 292	3,9
Verunglückte insgesamt .....	1 149	1 172	–2,0	17 306	16 757	3,3
davon						
Getötete .....	3	8	–62,5	56	74	–24,3
Verletzte .....	1 146	1 164	–1,5	17 250	16 683	3,4

1 im engeren Sinne

### Verkehr Dezember 2007: Weniger Unfälle im Land Brandenburg

Die Polizei registrierte im Dezember 2007 auf den Straßen des Landes Brandenburg 6 894 Straßenverkehrsunfälle, das sind 5,9 Prozent weniger als im Dezember 2006. Bei 668 (–11,2 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat) Unfällen mit Personenschaden wurden 34 Personen und damit 13 mehr als im Dezember 2006 getötet. 180 Personen (–28,0 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) wurden schwer und 642 (–8,2 Prozent gegenüber Vorjahresmonat) leicht verletzt. Die schwer wiegenden Unfälle mit Sachschaden sanken gegenüber Dezember 2006 um 15,8 Prozent und die

sonstigen Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung um 4,0 Prozent. Die Zahl der Unfälle mit sonstigem Sachschaden ging im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,9 Prozent zurück.

Im Jahr 2007 erfasste die Brandenburger Polizei insgesamt 84 105 Straßenverkehrsunfälle, 0,7 Prozent weniger als im Jahr 2006. Bei 9 581 (–2,8 Prozent gegenüber Vorjahr) Unfällen mit Personenschaden verunglückten 12 191 Personen (–3,2 Prozent gegenüber Vorjahr), davon wurden 11 927 verletzt (–3,3 Prozent gegenüber Vorjahr) und 264 getötet, das waren zwei Personen mehr als 2006.

#### Straßenverkehrsunfälle und dabei verunglückte Personen im Land Brandenburg im Dezember 2007

Unfälle und deren Folgen	Dezember			Januar bis Dezember		
	2007	2006	Veränderung in %	2007	2006	Veränderung in %
Unfälle insgesamt .....	6 894	7 328	–5,9	84 105	84 675	–0,7
Unfälle mit Personenschaden .....	668	752	–11,2	9 581	9 854	–2,8
Unfälle mit nur Sachschaden .....	6 226	6 576	–5,3	74 524	74 821	–0,4
davon						
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden <sup>1</sup> .....	219	260	–15,8	2 556	2 584	–1,1
Sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung .....	48	50	–4,0	631	630	0,2
Sonstige Sachschadensunfälle .....	5 959	6 266	–4,9	71 337	71 607	–0,4
Verunglückte insgesamt .....	856	970	–11,8	12 191	12 591	–3,2
davon						
Getötete .....	34	21	61,9	264	262	0,8
Verletzte .....	822	949	–13,4	11 927	12 329	–3,3

1 im engeren Sinne

#### 4. Quartal 2007: Weiterhin steigende Fluggastzahlen in Berlin und Brandenburg

##### Verkehr

Nach den Ergebnissen der amtlichen Luftfahrtstatistik starteten und landeten im 4. Quartal 2007 auf den Großflughäfen in Berlin und Brandenburg 57 188 Flugzeuge, das waren 5,3 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, wobei rund 91 Prozent der Flüge zum Linienverkehr (+6,7 Prozent) zählten. Bei einer durchschnittlichen Flugzeugbesetzung von 90 Personen wurden insgesamt über 5,1 Millionen Fluggäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahresquartal ist das eine Zunahme um 12,8 Prozent. Im Inland flogen

fast 2,2 Millionen (+15,3 Prozent) und im Auslandsflugverkehr 3,0 Millionen (+11,1 Prozent) Passagiere. Allein im Linienverkehr wurden annähernd 5,0 Millionen Personen befördert; 13,1 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Von den drei Großflughäfen aus wurden im 4. Quartal 5 394 Tonnen Fracht und 2 438 Tonnen Luftpost befördert, was einer Zunahme bei der Fracht von 13,4 Prozent und bei der Luftpost von 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht.

#### Gewerblicher Flugverkehr in Berlin und Brandenburg im 4. Quartal 2006 und 2007

Quartal —— prozentuale Veränderung	Flüge		Fluggäste				Fracht	Luftpost
	ins- gesamt	darunter Linien- verkehr	ins- gesamt	Inland	Ausland	darunter im Linien- verkehr		
	Anzahl						Tonnen	
Berlin - Tegel								
4. Quartal 2006.....	33 907	32 965	2 930 625	1 470 869	1 459 756	2 856 477	3 653	1 181
4. Quartal 2007 .....	38 208	37 233	3 582 884	1 851 602	1 731 282	3 491 962	4 329	1 234
prozentuale Veränderung	12,7	12,9	22,3	25,9	18,6	22,2	18,5	4,5
Berlin – Tempelhof								
4. Quartal 2006.....	6 281	3 205	119 905	64 774	55 131	111 209	105	–
4. Quartal 2007 .....	5 291	2 133	81 113	27 613	53 500	72 978	69	–
prozentuale Veränderung	–15,8	–33,4	–32,4	–57,4	–3,0	–34,4	–34,3	–
Schönefeld								
4. Quartal 2006.....	14 118	12 423	1 498 018	331 124	1 166 894	1 424 625	999	1 187
4. Quartal 2007 .....	13 689	12 487	1 467 573	273 649	1 193 924	1 402 509	996	1 204
prozentuale Veränderung	–3,0	0,5	–2,0	–17,4	2,3	–1,6	–0,3	1,4
Berlin und Brandenburg insgesamt								
4. Quartal 2006.....	54 306	48 593	4 548 548	1 866 767	2 681 781	4 392 311	4 757	2 368
4. Quartal 2007 .....	57 188	51 853	5 131 570	2 152 864	2 978 706	4 967 449	5 394	2 438
prozentuale Veränderung	5,3	6,7	12,8	15,3	11,1	13,4	13,4	3,0

#### März 2008: Verbraucherpreisindex für Berlin stieg gegenüber März 2007 um +3,0 Prozent

##### Preise

Der Verbraucherpreisindex für Berlin stieg von Februar 2008 bis März 2008 um 0,3 Prozent auf einen Indexstand von 105,7 (Basis 2005 = 100). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat März 2007 betrug +3,0 Prozent.

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex um 0,3 Prozent gegenüber Februar 2008 wurde maßgeblich durch Preiserhöhungen bei der Personenbeförderung im Luftverkehr (+8,0 Prozent) sowie bei Bekleidung und Schuhen (+1,1 Prozent) bestimmt. Auch weiter steigende Preise für Pauschalreisen beeinflussten die kurzfristige Gesamtentwicklung. Die Nahrungsmittelpreise insgesamt sind leicht gestiegen (+0,7 Prozent), wobei sich aber bei den verschiedenen Gütern eine differenzierte Entwicklung zeigte. So sind beispielsweise die Preise für Paprikaschoten (+16,8 Prozent), Schweinekotelett (+10,8 Prozent), Bananen (+10,5 Prozent), Geflügelfleisch (+5,2 Prozent) und Zitronen (+5,0 Prozent) gegenüber dem Vormonat deutlich gestiegen. Auch bei Tiefkühlfisch, Möhren und Kohl waren Preiserhöhungen zu verzeichnen. Für den Verbraucher spürbare Preissenkungen gab es u. a. für Salat (–18,8 Prozent), Blumenkohl (–7,5 Prozent),

Zwiebeln (–6,7 Prozent), Rinderrouladen (–6,0 Prozent) und Birnen (–5,3 Prozent).

Die Kraftstoffpreise zogen mit +1,7 Prozent gegenüber dem Februar 2008 wieder leicht an. Die Preisentwicklung für Heimelektronik gestaltete sich dagegen durch weitere Preissenkungen weiterhin günstig.

Die jährliche Teuerungsrate erreichte im März 2008 mit +3,0 Prozent den gleichen Stand wie im Januar 2007. Ursache der jährlichen Veränderung waren saisonbedingt höhere Mieten für Ferienwohnungen (+13,2 Prozent) sowie weiter gestiegene Preise für Nahrungsmittel (+8,8 Prozent), Energie (+8,7 Prozent) und Bekleidung (+4,0 Prozent). Für die hohen Energiekosten waren vor allem Heizöl, Kraftstoffe, Gas und Strom verantwortlich. Bei den Nahrungsmitteln verteuerten sich erneut insbesondere Molkereiprodukte und Eier (+23,0 Prozent), Speisefette und -öle (+16,2 Prozent), Obst (+11,9 Prozent), Mineralwasser, Säfte und Limonaden (+9,0 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+8,6 Prozent).

Erneut günstiger gegenüber dem Vorjahr blieben die Preise für Heimelektronik und Telekommunikationsdienstleistungen.



**Preise**  
**März 2008:**  
**Verbraucherpreisindex für**  
**das Land Brandenburg stieg**  
**gegenüber März 2007**  
**um +3,0 Prozent**

Der Verbraucherpreisindex für das Land Brandenburg stieg von Februar 2008 bis März 2008 um 0,4 Prozent auf einen Indexstand von 106,4 (Basis 2005=1000). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat März 2007 betrug +3,0 Prozent.

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex um 0,4 Prozent gegenüber Februar 2008 wurde maßgeblich durch Preiserhöhungen bei Mineralölprodukten bestimmt. Die Preiszunahme für Kraftstoffe betrug 12,4 Prozent und die für Heizöl 6,5 Prozent. Auch steigende Preise für Bekleidung, Pauschalreisen sowie Hotelübernachtungen beeinflussten die kurzfristige Gesamtentwicklung. Bei Nahrungsmitteln wurden Gemüse, Molkereiprodukte und Eier, Brot und Getreideerzeugnisse sowie Fisch teurer. Obst wurde gegenüber dem Vormonat billiger. Durch weitere Preissenkungen bei Heimelektronik blieb die Preisentwicklung für diese Gütergruppe weiterhin verbraucherfreundlich.

Die jährliche Teuerungsrate erreichte im Februar 2008 wieder die 3,0 Prozent-Marke (Januar 2008: +2,6 Prozent, Februar 2,8 Prozent). Ursache dafür waren weiterhin deutlich gestiegene Nahrungsmittel- (+10,0 Prozent) und Energiepreise (+9,8 Prozent). Bei den Nahrungsmitteln wurden überdurchschnittliche Preissteigerungen für Molkereiprodukte und Eier (+28,3 Prozent), Obst (+12,5 Prozent), Brot und Getreideerzeugnisse (+10,7 Prozent) ermittelt. Bei den Energieprodukten wurden vor allem Heizöl, Kraftstoffe und Strom erheblich teurer. Ohne die Berücksichtigung der Preise für Energie hätte sich der Verbraucherpreisindex im März 2008 gegenüber dem Vorjahresmonat nur um 2,2 Prozent erhöht. Höhere Wohnungsnebenkosten sowie höhere Preise für Dienstleistungen trugen letztendlich ebenfalls zur Gesamtentwicklung bei.

Erneut günstiger gegenüber dem Vorjahr blieben die Preise für Heimelektronik und Telekommunikationsdienstleistungen.

**Verbraucherpreisindex für das Land Brandenburg**  
**im März 2008 nach Abteilungen und ausgewählten Gütern**  
 Basis 2005 = 100

Bezeichnung	Wägungs- anteil am Gesamt- index	Berlin			Brandenburg		
		Index- stand	Veränderung gegenüber		Index- stand	Veränderung gegenüber	
			Vorjahres- Monat	Vor- monat		Vorjahres- Monat	Vor- monat
	Promille	2005 = 100	%		2005 = 100	%	
Preisindex insgesamt .....	1000	105,7	3,0	0,3	106,4	3,0	0,4
ohne saisonabhängige Nahrungsmittel .....	983,09	105,6	3,0	0,3	106,2	3,0	0,4
ohne Heizöl und Kraftstoffe .....	955,42	105,1	2,5	0,2	105,6	2,3	0,2
ohne Nettomieten und Nebenkosten .....	763,66	106,5	3,4	0,4	107,9	3,8	0,6
ohne administrierte Preise .....	792,42	106,1	3,6	0,4	106,4	3,1	0,5
Waren .....	493,00	107,7	4,0	0,4	109,1	4,5	0,6
Andere Verbrauchsgüter .....	305,11	112,8	6,2	0,5	113,9	7,0	0,8
Dienstleistungen .....	507,00	103,8	2,2	0,2	103,8	1,7	0,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	103,55	113,7	8,5	0,6	114,3	9,6	0,2
Nahrungsmittel zusammen .....	89,99	113,6	8,8	0,7	114,6	10,0	0,2
saisonabhängige Nahrungsmittel <sup>1</sup> .....	16,91	114,5	4,6	0,8	117,6	5,4	–
Alkoholische Getränke und Tabakwaren .....	38,99	107,5	1,8	0,6	107,8	1,8	0,3
alkoholische Getränke (ohne Verzehr in Gaststätten) ....	16,56	104,5	3,2	1,3	105,3	3,2	0,7
Bekleidung und Schuhe .....	48,88	101,3	3,1	1,1	104,2	0,9	0,8
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe .....	308,00	107,4	3,6	–	106,2	2,4	0,4
Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten) .....	236,34	103,4	2,2	–	101,7	0,6	–
Nettokaltmieten .....	203,30	103,1	2,4	–	101,2	0,3	–
Wohnungsnebenkosten .....	33,04	104,7	– 0,1	–	104,3	2,1	–
Haushaltsenergie .....	59,82	121,2	8,8	0,3	123,2	8,5	1,2
Elektrizität .....	24,61	111,6	4,6	–	118,7	8,8	–
Gas .....	12,85	129,9	7,1	–	122,1	– 2,1	–
Heizöl .....	9,21	136,4	33,9	1,3	140,0	35,8	6,5
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses .....	55,87	101,3	1,1	0,1	103,9	1,0	0,1
Gesundheitspflege .....	40,27	101,8	0,6	– 0,2	102,4	1,8	– 0,3
Verkehr .....	131,90	109,2	3,7	0,8	110,2	5,0	1,2
Kraftstoffe .....	35,37	114,5	8,3	1,7	119,0	12,4	3,7
Nachrichtenübermittlung .....	31,00	92,7	– 3,2	– 0,2	92,7	– 3,2	– 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	115,68	99,6	0,8	0,4	102,3	1,5	0,5
Pauschalreisen .....	25,93	107,1	4,8	0,8	107,1	4,8	0,8
Bildungswesen .....	7,40	101,7	– 0,1	–	112,7	4,8	0,4
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen .....	43,99	104	3,0	0,1	105,2	3,1	0,7
Verpflegungsdienstleistungen .....	32,12	105,5	2,4	–	106,4	2,8	0,1
Beherbergungsdienstleistungen (ohne Pauschalreisen) ..	11,87	99,9	4,5	0,3	102,0	4,3	2,5
Miete für Ferienwohnungen .....	4,44	102,1	13,2	– 0,3	102,1	13,2	– 0,3
Andere Waren und Dienstleistungen .....	74,47	105,5	1,9	– 0,1	106,6	2,0	0,1

<sup>1</sup> Kartoffeln,  
 Frischgemüse,  
 Frischobst und  
 Frischfisch

## Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

### 2007: Wirtschaftswachstum in den Ländern Berlin und Brandenburg

Die Länder Berlin und Brandenburg haben für das Jahr 2007 eine positive, aber gemessen in jeweiligen Preisen, unterschiedlich starke gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich in Brandenburg gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Prozent und in Berlin um 3,7 Prozent.

Bereinigt um Preisveränderungen bleibt für Berlin und Brandenburg gleichermaßen ein reales Wirtschaftswachstum von 2,0 Prozent. Die verschiedenartigen Auswirkungen der Preisänderungen in den beiden Ländern sind durch die unterschiedliche Zusammensetzung der jeweiligen Gesamtwirtschaft bedingt. In Brandenburg sind Bereiche mit höheren Preisveränderungen stärker vertreten als in Berlin, was zu einem größeren Abstand zwischen nominalem und realem Ergebnis führt.

Da in Berlin und Brandenburg die Beschäftigung stärker steigt als die Wirtschaft, ist die Produktivität in beiden Ländern rückläufig gegenüber dem Vorjahr. Im mittelfristigen Vergleich zum Jahr 2000 erreicht die brandenburgische Produktivität 2007 das Niveau von 108,5 Prozent, während Berlin bei 95 Prozent des Vergleichsjahres liegt.

Deutschlands Wirtschaft wuchs preisbereinigt um 2,5 Prozent. Im Regionalvergleich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aller Bundesländer finden sich die Länder Berlin und Brandenburg im unteren Mittelfeld. Die Unterschiede zwischen den Bundesländern sind aber insgesamt sehr gering.

Die brandenburgische Entwicklung ist vor allem von weiten Teilen des Produzierenden Gewerbes getragen. Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe, welches entscheidende Wachstumsimpulse in der Wirtschaft setzt, hat sich in Brandenburg im Jahr 2007 preisbereinigt um 8,8 Prozent erhöht. Diese Entwicklung liegt über der Bundesentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes (6,3 Prozent). Im Vergleich dazu hatte Berlin eine schwächere Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe (2,9 Prozent).

Die Berliner Wirtschaft ist vor allem in etlichen Dienstleistungsbereichen, wie Gastgewerbe und Unternehmensdienstleistungen – teilweise überdurchschnittlich – angewachsen. Die Dienstleistungen repräsentieren über 80 Prozent der Berliner Wirtschaft. Das Produzierende Gewerbe, welches in Brandenburg das Wachstum stützt, hat in Berlin lediglich einen Anteil von etwa 18 Prozent (Brandenburg 25 Prozent) an der gesamten Wirtschaft.

Diese Angaben wurden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ermittelt und stellen vorläufige Ergebnisse für das Jahr 2007 dar.

### Bruttowertschöpfung in Berlin und Brandenburg 2007 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung		
	Berlin	Brandenburg	Deutschland
Mrd. EUR			
Insgesamt .....	74,9	47,1	2 172,2
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .....	0,1	0,8	19,9
Produzierendes Gewerbe .....	13,5	12,0	653,2
darunter			
Verarbeitendes Gewerbe .....	8,7	7,3	508,7
Baugewerbe .....	2,4	2,6	88,5
Dienstleistungsbereiche .....	61,2	34,2	1 499,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	12,0	9,0	385,3
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	25,5	12,6	637,8
Öffentliche und private Dienstleister .....	23,8	12,6	475,9
Veränderung zum Vorjahr in % nominal			
Insgesamt .....	3,0	4,0	3,7
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .....	10,3	11,0	11,7
Produzierendes Gewerbe .....	3,3	7,9	6,2
darunter			
Verarbeitendes Gewerbe .....	3,6	10,9	7,3
Baugewerbe .....	6,0	6,1	5,5
Dienstleistungsbereiche .....	3,0	2,6	2,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	2,9	3,4	2,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	3,5	3,7	3,2
Öffentliche und private Dienstleister .....	2,4	1,0	1,7
preisbereinigt			
Insgesamt .....	2,3	2,4	2,8
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei .....	2,4	-3,4	2,9
Produzierendes Gewerbe .....	2,0	5,8	4,9
darunter			
Verarbeitendes Gewerbe .....	2,9	8,8	6,3
Baugewerbe .....	2,5	2,6	2,1
Dienstleistungsbereiche .....	2,4	1,4	2,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr .....	2,4	1,9	2,1
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister .....	3,4	2,9	3,1
Öffentliche und private Dienstleister .....	1,3	-0,4	0,5

## aus Deutschland

### Bevölkerung 2006: Alleinstehende Frauen sind oft älter als 65, alleinstehende Männer seltener

Alleinstehende Frauen und Männer in Deutschland unterscheiden sich in ihrer Altersstruktur und nach ihrem Familienstand grundlegend: Der Großteil der Frauen im Seniorenalter ist alleinstehend, während nur ein kleiner Teil der alleinstehenden Männer Senioren sind. Im Jahr 2006 waren 50 Prozent der knapp 9,0 Millionen alleinstehenden Frauen 65 Jahre und älter, während der Anteil der Senioren an den rund 7,5 Millionen alleinstehenden Männern lediglich bei 17 Prozent lag.

Die unterschiedliche Struktur der Alleinstehenden in Deutschland zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung in Europa.

Demnach unterscheiden sich alleinstehende Frauen und Männer auch nach dem Familienstand. So waren alleinstehende Frauen im Jahr 2006 am häufigsten verwitwet (45 Prozent), während bei alleinstehenden Männern der Anteil der Ledigen (63 Prozent) am höchsten lag. Die Mehrzahl der alleinstehenden Frauen lebte überwiegend von Rente oder Pension (56 Prozent), während alleinstehende Männer ihren überwiegenden Lebensunterhalt mehrheitlich durch Erwerbstätigkeit (55 Prozent) bestritten.

Zu den Alleinstehenden zählen im Mikrozensus alle Personen, die ohne Ehe-/Lebenspartner(in) und ohne Kinder leben.

Quelle: Statistisches Bundesamt

### Kinder- und Jugendhilfe März 2007: 11 111 Männer in Kindertagesbetreuung tätig

11 111 Männer waren im März 2007 in Deutschland beruflich in der Kindertagesbetreuung tätig, davon arbeiteten 10 373 Männer in Tageseinrichtungen direkt mit den Kindern und 738 Männer als Tagesvater. Damit lag der Anteil der Männer an allen in Tageseinrichtungen in der direkten Kinderbetreuung Beschäftigten bei 3 Prozent, der Anteil der Tagesväter an allen Tagespflegepersonen betrug 2,2 Prozent.

In Ostdeutschland sind Männer in Kindertageseinrichtungen besonders selten. Ihr Anteil lag im März 2007 bei rund 1,5 Prozent. In Westdeutschland betrug die Quote 3,2 Prozent. Verstärkt sind in Norddeutschland Männer in der direkten Kinderbetreuung tätig. In den Stadtstaaten Bremen und Hamburg waren dies 9 Prozent beziehungsweise 7,9 Prozent. In Thüringen und in Sachsen-Anhalt waren es hingegen nur 0,9 Prozent beziehungsweise 1,2 Prozent. Auch bei der Tagespflege haben die Hamburger Männer mit einem Anteil von 5 Prozent (102 Tagesväter) bundesweit die Nase vorn.

Quelle: Statistisches Bundesamt

### Produzierendes Gewerbe 2007: Fast 1 Prozent mehr Beschäftigte im Handwerk

Nach vorläufigen Ergebnissen waren im Jahr 2007 im zulassungspflichtigen Handwerk 0,8 Prozent mehr Personen tätig als im Jahr 2006. Damit ist nach dem Beschäftigungsabbau in den vergangenen Jahren (2006: -1,4 Prozent; 2005: -3,6 Prozent; 2004: -3,4 Prozent) erstmals eine Zunahme der Beschäftigten zu verzeichnen. Zugleich lagen die Umsätze im Jahr 2007 um 1,1 Prozent unter denen des Vorjahres. Diese Entwicklung war insbesondere durch das vierte Quartal 2007 bestimmt, in dem der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,4 Prozent zurückging. Ursache hierfür war die starke Umsatzerhöhung im vierten Quartal 2006 (+13,8 Prozent) wegen der Vorzieheffekte im Hinblick auf die Mehrwertsteuererhöhung ab dem 1. Januar 2007.

Im Bauhaupt-, im Ausbaugewerbe, in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sowie im Nahrungsmittelgewerbe hat sich die Beschäftigung erhöht. Den stärksten Personalanstieg gegenüber dem Jahr 2006 verzeichneten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf mit 3,3 Prozent. Im Kraftfahrzeuggewerbe stagnierte die Beschäftigungsentwicklung. Weniger Beschäftigte gab es im Gesundheits- und im Friseurgewerbe, wobei im Friseurgewerbe mit einem Minus von 2,7 Prozent der stärkste Personalabbau ermittelt wurde.

Die Umsätze waren im Jahr 2007 in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, im Nahrungsmittel- und im Gesundheitsgewerbe höher als im Vorjahr. Den stärksten Umsatzanstieg gab es mit einem Plus von 7,6 Prozent in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Umsatzrückgänge betrafen das Bauhaupt-, das Ausbau-, Kraftfahrzeug- und das Friseurgewerbe. Der größte Umsatzrückgang wurde mit 6,0 Prozent vom Kraftfahrzeuggewerbe gemeldet.

### Entwicklung der Beschäftigten und des Umsatzes im zulassungspflichtigen Handwerk Deutschlands im Jahr 2007

Gewerbegruppe	Veränderung 2007 gegenüber 2006 in %	
	Beschäftigte	Umsatz
Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt .....	0,8	-1,1
davon		
Bauhauptgewerbe .....	1,7	-0,1
Ausbaugewerbe .....	0,3	-2,2
Handwerke für den gewerblichen Bedarf .....	3,3	7,6
Kraftfahrzeuggewerbe .....	0,0	-6,0
Nahrungsmittelgewerbe .....	0,6	0,3
Gesundheitsgewerbe .....	-0,4	0,5
Friseurgewerbe .....	-2,7	-2,9

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Unternehmen und Arbeitsstätten 2007: Fast 15 Prozent weniger Unternehmensinsolvenzen

Im Jahr 2007 wurden von den Amtsgerichten Deutschlands 29 160 Unternehmensinsolvenzen gemeldet. Nach dem Höchststand im Jahr 2003 (39 320 Fälle) sind die Unternehmensinsolvenzen zum vierten Mal in Folge niedriger gewesen als im Vorjahr.

Der Rückgang im Jahr 2007 fiel mit einem Minus von 14,6 Prozent dabei am stärksten aus. Dagegen nimmt die Zahl der Insolvenzen von Verbrauchern immer noch zu: 2007 haben 105 238 Personen eine Verbraucherinsolvenz beantragt, das sind 9,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Allerdings zeichnete sich bei den Verbraucherinsolvenzen in den letzten Monaten des Jahres 2007 eine leichte Entspannung ab. Im November und Dezember 2007 sind die Verbraucherinsolvenzen sogar zurückgegangen (–3,2 Prozent beziehungsweise –11,3 Prozent).

Die Insolvenzen von Personen, die früher einer selbstständigen Tätigkeit nachgegangen sind, bewegen sich auf Vorjahresniveau (+0,1 Prozent). Für diesen Personenkreis gilt, wie für die Verbraucher, die Möglichkeit der Restschuldbefreiung und der Stundung der Verfahrenskosten. Einschließlich der 2 230 Nachlassinsolvenzen und der 2 104 Insolvenzen von Personen, die als Gesellschafter größerer Unternehmen betroffen waren, lag die Gesamtzahl der Insolvenzen im Jahr 2007 bei 164 597 (+2,0 Prozent).

Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger wurden von den Gerichten mit rund 32 Milliarden EUR angegeben gegenüber 36 Milliarden EUR im Jahr 2006. Obwohl die Unternehmensinsolvenzen nur etwa knapp 18 Prozent der Insolvenzfälle ausmachten, entfielen auf sie rund 57 Prozent aller Forderungen. Zum Zeitpunkt des Insolvenzantrages waren 2007 bei den insolventen Unternehmen 125 175 Personen beschäftigt. Im Vorjahr waren 126 851 Arbeitnehmer von Insolvenzen betroffen. Allerdings konnten die Gerichte in beiden Jahren bei etwa 16 Prozent der insolventen Unternehmen keine Angaben über die Zahl der betroffenen Beschäftigten machen.

Im Dezember 2007 wurden 2 408 Insolvenzen von Unternehmen (–13,5 Prozent) und 7 900 Insolvenzen von Verbrauchern gemeldet (–11,3 Prozent). Insgesamt registrierten die Gerichte 12 486 Insolvenzen, das waren 12,3 Prozent weniger als im Dezember des Vorjahres.

Das Statistische Bundesamt hat die Angaben für das Jahr 2006 zwischenzeitlich korrigiert; den hier dargestellten Veränderungsraten liegen die korrigierten Werte zugrunde.

Insolvenzen in Deutschland im Jahr 2007

Gegenstand der Nachweisung	Dezember 2007	Veränderung gegenüber Dezember 2006	Jahr 2007	Veränderung gegenüber dem Jahr 2006
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt .....	12 486	–12,3	164 597	2,0
Unternehmen .....	2 408	–13,5	29 160	–14,6
Übrige Schuldner .....	10 078	–12,0	135 437	6,4
davon				
Verbraucher .....	7 900	–11,3	105 238	9,0
natürliche Personen				
als Gesellschafter .....	130	–29,0	2 104	–17,1
ehemals				
selbstständig Tätige .....	1 860	–13,6	25 865	0,1
Nachlässe .....	188	–8,7	2 230	–4,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Außenhandel 2007: Frankreich Deutschlands wichtigster Handelspartner

Das Nachbarland Frankreich war im Jahr 2007 – wie auch in den vergangenen 20 Jahren – erneut wichtigster Handelspartner Deutschlands. 2007 wurden von Deutschland Waren im Wert von 93,9 Milliarden EUR (Anteil von 9,7 Prozent an den deutschen Gesamtausfuhren) nach Frankreich exportiert, die Importe aus Frankreich lagen bei 64,9 Milliarden EUR (8,4 Prozent der deutschen Gesamteinfuhren). Die jährlichen Exporte nach Frankreich erreichen seit 1961 die höchsten Quoten an den gesamten deutschen Ausfuhren. Importe aus Frankreich bildeten in den Jahren 1967 bis 1972 und 1987 bis 2007 den größten Anteil an den gesamten Einfuhren nach Deutschland.

Auch die Rangfolge der nachfolgend 14 wichtigsten Bestimmungsländer für den deutschen Export blieb im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Auf Frankreich folgten ausfuhrseitig die Vereinigten Staaten mit Waren im Wert von 73,4 Milliarden EUR (7,6 Prozent) und Großbritannien mit Waren für 71,0 Milliarden EUR (7,3 Prozent). Die Top 15 der Ausfuhrländer, worunter

sich elf Staaten der Europäischen Union befinden, erhielten 73,6 Prozent (713,6 Milliarden EUR) aller deutschen Exporte.

Einfuhrseitig sicherten sich im Jahr 2007 die Niederlande mit 64,3 Milliarden EUR (8,3 Prozent) und China mit 54,6 Milliarden EUR (7,1 Prozent) die weiteren Plätze. Änderungen in der Rangfolge ergaben sich auf den mittleren und hinteren Rängen durch gesunkene Einfuhren aus Russland, das mit 28,8 Milliarden EUR (3,7 Prozent) nur noch den zehnten Platz erreichte und den kaum gestiegenen Importen aus Japan, das mit einer Höhe von 24,1 Milliarden auf den 13. Platz fiel. Die Einfuhren aus Norwegen nahmen 2007 um 10 Prozent auf 17,7 Milliarden EUR (2,3 Prozent) ab, dies reichte jedoch nicht mehr für einen Platz in den Top 15 aus. Stattdessen stieg Ungarn mit 18,1 Milliarden EUR (2,3 Prozent) auf dem 15. Platz der Liste ein. Die Top 15 der Einfuhrländer, worunter sich zehn Staaten der Europäischen Union befinden, lieferten 72,6 Prozent (561,1 Milliarden EUR) aller deutschen Importe.

Quelle: Statistisches Bundesamt



## aus Europa

### Bevölkerung 2006: Das Leben von Frauen und Männern in Europa – ein statistisches Porträt

Frauen gehen häufiger ins Theater und Männer besuchen häufiger Sportveranstaltungen. Wie alt sind Frauen durchschnittlich bei der Geburt ihres ersten Kindes? Wie alt sind Frauen und Männer, wenn sie heiraten? Wie viele Frauen stehen in einem Arbeitsverhältnis und wie viele sind erwerbslos? Wie hoch ist der Anteil von Frauen an der Lehrerschaft? Wie hoch ist der Anteil von Frauen unter den Managern oder den Mitgliedern nationaler Parlamente? Welche Unterschiede zwischen Frauen und Männern gibt es bei kulturellen Aktivitäten? Antworten auf diese und andere Fragen sind in der Veröffentlichung „The life of women and men in Europe“ zu finden, die von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, herausgegeben wurde. Die deutsche Fassung kann kostenlos als PDF-Datei von der Eurostat-Website unter der Rubrik „Wichtige Produkte“ heruntergeladen werden.

#### Hier einige Auszüge:

**Lebenserwartung:** Im Jahr 2006 betrug in allen 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU 27) die Lebenserwartung von Frauen 80,9 Jahre und 74,6 Jahre für Männer – ein Unterschied von 6,3 Jahren. In allen Mitgliedstaaten war die Lebenserwartung von Frauen höher als die von Männern. Die höchste Lebenserwartung für Frauen wurde in Spanien und Frankreich (jeweils 84,4 Jahre) sowie in Italien (83,8 im Jahr 2004) festgestellt, die niedrigste in Rumänien (76,2), Bulgarien und Lettland (jeweils 76,3). Die Mitgliedstaaten mit den größten Unterschieden bei der Lebenserwartung zwischen Frauen und Männern waren Litauen (11,7 Jahre), Estland (11,2) und Lettland (10,9), jene mit den geringsten Unterschieden Zypern (3,6), das Vereinigte Königreich (4,0 im Jahr 2005), sowie die Niederlande und Schweden (jeweils 4,3).

**Das Alter bei der ersten Heirat:** Das Alter bei der ersten Heirat war für Frauen und Männer in allen Mitgliedstaaten im Jahr 2006 höher als im Jahr 2000. Das Durchschnittsalter lag in der EU27 im Jahr 2006 für Frauen bei 28,1 Jahren und für Männer bei 30,6 Jahren gegenüber 26,8 bzw. 29,4 Jahren im Jahr 2000. Im Jahr 2006 lebten die bei ihrer ersten Heirat jüngsten Frauen in Litauen (25,0 Jahre), Rumänien (25,2), Polen (25,4), Bulgarien (25,7) und Lettland (25,9). Die ältesten lebten in Schweden (31,3), Dänemark (30,7), Frankreich (29,5) und Finnland (29,3).

**Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes:** Im Jahr 2005 waren Frauen in der EU27 bei der Geburt ihres ersten Kindes durchschnittlich 28,1 Jahre alt gegenüber 27,4 Jahren im Jahr 2000. Dieses Alter nahm in den Jahren zwischen 2000 und 2005 in allen Mitgliedstaaten zu. Im Jahr 2005 lebten die, bei einer Erstgeburt jüngsten Mütter in Bulgarien (24,7 Jahre) gefolgt von Rumänien (24,8), Litauen (24,9) und Lettland (25,0 im Jahr 2006), während die ältesten im Vereinigten Königreich (30,0 im Jahr 2006), in Spanien (29,3 im Jahr 2006), in Deutschland (29,1) und in Luxemburg (29,0) nachgewiesen lebten.

**Beschäftigungsquote<sup>1</sup>:** Im dritten Quartal des Jahres 2007 betrug die Beschäftigungsquote in der EU27 für Frauen im Alter von 15 bis 64 Jahren 58,8 Prozent, gegenüber 73,2 Prozent für Männer. In Dänemark und Schweden (jeweils 73,3 Prozent) sowie in den Niederlanden (70,1 Prozent) wurde die höchste Quote für Frauen und in Malta (37,5 Prozent), Italien (46,9 Prozent) und Griechenland (48,2 Prozent) die niedrigsten Werte erreicht.

**Erwerbslosenquote<sup>2</sup>:** In der EU27 betrug im Januar 2008 die Erwerbslosenquote 7,4 Prozent für Frauen, gegenüber 6,3 Prozent für Männer. Die Erwerbslosenquote von Frauen reichte von 3,2 Prozent in den Niederlanden und 3,5 Prozent in Dänemark (im Dezember 2007) bis zu 12,6 Prozent in Griechenland (im dritten Quartal 2007) und 12,4 Prozent in der Slowakei.

**Lehrkräfte:** Im Jahr 2005 waren in der EU27 weibliche Lehrkräfte im Primär- und Sekundarschulbereich in der Mehrheit (69 Prozent), während es im tertiären Bildungsbereich weniger weibliche (38 Prozent) als männliche Lehrkräfte gab. In allen Mitgliedstaaten, für die Daten vorliegen, war die Zahl weiblicher Lehrkräfte im Primär- und Sekundarschulbereich höher als die der Männer. Mehr als 80 Prozent der Lehrkräfte im Primär- und Sekundarschulbereich Lettlands (86 Prozent), Litauens (84 Prozent) und Bulgariens (81 Prozent) waren Frauen. Im tertiären Bildungsbereich war das Gegenteil der Fall: Der Anteil männlicher Lehrkräfte war in allen Mitgliedstaaten höher als der von weiblichen Führungskräften, außer in Lettland (58 Prozent weibliche Lehrkräfte) und in Litauen (53 Prozent).

**Frauen als Manager<sup>3</sup>:** In der EU 27 stellten Frauen im Jahr 2006 ein Drittel der Manager. In allen Mitgliedstaaten war die Zahl weiblicher Manager geringer als die der männlichen. Der Anteil von Frauen unter den Managern war am höchsten in Lettland und Litauen (jeweils 41 Prozent), Frankreich (39 Prozent) und Ungarn (37 Prozent).

**Frauen im nationalen Parlament:** Im Jahr 2007 war im Durchschnitt in der EU27 ein Viertel der Mitglieder der nationalen Parlamente und ein Viertel der Regierungsminister Frauen. Nahezu die Hälfte aller Mitglieder des schwedischen Parlaments (47 Prozent) waren Frauen. Darauf folgten die Parlamente in Finnland (42 Prozent), in den Niederlanden (39 Prozent) und in Dänemark (37 Prozent). Dieser Anteil war in Malta (9 Prozent), Ungarn und Rumänien (jeweils 11 Prozent) am niedrigsten. Über die Hälfte der Regierungsminister in Finnland (60 Prozent) waren Frauen, gefolgt von Schweden (45 Prozent) und Spanien (41 Prozent). In Rumänien waren dagegen keine Frauen vertreten und in Griechenland sowie der Slowakei betrug ihr Anteil 6 Prozent.

**Kulturellen Aktivitäten:** In der EU27 war im Jahr 2007 der Anteil der Männer, die in den letzten zwölf Monaten ins Kino gegangen waren, nur etwas höher als der der Frauen (53 Prozent bzw. 50 Prozent), während im Vergleich zu Frauen ein viel höherer Anteil der Männer (53 Prozent) eine Sportveranstaltung besucht hatten (Frauen 29 Prozent). Demgegenüber besuchte ein größerer Anteil von Frauen das Theater (34 Prozent) oder las ein Buch (74 Prozent). Männer weisen dabei geringeren Anteil auf (29 Prozent bzw. 67 Prozent).

1 Die Erwerbstätigenquote wird berechnet, indem die Zahl der erwerbstätigen Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren durch die Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe dividiert wird.

2 Die Erwerbslosenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Erwerbslosen an der Erwerbsbevölkerung, d. h. an der Gesamtzahl der erwerbstätigen und erwerbslosen Personen in der Bevölkerung.

3 Umfasst Geschäftsleiter und Geschäftsleiter in großen Unternehmen und Leiter kleiner Unternehmen.



Jürgen Hübner

## Wirtschaft im Überblick



Berlin Dezember 2007

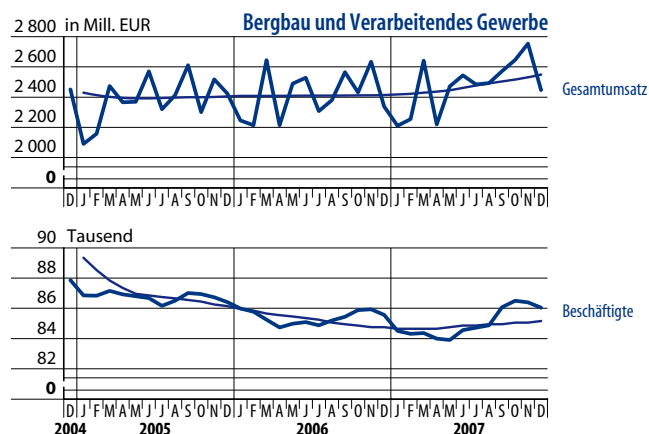
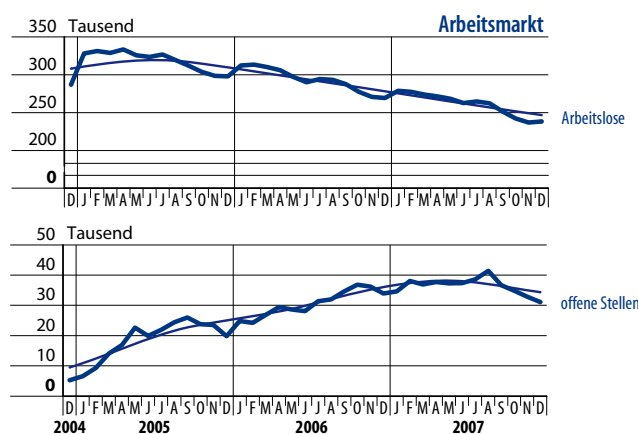
Die Zahl der Berliner Arbeitslosen verminderte sich vom Dezember 2006 bis zum Dezember 2007 um 11,5 Prozent; das waren 31 117 Personen weniger. Die Arbeitslosenquote auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen betrug im aktuellen Monat 16,3 Prozent. Die Konjunkturdaten im Vergleich des Monats Dezember 2007 zu 2006 sind allerdings durch einen Basiseffekt verzerrt, so dass der Ein-Jahres-Vergleich aussagefähiger ist. Im Jahr 2007 kam es bei der Beschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe, dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden zu einer leicht fallenden Tendenz. Der gesamte Umsatz war im Jahr 2007 steigend, ganz besonders positiv entwickelte sich der Auslandsumsatz und der Auftragseingangsindex für das Verarbeitende Gewerbe. Für das Berliner Bauhauptgewerbe zeigte sich bei den Beschäftigten eine leicht steigende und beim baugewerblichen Umsatz eine fallende Entwicklung – bei einem sehr

positiven Auftragseingang. Die Berliner Aus- und Einfuhren stiegen im Jahresverlauf weiter an, ab Jahresmitte allerdings etwas schwächer. Beim Einzelhandel war die Messzahl der Beschäftigten im positiven Bereich, ebenso wie die des nominalen Umsatzes. Dagegen verzeichneten im Gastgewerbe der nominale Umsatz eine steigende und die Beschäftigtenzahl eine fallende Tendenz. Sowohl bei der Zahl der Berliner Gäste, wie auch bei den Übernachtungen, hielt die seit mehreren Jahren sehr positive Tendenz weiter an. Seit Mitte 2007 fallen die beantragten Insolvenzen und die Unternehmensinsolvenzen. Beim Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen ist eine stärker schwankende, in letzter Zeit leicht fallende Tendenz erkennbar, während der Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben seit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 wieder ansteigt. Die Berliner Inflationsrate lag bei +2,7 Prozent – Tendenz seit Mitte des Jahres 2007 stark steigend.

punkte weniger. Damit lag die Berliner Arbeitslosenquote der abhängig zivilen Erwerbspersonen 7,2 Prozentpunkte und die auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen 6,1 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt, aber auch 1,1 beziehungsweise 0,5 Prozentpunkte über den entsprechenden ostdeutschen einschließlich der Berliner Werte. Insgesamt hatte sich – bei den bekannten saisonalen Schwankungen der Zahl der Arbeitslosen – die fallende Tendenz weiter fortgesetzt. Die Trend-Konjunktur-Komponente fällt seit der Mitte des Jahres 2005 unvermindert linear ab. Die gemeldeten offenen Stellen verringerten sich seit dem Dezember des vorigen Jahres um 2 855 oder 8,4 Prozent. Das Verhältnis der gemeldeten offenen Stellen zu den Arbeitslosen lag im aktuellen Monat bei 1 zu 7,7. Die seit Mitte des Jahres 2004 steigende Trend-Konjunktur-Komponente bei den offenen Stellen fällt seit Mitte des Jahres 2007 wieder.

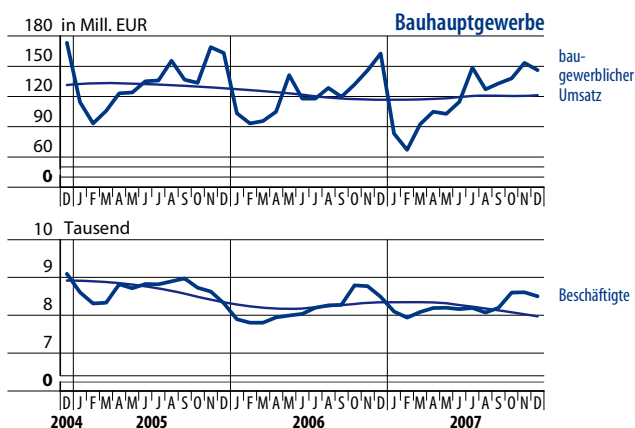
Die im Monat Dezember 2007 im Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden berichtspflichtigen 357 Berliner Betriebe – mit mehr als 50 Beschäftigten – erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 2 446,6 Millionen EUR. Das Ergebnis des Vorjahresmonats wurde damit um 108,8 Millionen EUR überboten; es erhöhte sich um 4,7 Prozent. Der Dezember des Jahres 2007 enthielt dabei drei Arbeitstage weniger als der Dezember 2006. Im gesamten Jahr 2007 konnten die Berliner Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Waren im Wert von insgesamt 29,7 Milliarden EUR absetzen. Gegenüber dem Jahr 2006 bedeutete dies eine Erhöhung des Gesamtumsatzes um 2,6 Prozent. Im Dezember 2007 wurden im Ausland 805,5 Millionen EUR umgesetzt, das waren 32,9 Prozent des Gesamtumsatzes. Der Auftragseingangsindex des Verarbeitenden

In Berlin wurden am Ende des Jahres 2007 mit 238 344 Arbeitslosen 0,7 Prozent mehr als im Vormonat, dem November 2007, registriert. Im Vergleich zum Dezember 2006 nahm die Zahl der Arbeitslosen um 11,5 Prozent, das entspricht 31 117 Personen, ab. Die Arbeitslosenquote Berlins betrug auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen 16,3 Prozent und auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen 14,2 Prozent. Das waren gegenüber dem Vorjahresmonat 2,2 beziehungsweise 1,8 Prozent-



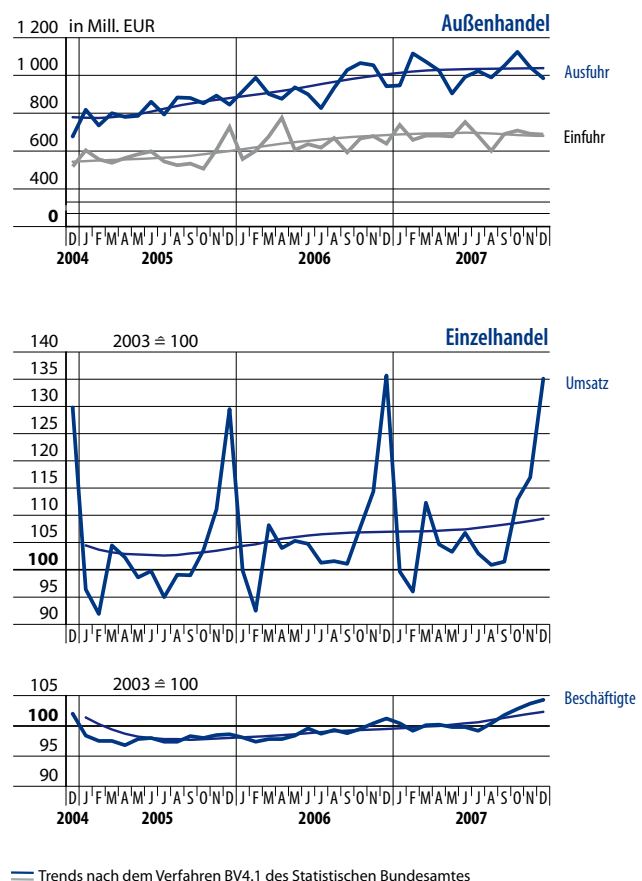
Gewerbes zeigte eine durchgängig positive Entwicklung, die bei einer Veränderungsrate von über 10 Prozent im Ein-Jahres-Vergleich 2007 zu 2006 stabil und langfristig angelegt war. Im Vergleich zum Dezember 2006 betrug der Zuwachs des Auftragseingangsindex 5,4 Prozent und im Ein-Jahres-Vergleich +13,6 Prozent. Im Dezember 2007 waren in diesem Bereich 86 190 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vormonat – dem November 2007 – nahm die Zahl der Beschäftigten um 351 Personen oder 0,4 Prozent ab. Im Vergleich zum Dezember 2006 waren es +0,6 Prozent oder 480 Personen mehr. Durch Veränderungen in der Erhebungs-Methodik ist eine Zeitreihenzerlegung mit dem BV4.1-Verfahren des Statistischen Bundesamtes erst ab Anfang 2005 möglich. Die längerfristigen Trend-Konjunktur-Komponenten des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl weisen in die gleiche Richtung – beide steigend, dabei der Umsatz ab Mitte 2005 und die Beschäftigten erst ab Mitte 2007. Da der Gesamtumsatz stärker als die Beschäftigtenzahl anstieg, stieg die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Dezember 2007 ebenfalls an, und zwar auf 28 386,10 EUR pro Beschäftigten. Das waren im Vergleich zum Vorjahresmonat +4,1 Prozent und +3,0 Prozent im Vergleich des Jahres 2007 zum Jahr 2006.

Das Berliner **Bauhauptgewerbe** zeigte bei den Beschäftigten und beim Auftragseingang einen einheitlich steigenden Trend, der Auftragseingang dabei stärker als die Beschäftigten. Der baugewerbliche Umsatz fiel. Die in diesem Wirtschaftsabschnitt beschäftigten 8 505 Arbeitnehmer erzielten im Dezember 2007 einen baugewerblichen Umsatz von 146,2 Millionen EUR. Dieser lag um 10,1 Prozent unter dem Wert vom Dezember 2006. Im Vergleich der beiden Jahre 2007 zu 2006 ist ein Abfall um 3,5 Prozent aufgetreten. Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Dezember 2006 um 0,2 Prozent, im 12-monatigen Zeitraum nahm sie um 0,6 Prozent zu. Auch hier spielt der Basiseffekt durch die fehlenden drei Arbeitstage im letzten Monat dieses Jahres sicherlich eine Rolle. Der Auftragseingang entwickelte sich mit der jährlichen Veränderungsrate von +14,0 Prozent günstig. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren es dann aber –29,1 Prozent. Die grafische Darstellung zeigt deutlich die saisonalen Schwankungen im Umsatz und bei den Beschäftigten, den Sondereffekt durch den Wegfall der Eigenheimzulage am Ende des Jahres 2005 sowie den durch die niedrigen Temperaturen Anfang 2006 bedingten Einfluss. Die Trend-Konjunktur-Komponenten des Umsatzes und der Beschäftigten sind fallend.

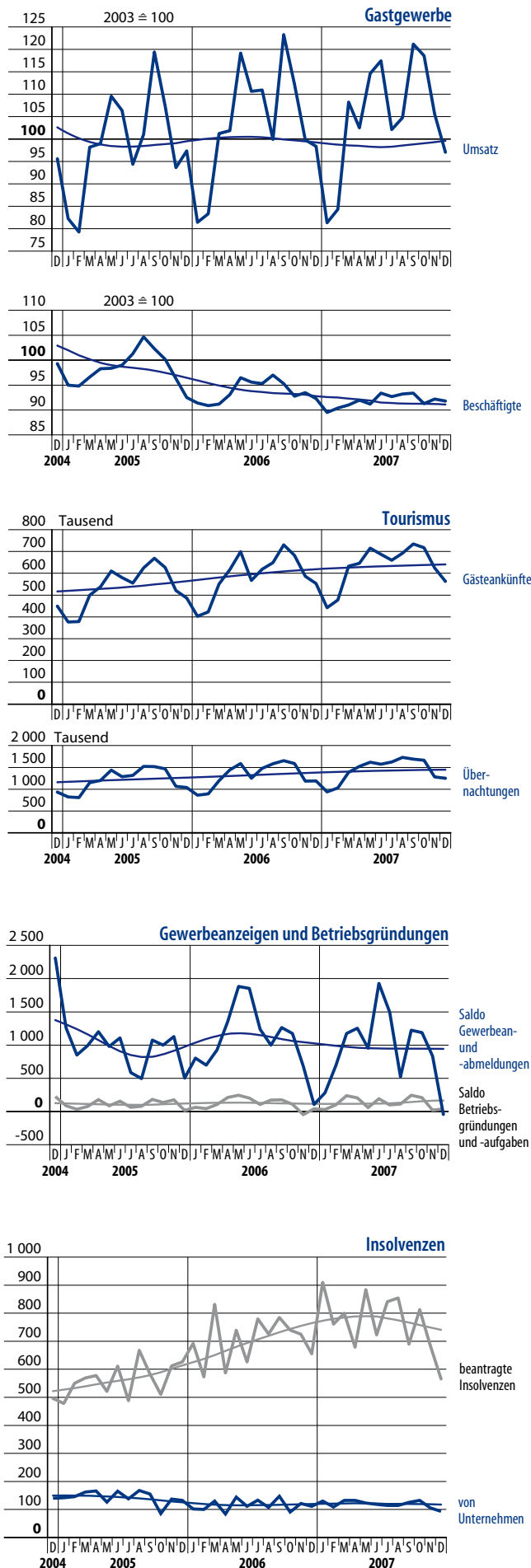


Beim **Außenhandel** erreichte der gesamte Importwert der Berliner Wirtschaft im Oktober 2007 ein Volumen von 686,8 Millionen EUR und lag damit um 7,4 Prozent über dem Ergebnis des Vorjahresmonats. Im Vergleich der letzten zwölf Monate waren es +3,0 Prozent. Im gleichen Monat erreichte das Exportvolumen 985,8 Millionen EUR. Die Veränderung zum Vorjahresmonat betrug +4,5 Prozent, beim Einjahreszeitraum waren es +7,9 Prozent. In der Grafik war für den Export (Spezialhandel) und den Import (Generalhandel) ein stabiler Aufwärtstrend zu beobachten, der bei beiden Merkmalen etwa ab dem zweiten Quartal 2007 etwas abflacht und beim Import ab der Mitte des Jahres 2007 sogar leicht fällt. Betont sei, dass eine Saldierung von Ex- und Importen zur Berechnung des Berliner Außenbeitrags aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungen von General- und Spezialhandel statistisch nicht möglich ist.

Im Berliner **Einzelhandel** war bei den Messzahlen des nominalen Umsatzes und der Beschäftigtenzahl, bei den bekannten großen saisonalen Schwankungen, ein langfristig steigender Trend erkennbar. Die Veränderung des nominalen Umsatzes im Jahr 2007 zum Jahr 2006 betrug +1,3 Prozent. Die analogen Beschäftigten-Kennziffern lauteten: +2,1 Prozent – Vollbeschäftigte +0,7 Prozent und Teilzeitbeschäftigte +3,1 Prozent. Das Weihnachtsgeschäft war relativ schwach, die Beschäftigtenentwicklung jedoch durchgehend positiv. Aufgrund einer Veränderung der Basis der Messzahlen im Jahr 2004 ist zurzeit die Trendberechnung im Einzelhandel, wie auch im Gastgewerbe, erst ab Januar des Jahres 2005 möglich. Trotzdem liefern die Trend-Konjunktur-Komponenten in der Abbildung deutliche Informationen. Die entspre-



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes



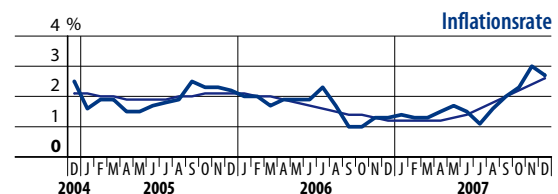
chenden Komponenten der nominalen Umsatz-Messzahl und der Beschäftigtenzahl steigen seit Mitte des Jahres 2005 leicht an.

Im ebenfalls saisonal stark geprägten **Gastgewerbe** war beim nominalen Umsatz in den letzten drei Jahren eine fast gleichbleibende Trend-Konjunktur-Komponente und bei den Beschäftigten eine fallende erkennbar. Das findet auch bei den Messzahlen des nominalen Umsatzes und der Beschäftigten seinen Ausdruck. Bei der Messzahl des nominalen Umsatzes trat im Vergleich des Jahres 2007 zum Vorjahr eine Veränderung von +1,3 Prozent auf. Die Messzahl der Beschäftigten fiel in dem gleichen Zeitraum um 2,0 Prozent.

Im Dezember 2007 betrug die Zahl der Übernachtungen in der **Tourismusbranche** 1 248,7 Tausend; gegenüber dem Dezember 2006 waren es 59 106 Übernachtungen oder 5,0 Prozent mehr. Beim Vergleich des gesamten Jahres 2007 zum Vorjahr ergab sich ein Plus von 8,7 Prozent. Die Zahl der Gäste und die der Übernachtungen zeigten beide eine stabil-steigende Trend-Konjunktur-Komponente in etwa gleicher Größenordnung. Im Dezember 2007 entfielen auf jeden Gast im Durchschnitt 2,2 Übernachtungen.

Bei den **Gewerbebeanmeldungen** werden die Salden der Gewerbebean- und -abmeldungen und die der Betriebsgründungen und -aufgaben ausgewertet. Der Saldo bei den Gewerbebeanmeldungen fiel gegenüber dem Dezember 2006 um 139,8 Prozent; im Ein-Jahres-Vergleichszeitraum waren es –11,4 Prozent. Auffallend ist, dass zum Jahreswechsel umfangreiche Abmeldungen und in der Jahresmitte verstärkte Anmeldungen auftraten. Der Saldo bei den Betriebsgründungen und -aufgaben zeigt sich wechselhaft; Dezember 2007 zu Dezember 2006: keine Veränderung mit jeweils 41 Betriebsgründungen mehr als -aufgaben; im Einjahresvergleich waren es +8,4 Prozent, wobei die absoluten Werte zwischen –50 bis 250 Betriebsgründungen zu den Betriebsaufgaben lagen. Die Trend-Konjunktur-Komponente beim Gewerbe-Saldo zeigte eine stärker schwankende, in letzter Zeit leicht fallende Tendenz, während die gleichnamige Komponente für den Saldo der Betriebe zwar ebenso schwankt, aber seit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 wieder stärker ansteigt.

Die beantragten **Insolvenzen** werden stark durch die Verbraucherinsolvenzen bestimmt. Im Monat Dezember 2007 verringerten sich die beantragten Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,6 Prozent auf 566 Fälle. Im gleichen Monat waren es bei den Unternehmensinsolvenzen „nur“ 93 Fälle. Die Unternehmensin-



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes



solvenzen sind langfristig und stabil bei etwas 120 Insolvenzen pro Monat angelangt. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume wurde die geringere Steigerung bei den Insolvenzfällen der Unternehmen deutlich; es ergaben sich für den ganzjährigen Vergleichszeitraum 3,4 Prozent mehr. Die beantragten Insolvenzen nahmen im gleichen Zeitraum jedoch um 8,8 Prozent zu. Die Trend-Konjunktur-Komponenten zeigten langfristig ein uneinheitliches Bild, aber seit Mitte 2007 fallen die beantragten Insolvenzen und die Unternehmensinsolvenzen wieder.

Der **Verbraucherpreisindex**, der die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die

von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden, erfasst, lag im Monat Dezember 2007 – bezogen auf das Jahr 2000 – bei 112,6. Für die Inflationsrate, das ist die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex zwischen Dezember 2007 und Dezember 2006, ergab sich damit der Wert von +2,7 Prozent. Sie befand sich seit August 2006 unter 2,0 Prozent und bewegte sich im Zeitraum vom Januar 2001 bis zur Gegenwart zwischen –0,1 bis +2,6 Prozent. In den letzten vier Monaten stieg die Inflationsrate allerdings wieder auf Werte über zwei Prozent an. Die Trend-Konjunktur-Komponente der Inflationsrate ist in den letzten drei Monaten des Jahres 2007 sehr stark angestiegen.

### Entwicklung der konjunkturellen Lage in Berlin im Dezember 2007

(Basis: Originalwerte, Stand vom 3. April 2008)

Merkmal	Einheit	Dezember 2007		Januar 2007 bis Dezember 2007	
		absolut	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum	Mittel- wert	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum
			%		%
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Arbeitslose .....	Anzahl	238 344	–11,5	260 723	–11,2
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>					
Auftragseingangindex <sup>2</sup> .....	2000 ± 100	114,2	+5,4	120,4	+13,6
Gesamtumsatz .....	Mill. EUR	2 446,6	+4,7	2 478,3	+2,6
Auslandsumsatz .....	Mill. EUR	805,5	+0,6	853,9	+9,3
Beschäftigte .....	1 000	86,2	+0,6	85,2	–0,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>3</sup></b>					
Auftragseingang .....	Mill. EUR	96,0	–29,1	118,2	+14,0
Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	146,2	–10,1	117,6	–3,5
Beschäftigte .....	1 000	8,5	+0,2	8,2	+0,6
<b>Außenhandel</b>					
Ausfuhr .....	Mill. EUR	97,1	–1,4	104,8	+1,3
Einfuhr .....	Mill. EUR	91,8	–0,5	91,8	–2,0
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>					
Umsatz nominal .....	2003 ± 100	985,8	+4,5	1 023,0	+7,9
Beschäftigte .....	2003 ± 100	686,8	+7,4	687,6	+6,9
<b>Gastgewerbe<sup>4</sup></b>					
Umsatz nominal .....	2003 ± 100	135,1	–0,4	107,8	+1,3
Beschäftigte .....	2003 ± 100	104,3	+3,1	101,0	+2,1
<b>Tourismus</b>					
Gästeankünfte .....	1 000	563,1	+1,8	632,6	+7,3
Gästeübernachtungen .....	1 000	1 248,7	+5,0	1 441,8	+8,7
<b>Gewerbeanzeigen und Insolvenzen</b>					
Saldo Gewerbean- und abmeldungen .....	Anzahl	–43,0	–139,8	959,0	–11,4
darunter					
Saldo Betriebsgründungen und -aufgaben .....	Anzahl	41,0	+0,0	129,5	+8,4
Beantragte Insolvenzverfahren .....	Anzahl	566,0	–13,6	767,2	+8,8
darunter					
Regelinsolvenzen der Unternehmen .....	Anzahl	93,0	–16,2	119,0	+3,4
<b>Verbraucherpreisindex</b> .....	2000 ± 100	112,6	+2,7	110,7	+1,8

1 Betriebe ab 50 Beschäftigte

2 für das Verarbeitende Gewerbe,  
Volumenindex (ausgewählte  
Wirtschaftszweige)

3 Betriebe von Unternehmen  
mit im Allgemeinen 20  
und mehr Beschäftigten

4 vorläufig



## Brandenburg Dezember 2007

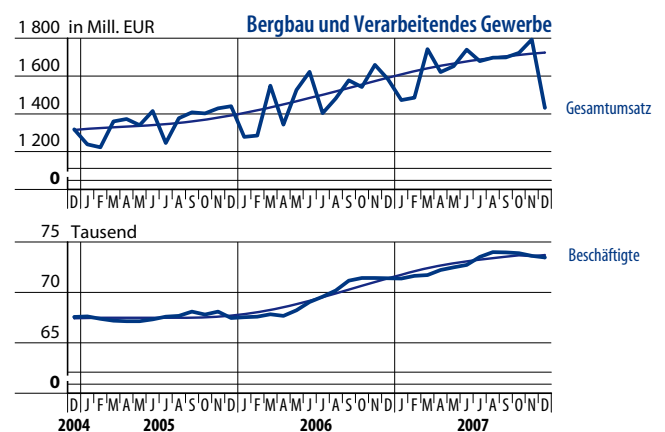
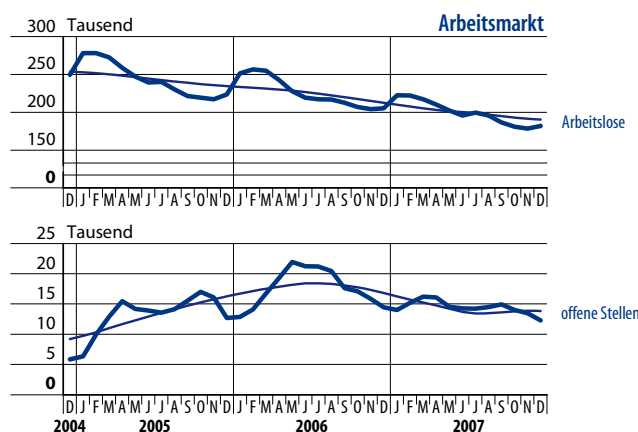
Die Zahl der brandenburgischen Arbeitslosen verminderte sich beim Vergleich des Dezembers 2007 zum Dezember 2006 um 11,3 Prozent; das sind –23 237 Personen. Die Arbeitslosenquote auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen betrug im aktuellen Monat 15,0 Prozent. Die Vergleichsdaten des Monats Dezember 2007 zu 2006 sind durch einen Basiseffekt verzerrt, so dass der Ein-Jahres-Vergleich aussagefähiger ist. Im Wirtschaftsabschnitt des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden zeigten der Auftrageingangsumsatz, der Gesamtumsatz, der Auslandsumsatz und die Beschäftigtenzahl eine weiterhin langfristig steigende Tendenz. Für das Bauhauptgewerbe war nur beim Auftrageingang ein stark steigender Trend vorhanden. Die Beschäftigtenzahl und der Gesamtumsatz entwickelten sich langfristig verhaltener, aber auch positiv. Im brandenburgischen Einzelhandel stieg längerfristig die Beschäftigtenzahl leicht

an und der nominale Umsatz fiel leicht ab, während im Gastgewerbe zur Zeit keine eindeutige Tendenz feststellbar ist. Die gesamten brandenburgischen Aus- und Einfuhren stiegen weiterhin stark an, zeigten aber seit dem Herbst 2006 beziehungsweise dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 eine leicht nachlassende Tendenz, die im Moment bei der Ausfuhr stärker als bei der Einfuhr ist. Sowohl bei der Zahl der Gäste als auch bei den Übernachtungen hielt der seit dem Jahr 2002 kontinuierlich steigende Trend – der von sehr starken saisonalen Schwankungen überlagert wurde – an. Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen und der Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben waren im Jahresvergleich stark fallend. Während die beantragten Insolvenzen, durch steigende Privatinsolvenzen bestimmt, insgesamt allerdings leicht abgeschwächt anstiegen, fielen die Unternehmensinsolvenzen. Im Dezember 2007 betrug die Inflationsrate + 2,9 Prozent – Tendenz steigend.

1,9 Prozentpunkte weniger. Damit lag die brandenburgische Arbeitslosenquote auf der Basis aller abhängig zivilen Erwerbspersonen 5,9 Prozentpunkte beziehungsweise auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen 5,4 Prozentpunkte über dem bundesweiten Durchschnitt, aber auch 1,3 beziehungsweise 0,7 Prozentpunkte unter den entsprechenden ostdeutschen (einschließlich der Berliner) Arbeitslosenquoten. Insgesamt blieb – bei den bekannten saisonalen Schwankungen der Zahl der Arbeitslosen – die seit Anfang des Jahres 2005 fast linear fallende Trend-Konjunktur-Komponente erhalten. Die gemeldeten offenen Stellen waren seit dem Dezember des vorigen Jahres um 2 129 Stellen oder um 14,8 Prozent niedriger. Im Mai 2006 war mit fast 22 000 offenen Stellen das Maximum erreicht, von Juli 2006 bis zum Juli 2007 war die Trend-Konjunktur-Komponente fallend und mit Beginn des zweiten Halbjahres 2007 wieder geringfügig ansteigend. Das Verhältnis der gemeldeten offenen Stellen zu den Arbeitslosen lag im aktuellen Monat bei 1 zu 14,8 und ist damit auch wieder steigend. Im Dezember dieses Jahres waren 8 096 Personen in der beruflichen Weiterbildung und in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erfasst; im Vergleich zum Dezember 2006 ergab das ein Plus von 74 Personen oder 0,9 Prozent.

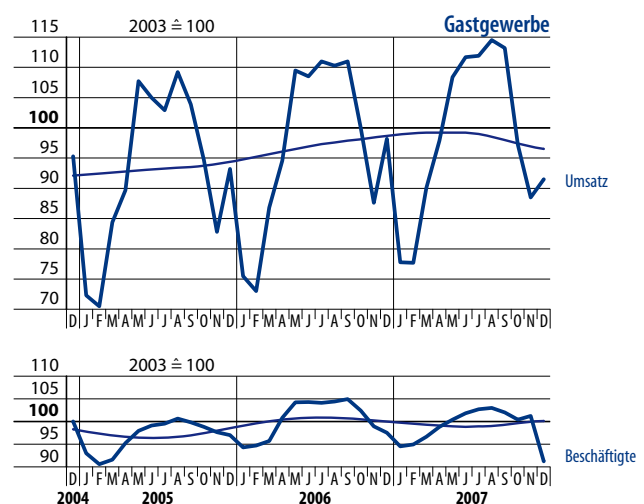
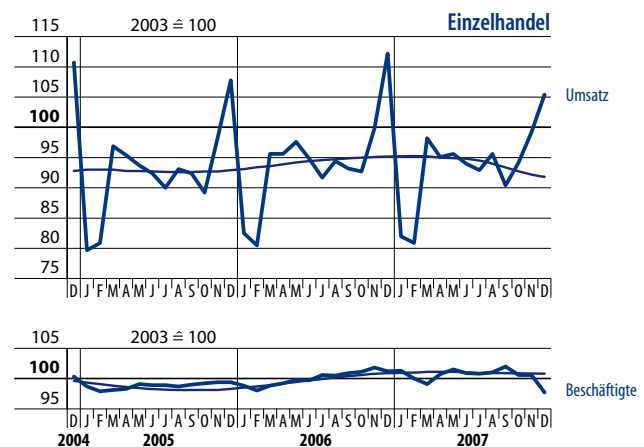
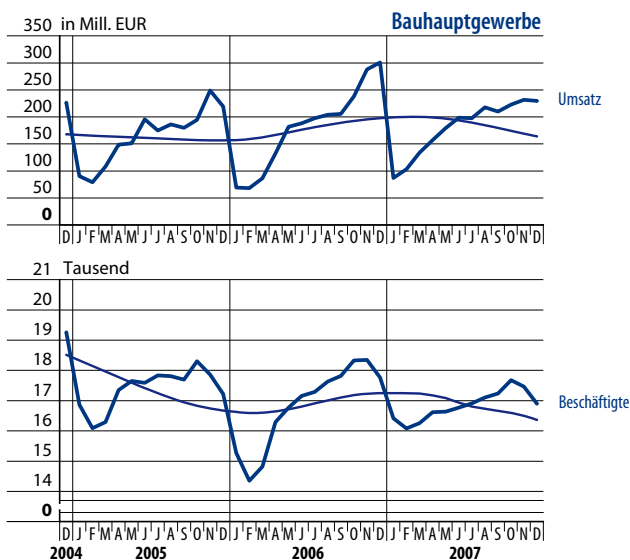
Mit dem Beginn des Jahres 2007 werden im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden** monatlich nur noch Betriebe ab 50 Beschäftigte – bis dahin waren es Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten – statistisch erfasst. Die erforderliche Rückrechnung ist für die wichtigsten Kennziffern im gesamten Zeitraum erfolgt. Die im Monat Dezember 2007 berichtspflichtigen 405 brandenburgischen Betriebe erwirtschafteten einen Gesamtumsatz von 1 431,7 Millionen EUR. Das Ergebnis des Vorjahresmonats wurde damit um 150,8 Millionen

Im Land Brandenburg wurden am Ende des Jahres 2007 mit 182 142 Arbeitslosen 2,0 Prozent mehr als im Vormonat, dem November 2007, registriert; das sind +3 611 Personen. Im Vergleich zum Dezember 2006 nahm die Zahl der Arbeitslosen um 11,3 Prozent ab, das entspricht 23 237 Personen. Die Arbeitslosenquote Brandenburgs betrug auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen 15,0 Prozent und auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen 13,5 Prozent. Das waren gegenüber dem Vorjahresmonat 2,1 beziehungsweise



EUR oder 9,5 Prozent unterboten. Der Dezember des Jahres 2007 enthielt allerdings drei Arbeitstage weniger als der Dezember 2006. Im Jahr 2007 konnten die brandenburgischen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Waren im Wert von insgesamt 19,7 Milliarden EUR absetzen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutet dies ein Wachstum des Gesamtumsatzes von 10,5 Prozent. Der langfristige Trend des Gesamtumsatzes in diesem wichtigen brandenburgischen Wirtschaftsabschnitt war – bei größeren Schwankungen der einzelnen Monatswerte – sehr stark steigend. Die Veränderungen im Vergleich der Jahreszeiträume 2007 zu 2006 aller zu diesem Wirtschaftsabschnitt in der Tabelle enthaltenen Merkmale – außer der Beschäftigtenzahl – lagen seit dem Beginn des Jahres 2007 um die +10 Prozent. Der monatlich im Ausland erzielte Umsatz dieses brandenburgischen Wirtschaftsabschnitts erreichte im Dezember ein Niveau von 337,3 Millionen EUR. Der Exportanteil am Gesamtumsatz betrug dabei 23,6 Prozent, wobei sich der seit dem Jahreswechsel 2006 zu 2007 leicht fallende Trend fortsetzte. Insgesamt sind im Jahr 2007 für 5,1 Milliarden EUR Waren dieses Wirtschaftsabschnitts aus dem Land Brandenburg exportiert worden. Bei der Beschäftigtenzahl war erst seit dem Oktober 2005 eine steigende Tendenz erkennbar, während die Trend-Konjunktur-Komponente des Umsatzes bereits seit dem Januar 2003 anstieg. Der Anstieg der Beschäftigtenzahl ist deutlich niedriger als der bei der Umsatzentwicklung. Im Dezember 2007 waren im brandenburgischen Verarbeitenden Gewerbe, im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden in den Betrieben ab 50 Beschäftigte 73 489 Personen beschäftigt. Gegenüber dem Vormonat – dem November 2007 – fiel die Zahl der Beschäftigten um 0,2 Prozent oder 157 Personen. Gegenüber dem Dezember 2006 betrug der Anstieg der Beschäftigtenzahl dagegen 2,9 Prozent. Beim Vergleich des Ein-Jahres-Zeitraumes sind es +4,9 Prozent, fast die Hälfte des Zuwachses beim Gesamtumsatz. Im Jahresmittel 2007 betrug die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) 22 568 EUR, das waren +5,4 Prozent gegenüber dem Jahr 2006. Die Bruttolohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten folgte diesem steigenden Trend. Sie lag im gleichen Zeitraum um 7,6 Prozent höher.

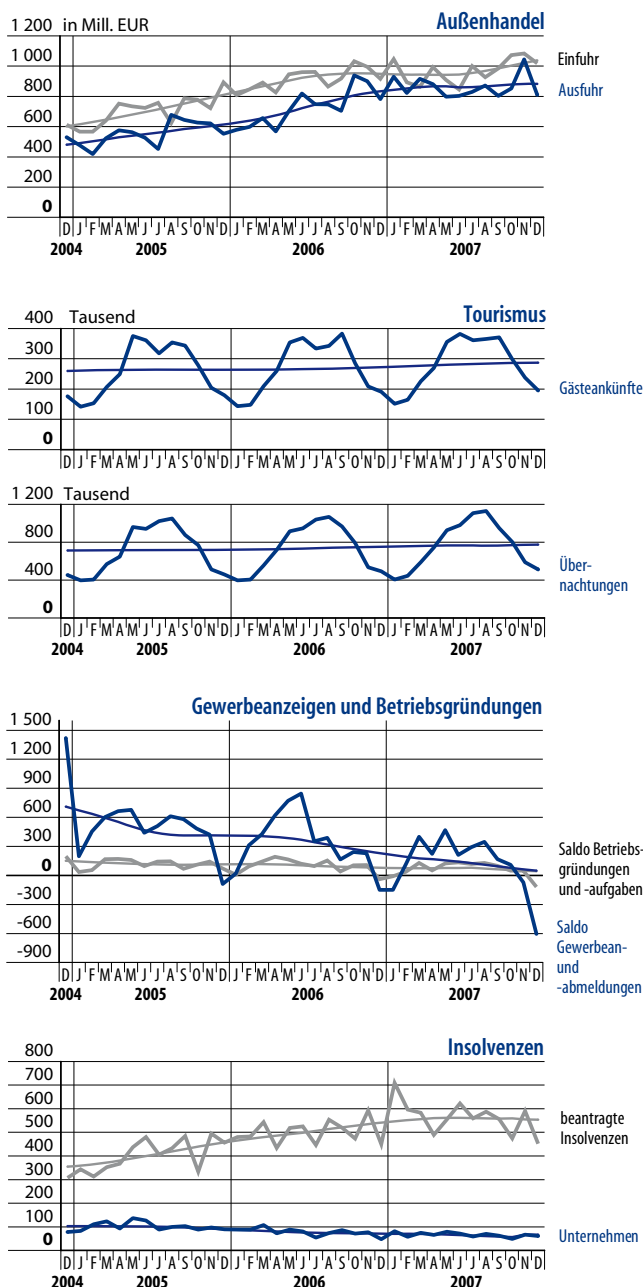
In der konjunkturellen Entwicklung des brandenburgischen **Bauhauptgewerbes** scheint der seit fast zehn Jahren anhaltende Abwärtstrend – nach einem Zwischenhoch zum Jahreswechsel 2006/2007 – noch nicht gestoppt zu sein. Zwar signalisierten die Umsatz-, die Auftragseingang- und die Beschäftigtenwerte des jährlichen Durchschnitts im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine positive Entwicklung. Bei dem Vergleich zum laufenden Monat des Vorjahres und bei der Trend-Konjunktur-Komponente der Grafik ist aber eher wieder eine fallende Tendenz beim Umsatz und der Beschäftigtenzahl erkennbar. Die 338 im Dezember 2007 berichtspflichtigen Betriebe erreichten mit 16 899 Beschäftigten einen Gesamtumsatz von 229,5 Millionen EUR; der Umsatz lag damit um 23,7 Prozent unter dem Wert vom Dezember 2006. Auch hier spielt der Basiseffekt durch die fehlenden drei Arbeitstage im letzten Monat dieses Jahres sicherlich eine Rolle. Im Dezember 2007 erreichte das wertmäßige Volumen der Auftragseingänge – als konjunktureller Frühindikator der Umsatzentwicklung – ein Niveau von rund 181,7 Millionen EUR. Es lag damit um 5,9 Prozent unter den Angaben des Dezembers 2006. Die Entwicklung des Auftragseinganges in den letzten zwölf Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lag bei +12,2 Prozent. Die Beschäftigtenzahl im brandenburgischen Bauhauptgewerbe stieg in den letzten zwölf Monaten im Vergleich zum vorhergehenden Zeitraum um 0,1 Prozent, aber bei dem Vergleich des Dezembers 2007



— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes

zum Dezember 2006 ergaben sich 865 Beschäftigte oder 4,9 Prozent weniger.

Bei der nominalen Umsatz-Messzahl des brandenburgischen **Einzelhandels** war – bei großen saisonalen Schwankungen – im letzten Jahr eine fallende Tendenz erkennbar, während bei der Beschäftigten-Messzahl demgegenüber eher ein leicht-steigender Trend vorhanden war. Die Veränderung der nominalen Umsatz-Messzahl beim Vergleich des gesamten letzten Jahres 2007 zum Vorjahr ergab ein Minus von 0,6 Prozent. Das „Weihnachtsgeschäft“ erreichte nicht den Umfang des letzten Jahres. Der Monat Dezember des Jahres 2007 hatte ebenso wie der Dezember des Vorjahres 24 Verkaufstage. Die Beschäftigten-Kennziffer stieg im Jahresvergleich von 2007 zu 2006 um 0,5 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente war bei der Beschäftigten-Messzahl fast gleichbleibend und die der Umsatz-Messzahl 2007 abfallend.



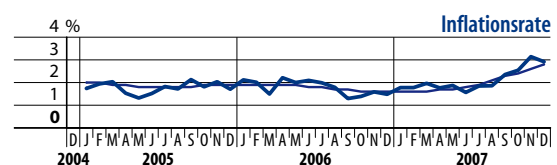
— Trends nach dem Verfahren BV4.1 des Statistischen Bundesamtes

Im ebenfalls saisonal stark geprägten **Gastgewerbe** trat beim nominalen Umsatz und bei den Beschäftigtenzahlen eine gegenläufige Entwicklung auf. Während die Trend-Konjunktur-Komponente beim nominalen Umsatz seit Mitte des Jahres 2007 leicht fiel, stieg die der Beschäftigten ebenso leicht an – sie verlaufen zueinander spiegelbildlich. Im Vergleich des Jahres 2007 zum Jahr 2006 nahm der nominale Umsatz um 1,2 Prozent zu. Die Messzahl der Beschäftigten fiel im Vergleich zum gleichen Zeitraum dagegen um 1,6 Prozent.

Beim **Außenhandel** erreichte der gesamte Exportwert (Spezialhandel) der brandenburgischen Wirtschaft im Dezember 2007 ein Volumen von 810,5 Millionen EUR und lag damit um 3,7 Prozent über dem Ergebnis des Dezembers 2006. Beim Vergleich der Jahres-Zeiträume ergab sich ein Plus von 18,5 Prozent. Insgesamt wurden im Zeitraum von Januar 2007 bis Dezember 2007 Waren im Wert von 10,4 Milliarden EUR exportiert. Im Bezugsmonat betrug das Importvolumen (Generalhandel) 1 017,6 Millionen EUR, bei einem Plus von 11,1 Prozent gegenüber dem Dezember 2006. In den letzten zwölf Monaten wurden Waren im Wert von 11,6 Milliarden EUR nach Brandenburg importiert, das sind gegenüber dem Vorjahr 6,1 Prozent mehr. In der Grafik deutet sich beim Import nach einer leichten Abschwächung im ersten Halbjahr wieder eine stärker steigende Trend-Konjunktur-Komponente an, während diese beim Export nach langer stabiler Steigerung einen schwankenden und nur leicht steigenden Verlauf nimmt. Betont sei, dass eine Saldierung von Ex- und Importen zur Berechnung des brandenburgischen Außenbeitrags aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungen von General- und Spezialhandel statistisch nicht statthaft ist.

In der **Tourismusbranche** betrug im Dezember 2007 die Zahl der Gästeankünfte 195,0 Tausend; gegenüber dem Dezember 2006 waren es 3,8 Tausend oder 2,0 Prozent mehr. Beim Vergleich des einjährigen Zeitraumes ergab sich ein Plus von 4,6 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen stieg ebenfalls an – im Vergleich zum Dezember 2006 um 4,0 Prozent und im Jahresvergleich um 3,9 Prozent. Im Durchschnitt entfielen im Dezember 2007 auf jeden Gast 2,6 Übernachtungen; im Mittel des laufenden Jahres 2007 waren es 2,7 Übernachtungen pro Gast. Insgesamt ist bei den Gästeankünften und bei den Übernachtungen – bei einer sehr stark saisonal geprägten Entwicklung, die sich seit dem Jahr 2003 verfestigte – langfristig ein kontinuierlich-steigender Trend erkennbar, der sich seit Mitte des Jahre 2006 weiter verstärkt hat und der bei den Gästeankünften stärker ausgeprägt als bei den Übernachtungen ist. Die Verweildauer der Gäste fällt demzufolge langfristig leicht ab.

Bei den **Gewerbebeanmeldungen** werden die Salden der Gewerbean- und -abmeldungen und darunter die Salden der Betriebsgründungen und -aufgaben dargestellt. Insgesamt ist bei beiden Kennziffern langfristig eine deutlich fallende Tendenz erkennbar – bei den Gewerbebeanmeldungen stärker als bei den Betrieben. Im Dezember 2007 betrug der Saldo aus Gewerbean- und



-abmeldungen –604 Gewerbeanmeldungen, gegenüber dem Dezember 2006 waren es dreimal so viele, im Ein-Jahres-Vergleich dagegen fast zwei Drittel weniger. Im Jahr 2007 fielen die Dezember-Abmeldungen besonders hoch aus, wie aus der Abbildung deutlich ersichtlich ist. Der Saldo der Betriebsanmeldungen und -aufgaben nahm ebenfalls ab. Er lag im Dezember 2007 zum Dezember 2006 mit einem Minus von 118 Anmeldungen gegenüber den Abmeldungen fast doppelt so hoch wie im Vorjahresmonat. Beim Vergleichen der Ein-Jahres-Zeiträume blieb der stark fallende Trend auch bei den Betriebsgründungen und -aufgaben erhalten, mit –32,8 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente zeigte bei dem Gewerbeanzeigen eine langfristig stark fallende Tendenz, bei den Betrieben ist sie leicht fallend.

Bei den **Insolvenzen** lagen für die insgesamt beantragten Insolvenzverfahren und die Regelinsolvenzen der Unternehmen gegensätzliche Tendenzen vor. Bei den Regelinsolvenzen der Unternehmen war seit dem Jahr 2000 ein deutlich fallender Trend erkennbar, sie sind langfristig und stabil bei 50 bis 70 Insolvenzen pro Monat angelangt. Bei den beantragten Insolvenzverfahren war demgegenüber im gleichen Zeitraum von acht Jahren eine kontinuierlich steigende Tendenz zu beobachten, die ab Mitte des Jahres 2007 etwa gleichbleibend ist.

Eindeutig werden die beantragten Insolvenzverfahren durch die Verbraucherinsolvenzen bestimmt. Im Monat Dezember 2007 stiegen die beantragten Insolvenzverfahren gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozent auf 452 Fälle an. Im gleichen Monat waren es dagegen bei den Regelinsolvenzen der Unternehmen 61 Fälle, das waren +27,1 Prozent zum Dezember 2006. Beim Vergleich der Ein-Jahres-Zeiträume ergaben sich 14,8 Prozent weniger, bei den beantragten Insolvenzverfahren waren es dagegen 12,6 Prozent mehr.

Der **Verbraucherpreisindex**, der die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden, erfasst, lag im Monat Dezember 2007 bei 105,7. Der Index wurde rückwirkend auf das neue Preisbasisjahr 2005  $\pm$  100 umgestellt, dabei wurden auch der Warenkorb und das Wägungsschema verändert. Für die Inflationsrate, also die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex zwischen dem Dezember 2007 und dem Dezember 2006, ergab sich damit ein Wert von +2,9 Prozent. Deutlich über dem Durchschnitt lag der Wert in der Abteilung „Lebensmittel und alkoholfreie Getränke“ mit +7,2 Prozent und bei der Ware „Energie“ mit +8,1 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente steigt seit dem Mai 2007 zunehmend an.

## Entwicklung der konjunkturellen Lage in Brandenburg im Dezember 2007

(Basis: Originalwerte, Stand vom 5. März 2008)

Merkmal	Einheit	Dezember 2007		Januar 2007 bis Dezember 2007	
		absolut	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum	Mittel- wert	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum
			%		%
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Arbeitslose .....	Anzahl	182 142	– 11,3	199 508	– 11,9
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>					
Auftragseingangsindex <sup>2</sup> .....	2000 $\pm$ 100	138,2	– 6,4	153,4	10,3
Gesamtumsatz .....	Mill. EUR	1 431,7	– 9,5	1 644,3	10,5
Auslandsumsatz .....	Mill. EUR	337,3	– 19,9	422,6	9,9
Beschäftigte .....	1 000	73,5	2,9	72,8	4,9
<b>Bauhauptgewerbe<sup>3</sup></b>					
Auftragseingang .....	Mill. EUR	181,7	– 5,9	156,9	12,2
Gesamtumsatz .....	Mill. EUR	229,5	– 23,7	180,7	0,4
Beschäftigte .....	1 000	16,9	– 4,9	16,8	0,1
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>					
Umsatz nominal .....	2003 $\pm$ 100	105,4	– 6,1	93,6	– 0,6
Beschäftigte .....	2003 $\pm$ 100	97,7	– 3,5	100,5	0,5
<b>Gastgewerbe<sup>4</sup></b>					
Umsatz nominal .....	2003 $\pm$ 100	91,5	– 6,8	98,4	1,2
Beschäftigte .....	2003 $\pm$ 100	91,2	– 6,5	99,0	– 1,6
<b>Außenhandel</b> .....					
Ausfuhr (Spezialhandel) .....	Mill. EUR	810,5	3,7	863,8	18,5
Einfuhr (Generalhandel) .....	Mill. EUR	1 017,6	11,1	969,9	6,1
<b>Tourismus</b>					
Gästeankünfte .....	1 000	195,0	2,0	281,5	4,6
Gästeübernachtungen .....	1 000	511,4	4,0	765,2	3,9
<b>Gewerbeanzeigen und Insolvenzen</b>					
Saldo Gewerbean- und abmeldungen .....	Anzahl	– 604,0	305,4	126,3	– 64,1
darunter					
Saldo Betriebsgründungen und -aufgaben .....	Anzahl	– 118,0	195,0	66,4	– 32,8
Beantragte Insolvenzverfahren .....	Anzahl	452,0	0,4	564,7	12,6
darunter					
Regelinsolvenzen der Unternehmen .....	Anzahl	61,0	27,1	66,8	– 14,8
<b>Verbraucherpreisindex</b> .....	2005 $\pm$ 100	105,7	2,9	104,0	2,1

1 Betriebe ab 50 Beschäftigte

2 für das Verarbeitende Gewerbe,  
Volumenindex (ausgewählte  
Wirtschaftszweige)

3 Betriebe von Unternehmen  
mit im Allgemeinen 20  
und mehr Beschäftigten

4 vorläufig

Jürgen Paffhausen

## Altersstruktur im Land Brandenburg im Jahr 2006



### Vorbemerkung

Das Statistische Bundesamt stellt mit seiner 11. Bevölkerungsvorausberechnung die Bevölkerungsentwicklung für Deutschland bis zum Jahr 2050 dar, wie

Im Land Brandenburg ist seit 1990 eine anhaltende Alterung der Bevölkerung zu beobachten. Die Altersstruktur der Menschen hat sich spürbar geändert. Ende 2006 waren 20,7 Prozent aller Einwohner 65 Jahre und älter; 1990 dagegen erst 12,1 Prozent. Diese Entwicklung spiegelt sich auch im Durchschnittsalter wider. Ende 1990 waren die Menschen im Schnitt 37 Jahre alt, Ende 2006 mit rund 44 Jahren schon sieben Jahre älter. Damit nahm Brandenburg Platz 4 im Rang der „ältesten“ Bundesländer in Deutschland ein. Im Beitrag wird die Altersstruktur der brandenburgischen Bevölkerung nach Altersgruppen und dem Durchschnittsalter dargestellt, sowohl insgesamt als auch regional bis zur einzelnen Gemeinde. Anhand des Durchschnittsalters der Einwohner werden jeweils die zehn „ältesten“ und „jüngsten“ Gemeinden vorgestellt.

sie beim Eintreffen der getroffenen Annahmen verlaufen würde. Die künftigen Veränderungen in der Größe und – vor allem – im Altersaufbau der Bevölkerung Deutschlands werden darin quantifiziert und die Auswirkungen der aus heutiger Sicht absehbaren demografischen Entwicklungen werden dargelegt. Unter anderem wird der statistische Alterungsprozess der Bevölkerung Deutschlands beschrieben. Während im Jahr 2006 knapp unter 20 Prozent der Menschen in der Bundesrepublik Deutschland 65 Jahre und älter waren, wird im Jahr 2030 dieser Anteil auf 28 Prozent bis 29 Prozent angestiegen sein. Das Durchschnittsalter wird von heute knapp 43 Jahren auf etwa zwischen 47 und 48 Jahre ansteigen.

In dieser Hinsicht sind einzelne Teile des Landes Brandenburg schon heute in der Zukunft angekommen: In einigen Gemeinden waren bereits im Jahr 2006 rund 30 Prozent der Einwohner 65 Jahre und älter oder das Durchschnittsalter betrug 50 Jahre.

Im folgenden Beitrag wird die aktuelle Altersstruktur im Land Brandenburg insgesamt sowie regional differenziert dargestellt.

### Brandenburg „viertältestes“ Bundesland

Das statistische Durchschnittsalter der Menschen im Land Brandenburg betrug Ende des Jahres 2006 rund 44 Jahre. Brandenburg ist damit hinter Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen das viertälteste Bundesland (Abbildung 1). Das Durchschnittsalter der Bevölkerung des gleichen Jahres in ganz Deutschland lag bei 42,6 Jahren.

Ende 1990 waren die Brandenburgerinnen und Brandenburger im Schnitt mit 37 Jahren noch sieben Jahre jünger. Seinerzeit war Brandenburg damit hin-

ter Mecklenburg – Vorpommern (36 Jahre) das zweitjüngste Bundesland. Im Bundesdurchschnitt waren im Jahr 1990 die Menschen 39,3 Jahre alt.

Zu dem deutlich über dem Bundeswert liegenden brandenburgischen Durchschnittsalter führt zum einen ein bemerkenswert hoher Anteil von älteren Menschen. Im Land Brandenburg lebten Ende 2006 rund 528 000 Personen mit einem Alter von 65 oder mehr Jahren. Gemessen an der gesamten Bevölkerungszahl von rund 2 548 000 Personen waren das 20,7 Prozent. Fast jeder fünfte Brandenburger war damit mindestens 65 Jahre alt. In Deutschland betrug

Abb. 1 Durchschnittsalter in den Bundesländern Deutschlands 1990 und 2006

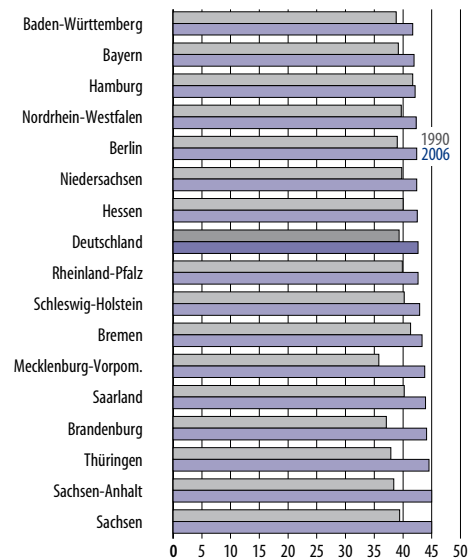
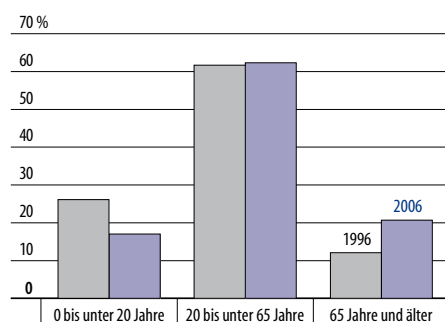


Abb. 2 Bevölkerung in Brandenburg 1996 und 2006 nach Altersgruppen in Prozent



dieser Anteil 19,8 Prozent. Die Zahl der Senioren in Brandenburg ist seit dem Jahr 1990 um 68,2 Prozent gestiegen. Der Anteil dieser Altersgruppe lag damals noch bei 12,1 Prozent (Abbildung 2).

Zum Zweiten hat Brandenburg ein vergleichsweise hohes Durchschnittsalter erlangt, weil die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Anteil an der Gesamtbevölkerung deutlich zurückgingen. Waren Ende 1990 noch 677 000 Personen unter 20 Jahre alt, so sank die Zahl dieser Altersgruppe bis zum Jahresende 2006 um 36,3 Prozent auf 432 000 Personen. Ihr Anteil an der brandenburgischen Bevölkerung schrumpfte von 26,1 Prozent auf 17,0 Prozent. Im Jahr 2006 betrug in ganz Deutschland der entsprechende Anteil 19,7 Prozent.

Relativ konstant blieb die Zahl der im Alter der Erwerbsfähigkeit stehenden Bevölkerung. Zur Altersgruppe der 20- bis unter 65-Jährigen zählten Ende 1990 noch 1 598 000 Personen, ihr Anteil betrug 61,7 Prozent. Zum Ende 2006 war mit 1 587 000 Personen der Umfang dieser Altersgruppe nur unwesentlich geringer, und zwar um 0,7 Prozent. Der Anteil betrug 62,3 Prozent (Bundesdurchschnitt: 60,5 Prozent).

Die Veränderung der Altersstruktur der brandenburgischen Bevölkerung bei den einzelnen Altersjahren zeigt die so genannte Alterspyramide (Abbildung 3). Beispielsweise wird hieran auch der seit der Vereinigung Deutschlands zu registrierende Geburtenrückgang deutlich, der in dem starken Rückgang der Zahl an Kindern und Jugendlichen (0 bis unter 15 Jahre) zum Ausdruck kommt.

#### Durchschnittsalter der „ältesten“ Gemeinde 50,5 Jahre

Gemessen am statistischen Durchschnittsalter ist Hohensaaten die „älteste“ Gemeinde des Landes Brandenburg. Die Bevölkerung der am östlichsten Rand des Landkreises Barnim gelegene Gemeinde hatte Ende 2006 ein Durchschnittsalter von 50,5 Jahren. 30,0 Prozent der Bürgerinnen und Bürger waren 65 Jahre oder älter und nur 10,5 Prozent unter 20 Jahre alt. Hohensaaten gehört allerdings mit seinen nur rund 780 Einwohnern der Bevölkerungszahl nach zum unteren Drittel der Brandenburger Gemeinden. Unter den größeren Gemeinden von mindestens 10 000 Einwohnern hat die Stadt Wittenberge mit 49,2 Jahren das höchste Durchschnittsalter. Mit 30,2 Prozent der Personen im Alter von 65- oder mehr Jahren hat die am Westrand des Landkreises Prignitz gelegene Stadt den höchsten Anteil älterer Menschen im ganzen Land Brandenburg. Nur 13 Prozent sind dort jünger als 20 Jahre. Die Altersstruktur der Stadt Wittenberge im Vergleich mit der des Landes Brandenburg veranschaulicht Abbildung 4.

Tabelle 1 enthält die zehn „ältesten“ Gemeinden Brandenburgs mit mehr als 5 000 Einwohnern am Ende des Jahres 2006. In allen diesen Gemeinden liegt der Anteil der über 65-Jährigen weit über dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (20,7 Prozent). Die 4. Umschlagseite zeigt die Unterschiede der Anteile dieser Altersgruppe in den Gemeinden. Erwartungsgemäß sind es hauptsächlich die weiter von Berlin entfernt liegenden Gemeinden, die höhere Anteile älterer Menschen aufweisen.

Abb. 3 Bevölkerung im Land Brandenburg 1990 und 2006 nach Altersjahren und Geschlecht

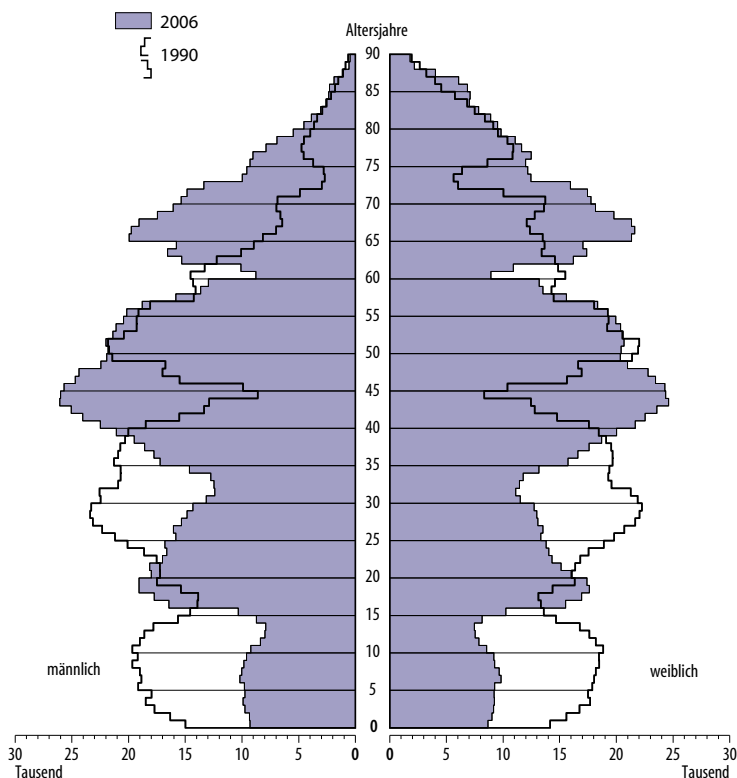


Abb. 4 Bevölkerung in Wittenberge, Stadt und dem Land Brandenburg 2006 in Promille

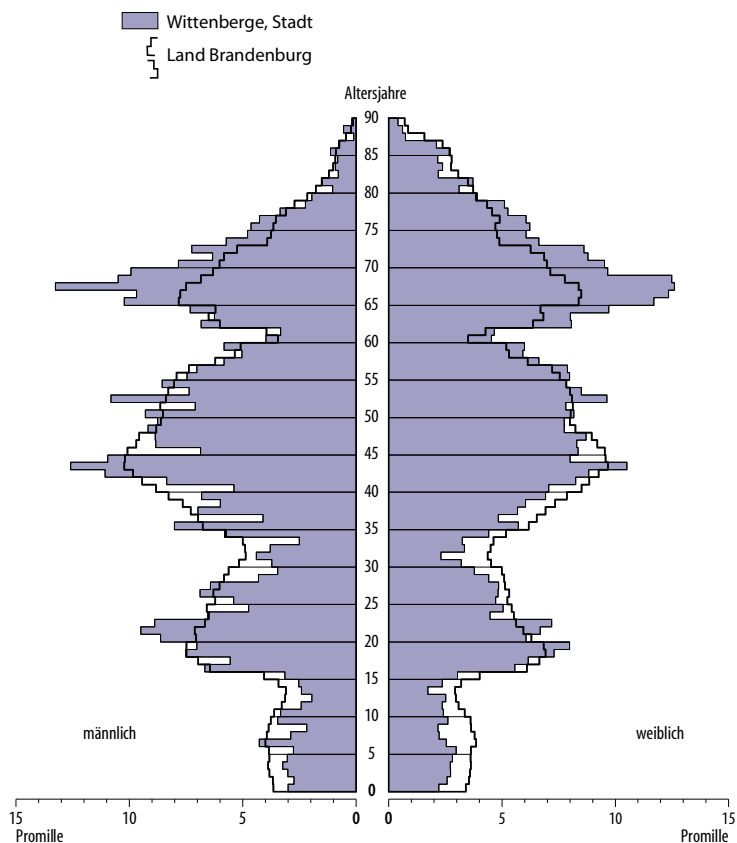
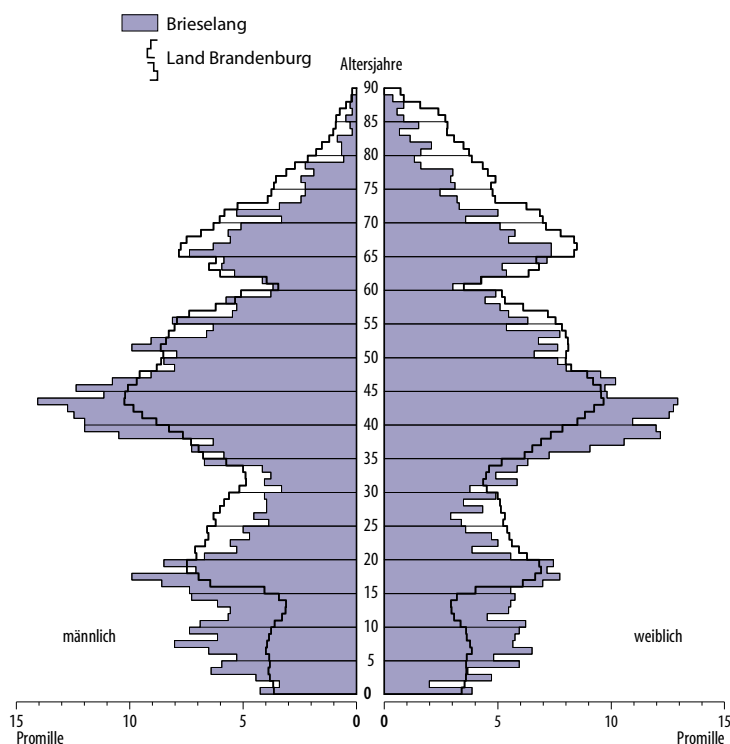




Abb. 5 **Bevölkerung in Brieselang und dem Land Brandenburg 2006**  
in Promille



### Durchschnittsalter der „jüngsten“ Gemeinde 38,8 Jahre

Die „jüngste“ Gemeinde Brandenburgs am Ende des Jahres 2006 war Borkwalde mit einem durchschnittlichen Alter der Bevölkerung von 38,8 Jahren. Diese etwa in der Mitte des Landkreises Potsdam-Mittelmark gelegene Gemeinde gehörte mit ihren gut 1 500 Einwohnern auch zu den eher kleineren Gemeinden. Entgegen dem Trend des gesamten Landes Brandenburg hat sich die Bevölkerung in dieser Gemeinde „verjüngt“: 1991 lag das Durchschnittsalter hier noch bei 40,2 Jahren. Unter den größeren Gemeinden (5 000 und mehr Einwohner) hat Großbeeren mit knapp 39 Jahren im Landkreis Havelland die jüngste Bevölkerung; unter den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern, die Gemeinde Brieselang mit 39,4 Jahren. Die Altersstruktur von Brieselang im Vergleich zum Land Brandenburg zeigt Abbildung 5.

In Tabelle 2 sind die Ende 2006 zehn „jüngsten“ Gemeinden Brandenburgs mit 5 000 und mehr Einwohnern wiedergegeben. Tabelle 3 dagegen beinhaltet die Alterstruktur und das Durchschnittsalter der Bevölkerung in allen Gemeinden des Landes Brandenburg.

Tab. 1 **Altersstruktur der Bevölkerung der zehn Gemeinden<sup>1</sup> im Land Brandenburg**  
... mit dem höchsten Durchschnittsalter am 31. 12. 2006

Gemeinde	Kreis	Durchschnittsalter 2006 in Jahren	Bevölkerung insgesamt	Davon im Alter von ... Jahren in %		
				0 bis unter 20	20 bis unter 65	65 und älter
Wittenberge, Stadt	Prignitz.....	49,15	19 566	13,0	56,8	30,2
Prenitz, Stadt	Havelland.....	47,98	9 655	14,0	57,6	28,4
Guben, Stadt	Spree-Neiße.....	47,37	20 885	14,6	60,5	24,9
Lauchhammer, Stadt	Oberspreewald-Lausitz	47,33	18 396	13,9	59,4	26,8
Dahme/Mark, Stadt	Teltow-Fläming.....	47,22	5 678	15,1	57,8	27,1
Lübbenau/Spreewald, Stadt	Oberspreewald-Lausitz	46,75	17 560	14,8	59,1	26,1
Fürstenberg/Havel, Stadt	Oberhavel.....	46,60	6 623	15,3	60,1	24,6
Senftenberg, Stadt	Oberspreewald-Lausitz	46,17	28 071	14,7	60,9	24,4
Finstenwalde, Stadt	Elbe-Elster.....	46,10	18 516	15,6	59,7	24,8
Eisenhüttenstadt, Stadt	Oder-Spree.....	45,99	33 914	14,4	60,9	24,7

Tab. 2 **... mit dem jüngsten Durchschnittsalter am 31. 12. 2006**

Gemeinde	Kreis	Durchschnittsalter 2006 in Jahren	Bevölkerung insgesamt	Davon im Alter von ... Jahren in %		
				0 bis unter 20	20 bis unter 65	65 und älter
Großbeeren	Teltow-Fläming.....	38,98	7 146	23,7	64,9	11,3
Dallgow-Döberitz	Havelland.....	39,00	8 086	23,5	64,3	12,2
Brieselang	Havelland.....	39,36	10 598	24,2	62,5	13,3
Oberkrämer	Oberhavel.....	39,78	10 812	23,2	63,9	12,9
Wustermark	Havelland.....	40,05	7 630	20,0	65,5	14,5
Schönefeld	Dahme-Spreewald.....	40,30	12 354	20,4	65,7	13,9
Stahnsdorf	Potsdam-Mittelmark....	40,73	13 488	21,8	63,1	15,1
Blankenfelde-Mahlow	Teltow-Fläming.....	40,78	24 907	21,0	63,6	15,5
Kleinmachnow	Potsdam-Mittelmark....	40,98	18 778	25,3	57,0	17,7
Leegebruch	Oberhavel.....	41,07	6 695	21,3	62,1	16,6

1 mit mehr als 5 000 Einwohnern



Tab. 3 **Bevölkerung nach Altersgruppen und Durchschnittsalter im Land Brandenburg nach Kreisen und Gemeinden am 31. 12. 2006**

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung				Durchschnittsalter in Jahren
	Insgesamt	im Alter von ... Jahren in %			
		0 bis unter 20	20 bis unter 65	65 und älter	
Land Brandenburg .....	2 547 772	17,0	62,3	20,7	44,1
Brandenburg an der Havel, Stadt .....	73 475	14,7	60,9	24,3	45,8
Cottbus, Stadt .....	103 837	15,0	64,2	20,8	44,1
Frankfurt (Oder), Stadt ..	62 594	15,7	63,4	20,9	44,2
Potsdam, Stadt .....	148 813	16,7	64,4	18,9	42,1
Landkreis Barnim .....	177 396	17,0	63,7	19,3	43,6
Ahrensfelde .....	13 040	17,1	70,4	12,4	41,7
Althüttendorf .....	738	16,8	64,0	19,2	43,6
Bernau bei Berlin, Stadt ..	35 546	17,8	63,2	19,0	42,9
Biesenthal, Stadt .....	5 621	17,2	61,9	20,9	44,0
Breydin .....	852	18,8	64,7	16,5	41,2
Britz .....	2 269	16,7	61,1	22,1	44,6
Chorin .....	2 530	18,0	63,6	18,4	43,2
Eberswalde, Stadt .....	41 787	16,1	61,6	22,3	44,5
Friedrichswalde .....	940	15,0	61,8	23,2	45,4
Hohenfinow .....	524	22,1	57,6	20,2	42,5
Hohensaaten .....	784	10,5	59,6	30,0	50,5
Joachimsthal, Stadt .....	3 368	16,5	58,9	24,6	45,7
Liepe .....	766	15,3	61,1	23,6	46,7
Lunow-Stolzenhagen .....	1 209	15,6	58,2	26,2	47,4
Marienwerder .....	1 768	15,8	63,5	20,7	45,4
Melchow .....	898	17,7	62,2	20,0	44,0
Niederfinow .....	654	16,4	65,1	18,5	44,2
Oderberg, Stadt .....	2 410	15,7	58,7	25,6	46,6
Panketal .....	19 022	18,4	65,9	15,7	42,6
Parsteinsee .....	557	18,1	61,2	20,6	43,3
Rüdnitz .....	1 790	17,0	65,9	17,0	43,0
Schorfheide .....	10 342	16,0	63,6	20,4	44,8
Sydower Fließ .....	889	19,0	65,6	15,4	41,0
Wandlitz .....	20 760	17,0	64,4	18,6	43,6
Werneuchen, Stadt .....	7 847	17,0	65,9	17,0	42,8
Ziethen .....	485	17,3	62,1	20,6	43,4
Landkreis					
Dahme-Spreewald .....	161 756	16,8	61,8	21,4	44,4
Alt Zauche-Wußwerk ....	590	17,1	64,7	18,1	43,4
Bersteland .....	937	18,7	60,6	20,7	43,2
Bestensee .....	6 601	17,1	62,6	20,2	44,0
Byhleguhre-Byhlen .....	845	13,5	62,2	24,3	46,7
Drahnisdorf .....	648	18,7	59,1	22,2	44,0
Eichwalde .....	6 078	17,1	59,4	23,4	45,5
Golßen, Stadt .....	2 746	17,5	61,6	20,9	44,1
Groß Köris .....	2 247	15,6	61,5	22,9	45,6
Halbe .....	2 219	16,6	60,3	23,2	45,0
Heidesee .....	7 078	17,1	62,0	20,9	44,4
Heideblick .....	4 222	16,6	62,9	20,5	44,2
Jamlitz .....	611	14,6	59,9	25,5	47,4
Kasel-Golzig .....	772	17,4	61,4	21,2	44,1
Königs Wusterhausen, Stadt .....	33 201	16,4	61,8	21,8	44,6
Krausnick-Groß Wasserburg .....	636	17,9	61,0	21,1	43,7
Lieberose, Stadt .....	1 573	14,3	60,8	24,9	46,6
Lübben (Spreewald), Stadt .....	14 557	16,0	61,4	22,6	44,7
Luckau, Stadt .....	10 477	16,1	61,2	22,7	44,7
Märkisch Buchholz, Stadt .....	810	14,2	59,1	26,7	47,5
Märkische Heide .....	4 684	16,1	63,1	20,8	44,5
Mittenwalde, Stadt .....	8 684	18,5	64,5	17,0	42,5
Münchehofe .....	528	14,4	64,2	21,4	46,0
Neu Zauche .....	1 244	16,7	63,7	19,6	44,3
Rietzneuendorf-Staakow .....	670	13,7	61,9	24,3	46,8
Schlepzig .....	652	14,1	57,1	28,8	47,6
Schönefeld .....	12 354	20,4	65,7	13,9	40,3
Schönwald .....	1 238	19,1	59,8	21,2	43,0
Schulzendorf .....	7 549	16,5	62,3	21,2	45,1
Schwerin .....	629	15,7	54,5	29,7	49,3
Schwielochsee .....	1 668	16,1	57,7	26,3	46,5
Spreewaldheide .....	568	15,5	61,6	22,9	46,0
Steinreich .....	602	15,3	62,8	21,9	45,8
Straupitz .....	1 042	16,5	58,2	25,3	46,4
Teupitz, Stadt .....	1 920	17,3	61,0	21,7	43,8
Unterspreewald .....	857	14,7	62,0	23,3	46,0
Wildau .....	9 642	15,8	60,0	24,2	44,7
Zeuthen .....	10 377	17,1	59,0	23,8	45,6
Landkreis Elbe-Elster .....	119 773	16,1	60,9	23,1	45,3
Bad Liebenwerda, Stadt ..	10 573	16,0	60,6	23,4	45,3
Crinitz .....	1 407	14,0	59,8	26,2	48,0
Doberlug-Kirchhain, Stadt .....	9 764	16,0	60,2	23,8	45,9
Elsterwerda, Stadt .....	9 249	15,9	60,0	24,2	45,7
Falkenberg/Elster, Stadt ..	7 627	15,5	60,2	24,3	45,9
Fichtwald .....	716	14,4	62,8	22,8	45,7
Finsterwalde, Stadt .....	18 516	15,6	59,7	24,8	46,1
Gorden-Staupitz .....	1 128	14,4	59,8	25,9	47,5
Gröden .....	1 613	15,4	64,5	20,1	43,6
Großthiemig .....	1 198	14,8	61,9	23,3	45,5
Heideland .....	593	17,4	58,5	24,1	44,6
Herzberg (Elster), Stadt ..	10 792	16,5	62,4	21,1	44,3
Hirschfeld .....	1 435	17,2	62,8	20,0	42,8
Hohenbucko .....	712	15,3	60,8	23,9	46,3
Hohenleipisch .....	2 383	15,7	61,8	22,5	45,0
Kremitzäue .....	976	18,1	63,0	18,9	43,6
Lebusa .....	893	18,3	60,9	20,8	44,3
Lichterfeld-Schacksdorf ..	1 193	18,2	60,5	21,3	43,6
Massen-Niederlausitz ....	2 236	18,0	61,3	20,7	44,1
Merzdorf .....	952	14,1	62,9	23,0	45,5
Mühlberg/Elbe, Stadt ....	4 581	16,0	60,2	23,8	45,8
Plessa .....	3 153	14,3	60,6	25,2	46,6
Röderland .....	4 633	16,0	61,6	22,5	45,2
Rückersdorf .....	1 694	16,6	65,1	18,2	43,3
Sallgast .....	1 734	17,0	61,9	21,2	44,1
Schilda .....	530	13,8	61,3	24,9	47,1
Schlieben, Stadt .....	2 807	14,6	61,0	24,4	46,8
Schönborn .....	1 820	15,4	61,6	22,9	46,0
Schönewalde, Stadt .....	3 634	18,2	60,1	21,7	43,9
Schraden .....	584	15,2	61,0	23,8	45,1
Sonnewalde, Stadt .....	3 600	18,6	61,1	20,3	42,9
Tröbitz .....	788	14,2	60,7	25,1	47,6
Uebigau-Wahrenbrück, Stadt .....	6 259	17,1	62,0	20,9	44,2
Landkreis Havelland .....	155 408	19,2	61,7	19,2	42,9
Brieselang .....	10 598	24,2	62,5	13,3	39,4
Dallgow-Döberitz .....	8 086	23,5	64,3	12,2	39,0
Falkensee, Stadt .....	39 008	22,0	61,1	16,8	41,4
Friesack, Stadt .....	2 781	18,8	59,1	22,0	44,4
Gollenberg .....	453	17,2	57,8	24,9	46,2

Noch  
Tab. 3

**Bevölkerung nach Altersgruppen und Durchschnittsalter im Land Brandenburg  
nach Kreisen und Gemeinden am 31. 12. 2006**

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung				Durchschnittsalter in Jahren
	Insgesamt	im Alter von ... Jahren in %			
		0 bis unter 20	20 bis unter 65	65 und älter	
Großderschau .....	548	20,1	57,7	22,3	44,4
Havelaue .....	999	18,3	60,1	21,6	44,1
Wiesenaue .....	800	16,6	61,4	22,0	43,5
Ketzin, Stadt .....	6 483	16,1	62,0	21,9	44,9
Kleßen-Görne .....	412	14,3	64,3	21,4	45,8
Kotzen .....	643	18,2	65,9	15,9	42,7
Märkisch Luch .....	1 382	20,0	60,9	19,0	42,5
Milower Land .....	4 839	17,6	62,0	20,4	44,3
Mühlenberge .....	790	15,7	65,9	18,4	44,1
Nauen, Stadt .....	16 674	17,2	62,8	20,1	43,2
Nennhausen .....	2 018	20,8	59,8	19,4	42,7
Paulinenaue .....	1 310	16,4	61,8	21,8	44,4
Pessin .....	651	19,7	62,1	18,3	42,5
Premnitz, Stadt .....	9 655	14,0	57,6	28,4	48,0
Rathenow, Stadt .....	26 640	15,7	60,6	23,7	45,7
Retzow .....	580	17,8	60,3	21,9	44,9
Rhinow, Stadt .....	1 874	18,9	62,1	19,1	43,1
Schönwalde-Glien .....	8 654	20,2	63,2	16,6	42,3
Seeblick .....	972	16,2	63,5	20,4	44,4
Stechow-Ferchesar .....	928	19,3	63,4	17,3	42,4
Wustermark .....	7 630	20,0	65,5	14,5	40,1
Landkreis					
Märkisch-Oderland .....	191 998	17,4	62,9	19,7	43,7
Alt Tucheband .....	973	19,3	62,7	18,0	42,4
Altlandsberg, Stadt .....	8 737	18,6	67,2	14,1	41,6
Bad Freienwalde (Oder), Stadt .....	12 754	16,4	60,1	23,5	45,4
Beiersdorf-Freudenberg .....	621	20,0	58,3	21,7	43,5
Bleyen-Genschmar .....	560	17,5	58,6	23,9	45,2
Bliesdorf .....	992	17,9	64,5	17,5	42,3
Buckow (Märkische Schweiz), Stadt .....	1 659	14,9	58,6	26,5	47,6
Falkenberg .....	2 436	19,0	58,7	22,3	43,8
Falkenhagen (Mark) .....	794	17,1	62,0	20,9	43,6
Fichtenhöhe .....	578	20,4	61,8	17,8	41,4
Fredersdorf-Vogelsdorf .....	12 549	17,4	65,1	17,5	43,6
Garzau-Garzin .....	511	16,0	63,8	20,2	44,3
Golzow .....	905	17,1	61,1	21,8	45,1
Gusow-Platkow .....	1 384	17,3	60,0	22,7	44,7
Heckelberg-Brunow .....	852	19,8	62,6	17,6	42,3
Höhenland .....	1 075	16,8	62,4	20,7	44,4
Hoppegarten .....	15 176	18,5	67,7	13,8	41,7
Küsttriner Vorland .....	2 977	19,5	61,3	19,1	42,4
Lebus, Stadt .....	3 346	19,3	64,7	16,0	42,2
Letschin .....	4 710	17,0	58,6	24,3	45,7
Lietzen .....	733	22,1	59,3	18,6	40,3
Lindendorf .....	1 539	18,3	60,9	20,9	43,5
Märkische Höhe .....	666	18,2	60,5	21,3	43,9
Müncheberg, Stadt .....	7 418	18,5	61,3	20,2	43,6
Neuenhagen bei Berlin .....	16 494	17,3	63,6	19,1	44,2
Neuhardenberg .....	2 888	18,0	63,3	18,7	43,1
Neulewin .....	1 053	15,7	60,7	23,6	46,1
Neutrebbin .....	1 570	18,3	59,4	22,3	44,0
Obernarnim .....	1 521	19,1	62,2	18,7	42,4
Oderaue .....	1 811	18,6	58,5	23,0	44,5
Petershagen/Eggersdorf .....	13 356	17,6	63,5	18,9	43,8
Podelzig .....	999	21,1	62,3	16,6	41,2
Prötzel .....	1 196	15,1	64,7	20,2	44,1
Rehfelde .....	4 587	18,3	66,4	15,2	42,4
Reichenow-Möglin .....	619	18,9	60,6	20,5	43,2
Reitwein .....	530	20,4	58,7	20,9	43,2
Rüdersdorf bei Berlin .....	15 782	15,5	63,6	20,8	44,4
Seelow, Stadt .....	5 736	16,9	59,7	23,3	44,8
Strausberg, Stadt .....	26 402	15,9	61,2	22,9	44,5
Treplin .....	425	16,0	68,5	15,5	43,6
Vierlinden .....	1 614	19,6	62,7	17,7	42,4
Waldsiedersdorf .....	1 179	17,3	69,3	13,4	40,0
Wriezen, Stadt .....	8 105	17,9	62,0	20,1	43,2
Zechin .....	776	17,3	58,9	23,8	45,0
Zeschdorf .....	1 410	16,6	64,0	19,4	44,2
Landkreis Oberhavel .....	201 289	18,1	62,4	19,6	43,3
Birkenwerder .....	7 360	19,5	61,6	18,9	42,8
Fürstenberg/Havel, Stadt .....	6 623	15,3	60,1	24,6	46,6
Gliencke/Nordbahn .....	9 879	20,6	63,5	15,9	41,4
Gransee, Stadt .....	6 391	17,1	60,7	22,1	44,5
Großwoltersdorf .....	932	17,4	61,1	21,6	44,1
Hennigsdorf, Stadt .....	26 007	14,6	60,5	24,9	45,9
Hohen Neuendorf, Stadt .....	23 337	19,2	62,0	18,8	42,9
Kremmen, Stadt .....	7 342	18,0	64,2	17,8	42,9
Leegebruch .....	6 695	21,3	62,1	16,6	41,1
Liebenwalde, Stadt .....	4 548	16,8	61,8	21,4	44,5
Löwenberger Land .....	8 305	16,9	63,2	19,9	43,9
Mühlenbecker Land .....	13 213	20,7	64,5	14,8	41,1
Oberkrämer .....	10 812	23,2	63,9	12,9	39,8
Oranienburg, Stadt .....	41 267	17,7	62,7	19,6	43,2
Schönermark .....	481	18,9	66,5	14,6	39,7
Sonnenberg .....	904	18,7	58,6	22,7	43,8
Stechlin .....	1 296	13,3	63,7	23,0	46,7
Velten, Stadt .....	11 419	18,8	64,5	16,7	41,8
Zehdenick, Stadt .....	14 478	16,0	61,0	23,0	45,3
Landkreis					
Oberspreewald-Lausitz	129 581	15,4	60,8	23,8	45,7
Altdöbern .....	2 923	15,9	59,7	24,4	46,0
Bronkow .....	680	17,8	61,3	20,9	43,7
Calau, Stadt .....	9 072	16,6	60,9	22,5	44,7
Frauendorf .....	804	16,9	59,0	24,1	44,5
Großkmehlen .....	1 267	14,9	62,7	22,3	45,6
Großräschen, Stadt .....	11 148	15,4	62,5	22,1	45,2
Grünewald .....	625	17,9	62,4	19,7	44,0
Guteborn .....	601	14,8	61,4	23,8	45,9
Hermisdorf .....	908	18,9	62,3	18,7	42,1
Hohenbocka .....	1 161	20,2	57,9	22,0	43,3
Kroppen .....	753	15,9	60,2	23,9	45,1
Lauchhammer, Stadt .....	18 396	13,9	59,4	26,8	47,3
Lindenau .....	757	17,0	62,5	20,5	43,9
Lübbenau/Spreewald, Stadt .....	17 560	14,8	59,1	26,1	46,8
Luckaitztal .....	958	18,5	61,7	19,8	42,9
Neu-Seeland .....	817	22,2	57,8	20,1	40,7
Neupetershain .....	1 553	16,2	60,8	23,0	45,8
Ortrand, Stadt .....	2 430	17,0	58,8	24,2	45,3
Ruhland, Stadt .....	4 043	15,5	62,1	22,4	45,2
Schipkau .....	7 535	16,8	62,1	21,1	44,4
Schwarzbach .....	768	19,9	63,4	16,7	41,2
Schwarzheide, Stadt .....	6 510	15,8	63,8	20,3	44,6

Noch  
Tab. 3 **Bevölkerung nach Altersgruppen und Durchschnittsalter im Land Brandenburg nach Kreisen und Gemeinden am 31. 12. 2006**

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung				Durchschnittsalter in Jahren
	Insgesamt	im Alter von ... Jahren in %			
		0 bis unter 20	20 bis unter 65	65 und älter	
Senftenberg, Stadt.....	28 071	14,7	60,9	24,4	46,2
Tettau.....	857	16,1	65,1	18,8	44,0
Vetschau/Spreewald, Stadt.....	9 384	15,5	61,2	23,2	45,8
Landkreis Oder-Spree.....	189 185	16,5	62,2	21,3	44,5
Bad Saarow.....	4 758	15,6	59,5	24,9	46,3
Beeskow, Stadt.....	8 365	15,7	61,9	22,4	44,9
Berkenbrück.....	1 002	15,6	63,9	20,6	44,5
Briesen (Mark).....	2 303	17,6	64,4	18,0	43,2
Brieskow-Finkenheerd..	2 570	15,1	63,8	21,1	45,5
Diensdorf-Radlow.....	548	13,5	60,9	25,5	48,0
Eisenhüttenstadt, Stadt	33 914	14,4	60,9	24,7	46,0
Erkner, Stadt.....	11 697	14,3	62,8	22,9	45,8
Friedland, Stadt.....	3 350	16,6	60,2	23,2	45,5
Fürstenwalde/Spree, Stadt.....	33 121	17,6	62,6	19,7	42,6
Gosen-Neu Zittau.....	2 764	18,3	62,4	19,4	43,8
Groß Lindow.....	1 857	16,3	64,5	19,2	45,4
Grünheide (Mark).....	7 822	16,5	61,7	21,8	45,1
Grunow-Dammendorf..	587	15,2	57,8	27,1	47,4
Jacobsdorf.....	1 953	17,0	63,5	19,5	44,3
Langewahl.....	856	17,4	63,8	18,8	44,2
Lawitz.....	670	17,8	66,6	15,7	42,7
Madlitz-Wilmersdorf....	752	18,9	62,9	18,2	43,0
Mixdorf.....	1 009	16,9	71,8	11,3	42,2
Müllrose, Stadt.....	4 503	16,3	63,3	20,5	44,9
Neißemünde.....	1 868	15,6	62,7	21,6	45,1
Neuzelle.....	4 592	17,7	62,1	20,2	44,0
Ragow-Merz.....	510	19,8	63,7	16,5	41,9
Rauen.....	1 929	17,0	63,6	19,4	43,8
Reichenwalde.....	1 095	14,7	65,2	20,1	44,9
Rietz-Neuendorf.....	4 409	17,7	61,0	21,3	44,4
Schlaubetal.....	1 988	16,9	66,3	16,8	43,7
Schöneiche bei Berlin ...	12 047	17,5	59,7	22,8	45,0
Siehdichum.....	1 765	16,4	66,2	17,4	44,1
Spreehagen.....	3 534	16,1	64,3	19,6	44,5
Steinhöfel.....	4 664	19,5	63,0	17,5	42,1
Storkow (Mark), Stadt...	9 427	18,0	62,2	19,8	43,7
Tauche.....	3 985	17,4	60,9	21,7	44,6
Vogelsang.....	805	14,7	67,0	18,4	44,6
Wendisch Rietz.....	1 428	15,8	59,2	25,0	46,8
Wiesenau.....	1 411	16,4	64,7	18,9	44,2
Woltersdorf.....	7 642	18,2	63,7	18,1	43,0
Ziltendorf.....	1 685	17,2	63,4	19,5	43,9
Landkreis					
Ostprignitz-Ruppin.....	106 830	16,9	62,4	20,7	44,1
Breddin.....	1 042	17,3	63,4	19,3	44,4
Dabergotz.....	616	21,1	61,7	17,2	41,8
Dreetz.....	1 240	16,3	59,8	23,9	46,1
Fehrbellin.....	9 152	16,9	63,7	19,4	43,5
Heiligengrabe.....	5 046	18,1	61,4	20,6	43,6
Herzberg (Mark).....	667	16,8	62,8	20,4	43,8
Kyritz, Stadt.....	10 018	16,0	61,6	22,4	45,4
Lindow (Mark), Stadt....	3 243	16,3	60,3	23,5	46,0
Märkisch Linden.....	1 235	17,5	66,0	16,5	42,6
Neuruppin, Stadt.....	31 939	16,7	63,4	19,9	43,5
Neustadt (Dosse), Stadt	3 718	17,5	62,5	20,0	43,8
Rheinsberg, Stadt.....	8 889	15,9	60,7	23,4	45,9
Rüthnick.....	491	14,7	62,5	22,8	46,6
Sieversdorf-Hohenofen	843	14,7	61,2	24,1	45,9
Storbeck-Frankendorf...	541	20,1	60,1	19,8	43,0
Stüdenitz-Schönermark	680	16,5	61,2	22,4	45,5
Temnitzquell.....	831	19,0	61,6	19,4	43,0
Temnitztal.....	1 655	18,4	64,4	17,2	42,3
Vielitzsee.....	540	15,2	62,8	22,0	44,9
Walsleben.....	828	17,5	64,5	18,0	43,1
Wittstock/Dosse, Stadt..	16 108	17,5	61,8	20,7	43,9
Wusterhausen/Dosse ...	6 532	16,9	62,4	20,7	44,3
Zernitz-Lohm.....	976	17,4	63,4	19,2	43,9
Landkreis					
Potsdam-Mittelmark.....	204 007	18,5	62,5	19,1	43,2
Beelitz, Stadt.....	12 265	18,0	64,0	18,0	42,8
Beetzsee.....	2 769	17,7	67,0	15,3	43,3
Beetzseeheide.....	721	15,5	62,1	22,3	45,2
Belzig, Stadt.....	11 675	16,7	61,3	22,0	44,3
Bensdorf.....	1 352	16,9	62,3	20,9	44,4
Borkheide.....	1 865	15,0	64,2	20,8	45,8
Borkwalde.....	1 544	20,8	67,7	11,5	38,8
Brück, Stadt.....	3 769	17,1	62,1	20,9	43,9
Buckautal.....	512	15,4	61,7	22,9	45,2
Golzow.....	1 390	14,7	63,0	22,3	45,5
Görzke.....	1 460	18,1	58,2	23,8	45,0
Gräben.....	623	11,1	65,3	23,6	47,7
Groß Kreutz (Havel).....	8 435	17,8	64,2	18,0	43,1
Havelsee, Stadt.....	3 273	18,0	62,2	19,7	43,7
Kleinmachnow.....	18 778	25,3	57,0	17,7	41,0
Kloster Lehnin.....	11 566	16,7	63,3	20,0	44,2
Linthe.....	960	18,5	65,5	15,9	41,6
Michendorf.....	11 350	19,5	63,6	16,9	42,5
Mühlenfließ.....	980	15,7	63,3	21,0	44,6
Niemegk, Stadt.....	2 207	15,7	61,0	23,2	45,9
Nuthetal.....	8 868	18,5	66,3	15,2	41,8
Päwesin.....	569	15,5	65,0	19,5	45,4
Planebruch.....	1 146	15,3	61,0	23,7	45,7
Planetal.....	1 059	18,2	61,7	20,1	43,6
Rabenstein/Fläming....	902	14,4	63,5	22,1	45,7
Rosenau.....	985	14,5	61,7	23,8	45,6
Roskow.....	1 298	16,6	64,3	19,1	44,1
Schwieelowsee.....	9 840	17,5	61,8	20,7	44,5
Seddiner See.....	4 275	16,6	65,5	17,9	42,7
Stahnsdorf.....	13 488	21,8	63,1	15,1	40,7
Teltow, Stadt.....	20 315	19,0	61,9	19,2	42,7
Treuenbrietzen, Stadt ...	8 207	15,8	60,6	23,6	45,9
Wenzlow.....	591	14,9	61,4	23,7	45,6
Werder (Havel), Stadt ...	23 015	17,8	63,7	18,5	43,1
Wiesenburg/Mark.....	5 086	15,8	61,6	22,6	45,5
Wollin.....	934	15,7	65,2	19,1	43,5
Wusterwitz.....	3 172	16,6	62,1	21,3	44,8
Ziesar, Stadt.....	2 763	16,2	59,4	24,4	45,9
Landkreis Prignitz.....	87 221	16,2	59,9	23,9	45,8
Bad Wilsnack, Stadt.....	2 803	16,0	57,4	26,7	47,5
Berge.....	871	16,8	59,4	23,9	45,4
Breese.....	1 624	18,9	62,7	18,3	43,4
Cumlosen.....	886	18,7	63,1	18,2	43,1
Gerdshagen.....	589	14,9	66,6	18,5	43,8
Groß Pankow (Prignitz) .	4 471	17,6	61,9	20,4	44,2
Gültitz-Reetz.....	539	18,0	58,1	23,9	45,0

Noch  
Tab. 3

**Bevölkerung nach Altersgruppen und Durchschnittsalter im Land Brandenburg  
nach Kreisen und Gemeinden am 31. 12. 2006**

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung				Durchschnittsalter in Jahren
	Insgesamt	im Alter von ... Jahren in %			
		0 bis unter 20	20 bis unter 65	65 und älter	
Gumtow.....	3 920	17,6	60,7	21,7	44,5
Halenbeck-Rohlsdorf....	661	22,1	57,3	20,6	43,2
Karstädt.....	6 872	16,1	61,3	22,6	45,5
Kümmernitztal.....	398	18,8	58,3	22,9	44,3
Lanz.....	864	19,3	57,1	23,6	44,5
Legde/Quitzebel.....	706	18,1	58,6	23,2	45,4
Lenzen (Elbe), Stadt.....	2 554	15,3	57,2	27,5	47,7
Lenzerwische.....	534	13,3	64,4	22,3	45,8
Marienfließ.....	853	16,5	56,4	27,1	46,6
Meyenburg, Stadt.....	2 497	15,3	61,6	23,1	45,7
Perleberg, Stadt.....	13 029	16,7	61,2	22,2	44,5
Pirow.....	519	16,6	55,1	28,3	47,1
Plattenburg.....	3 954	18,9	60,0	21,1	43,9
Pritzwalk, Stadt.....	13 252	17,5	62,1	20,4	43,8
Putlitz, Stadt.....	3 009	17,4	59,7	22,8	44,9
Rühstädt.....	564	15,6	59,6	24,8	46,5
Triglitz.....	578	17,8	63,8	18,3	43,3
Weisen.....	1 108	15,5	63,4	21,0	46,1
Wittenberge, Stadt.....	19 566	13,0	56,8	30,2	49,2
Landkreis Spree-Neiße....	135 017	15,9	62,4	21,7	45,1
Briesen.....	824	18,6	65,5	15,9	42,9
Burg (Spreewald).....	4 582	18,2	60,2	21,5	43,9
Dissen-Striesow.....	1 073	19,9	63,5	16,7	41,3
Döbern, Stadt.....	3 851	13,8	58,3	27,9	48,3
Drachhausen.....	856	16,0	65,5	18,5	43,6
Drebkau, Stadt.....	6 241	16,3	63,0	20,7	44,5
Drehnow.....	616	15,7	62,2	22,1	45,6
Felixsee.....	2 336	15,5	64,0	20,5	44,9
Forst (Lausitz), Stadt.....	22 112	16,2	60,5	23,4	45,4
Groß Schacksdorf-Simmersdorf.....	1 278	21,3	65,0	13,7	40,1
Guben, Stadt.....	20 885	14,6	60,5	24,9	47,4
Guhrow.....	585	14,4	69,4	16,2	43,4
Heinersbrück.....	683	16,5	65,2	18,3	43,2
Hornow-Wadelsdorf....	645	18,9	62,3	18,8	42,5
Jämlitz-Klein Düben.....	501	15,8	63,7	20,6	44,6
Jänschwalde.....	1 963	17,2	65,5	17,3	42,8
Kolkwitz.....	9 965	16,7	65,7	17,6	43,5
Neiße-Malxetal.....	1 856	17,3	60,7	21,9	44,4
Neuhausen.....	5 599	16,5	65,4	18,1	43,7
Peitz, Stadt.....	4 971	15,6	63,5	20,9	44,8
Schenkendöbern.....	4 198	15,7	64,4	19,9	44,5
Schmogrow-Fehrow....	959	18,0	65,1	16,9	42,0
Sprenberg, Stadt.....	25 952	15,3	62,4	22,4	45,2
Tauer.....	804	14,2	64,3	21,5	45,4
Teichland.....	1 242	16,7	66,7	16,6	43,2
Tschernitz.....	1 577	16,6	63,8	19,6	44,0
Turnow-Preilack.....	1 269	18,0	64,2	17,7	42,6
Welzow, Stadt.....	4 116	15,0	59,9	25,1	46,6
Werben.....	1 842	16,4	66,2	17,3	42,8
Wiesengrund.....	1 636	18,4	64,0	17,6	42,8
Landkreis					
Teltow-Fläming.....	162 383	18,0	62,4	19,7	43,2
Am Mellensee.....	6 648	16,8	62,0	21,2	44,6
Baruth/Mark, Stadt.....	4 388	16,6	62,1	21,3	44,4
Blankenfelde-Mahlow...	24 907	21,0	63,6	15,5	40,8
Dahme/Mark, Stadt.....	5 678	15,1	57,8	27,1	47,2
Dahmetal.....	528	20,1	55,5	24,4	44,3
Großbeeren.....	7 146	23,7	64,9	11,3	39,0
Ihlow.....	802	15,2	59,4	25,4	46,8
Jüterbog, Stadt.....	13 075	15,9	59,9	24,1	45,7
Luckenwalde, Stadt.....	21 176	16,0	60,4	23,6	45,5
Ludwigsfelde, Stadt.....	24 371	17,2	64,1	18,7	42,8
Niedergörsdorf.....	6 730	17,9	61,1	21,0	43,7
Niederer Fläming.....	3 507	14,8	61,0	24,2	46,0
Nuthe-Urstromtal.....	7 096	17,5	64,9	17,7	42,9
Rangsdorf.....	9 745	19,0	61,9	19,1	42,6
Trebbin, Stadt.....	9 265	17,8	63,3	18,9	43,0
Zossen, Stadt.....	17 321	18,7	62,8	18,4	42,1
Landkreis Uckermark.....	137 209	16,8	61,5	21,7	44,8
Angermünde, Stadt.....	15 036	16,6	60,0	23,4	45,4
Berkholz-Meyenburg....	1 245	18,0	72,9	9,1	40,9
Boitzenburger Land.....	4 032	17,0	60,3	22,7	45,0
Brüssow, Stadt.....	2 262	16,4	57,2	26,4	46,6
Carmzow-Wallmow.....	713	23,0	56,4	20,6	42,9
Casekow.....	2 260	17,2	62,8	20,0	44,2
Flieth-Stegelitz.....	697	19,8	58,1	22,1	43,8
Gartz (Oder), Stadt.....	2 521	16,9	61,7	21,3	45,2
Gerswalde.....	1 763	17,6	60,5	22,0	44,4
Göritz.....	836	18,9	63,4	17,7	42,3
Gramzow.....	2 048	17,3	57,8	24,9	46,0
Grünow.....	982	17,8	62,3	19,9	43,3
Hohenseelchow-Groß Pinnow.....	882	17,2	56,8	26,0	46,1
Lychen, Stadt.....	3 805	16,5	61,0	22,6	45,5
Mark Landin.....	1 147	20,4	61,8	17,8	41,7
Mescherin.....	778	17,0	61,7	21,3	44,8
Milmersdorf.....	1 791	16,4	62,1	21,4	44,7
Mittenwalde.....	462	16,2	62,1	21,6	45,4
Nordwestuckermark....	5 063	16,5	61,3	22,1	45,0
Oberuckersee.....	1 905	15,2	60,6	24,2	46,5
Pinnow.....	946	20,7	68,9	10,4	39,5
Prenzlau, Stadt.....	20 735	16,3	62,1	21,6	44,5
Randowtal.....	1 082	18,6	58,9	22,6	43,9
Schenkenberg.....	636	17,9	59,6	22,5	44,7
Schöneberg.....	878	18,0	65,1	16,9	43,1
Schönfeld.....	705	24,0	59,0	17,0	40,5
Schwedt/Oder, Stadt....	36 677	15,7	62,8	21,5	45,3
Tantow.....	744	17,3	56,5	26,2	45,7
Temmen-Ringenwalde..	707	15,0	61,4	23,6	46,0
Templin, Stadt.....	17 127	17,9	60,9	21,2	44,0
Uckerfelde.....	1 087	16,7	59,7	23,6	45,0
Uckerland.....	3 341	19,1	59,0	21,9	43,9
Passow.....	1 672	16,9	61,8	21,4	44,7
Zichow.....	644	20,8	57,5	21,7	43,5

Dagmar Pattloch

## Pflegestatistik im Zeitverlauf: Die Methode der Indexzerlegung



### Altersstandardisierung

Die amtliche Pflegestatistik liefert seit ihrem Beginn im Jahr 1999 eine zweijährliche Vollerhebung pflegebedürftiger Menschen innerhalb und außerhalb von Pflegeeinrichtungen. Die Pflegestatistik gilt allgemein als Datenquelle mit hohem Potenzial für die bevölkerungsbezogene Analyse von Morbidität. Insbesondere ist es der Einfluss der demografischen Alterung, der den Gang der Fallzahlen bestimmt und der, will man altersunabhängige Aussagen über die Pflegebedürftigkeit treffen, isoliert werden muss. Eine einfache Methode ist die Indexzerlegung in einen Altersfaktor und einen Restfaktor. Diese Methode wird für eine vergleichende Betrachtung im Zeitraum 1999 zu 2005 für die Bundesrepublik Deutschland, für Berlin und das Land Brandenburg genutzt.

Phänomene in Demografie und Public Health sind in aller Regel altersabhängig: die Wahrscheinlichkeit, ein Kind zu gebären, die Wahrscheinlichkeit, bestimmte Erkrankungen zu bekommen (Inzidenz) oder zu haben (Prävalenz) usw. In diesem Beitrag geht es um Pflegebedürftigkeit nach dem Pflegeversicherungsgesetz. Um die Betroffenheit einer Bevölkerung von Pflegebedürftigkeit zu untersuchen, braucht es eine Methode, den Alterseffekt statistisch zu kontrollieren. Gebräuchlich sind verschiedene Formen von Altersstandardisierung (für eine praxisorientierte Anleitung siehe z. B. [1]). Mit Hilfe von Altersstandardisierung haben die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder [2] z. B. berechnet, dass die Pflegequoten zwischen 1999 und 2005 um 3 bis 4 Prozent gesunken sind. Das heißt, in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt nimmt die Betroffenheit von Pflegebedürftigkeit relativ ab – bei absolut steigenden Zahlen von Pflegebedürftigen. Die Statistischen Ämter rechneten sehr detailliert mit Pflegebedürftigen nach einzelnen Altersjahren. Wer dagegen auf veröffentlichte Pflegebedürftigenzahlen zurückgreift, hat stets nur Altersgruppen von jeweils 5 Jahren zur Verfügung.

### Indexzerlegung

Im Folgenden wird eine der Altersstandardisierung verwandte Analyseverfahren vorgestellt – oder wieder entdeckt –, die einfach und anschaulich zeigt, ob die Pflegebedürftigkeit einer Bevölkerung im Zeitverlauf zu- oder abnimmt und wie die dabei wirkenden Faktoren zu quantifizieren sind. Bei der Indexzerlegung, die 1984 von Gläser und Schmidt vorgelegt wurde [3], ging es ursprünglich um die Beurteilung der Fertilitätsentwicklung einer Bevölkerung. Bekanntlich ist die Geborenenzahl abhängig einerseits von der Anzahl der Frauen einer bestimmten Altersspanne, also der Bevölkerungs- bzw. Altersstruktur, und andererseits von den reproduktiven Entscheidungen dieser Frauen. Die Methode der Indexzerlegung zerlegt die

Entwicklung von Geborenenzahlen zwischen 2 Berichtsjahren in einen Altersstrukturfaktor und einen Restfaktor. Im Ergebnis zeigt sich, welcher Faktor wie stark an der Geburtenentwicklung beteiligt ist.

Diese Methode ist auf die Pflegebedürftigkeit übertragbar: Der Anstieg der Pflegezahlen zwischen 1999 und 2005 in der Bundesrepublik Deutschland soll zurückgeführt werden auf einen Altersstrukturfaktor und einen Restfaktor, der die Veränderung der altersspezifischen Pflegequoten widerspiegelt. Zur Vereinfachung werden dabei Männer und Frauen nicht unterschieden und auch nicht Pflegestufen oder Leistungsarten.

Zur Lösung des Problems sind folgende Ausgangsdaten erforderlich:

- die Bevölkerung  $B_{1999}$  und  $B_{2005}$  nach Altersgruppen (je 5 Jahre, oberste Altersgruppe: 90 Jahre oder mehr),
- die altersspezifischen Pflegequoten  $p_{1999}$  (in Altersgruppen wie oben),
- die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen  $P_{1999}$  und  $P_{2005}$ .

Die genannten Daten sind für die Bundesrepublik Deutschland über [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) erhältlich. In der folgenden Herleitung bezeichnet der Index  $x$  jeweils die Altersgruppe (0 bis unter 5 Jahre, 5 bis unter 10 Jahre usw.).

- 1 Die Entwicklung der Pflegezahlen kann man ausdrücken als Quotient

$$P_{2005}/P_{1999} = 2\,128\,550/2\,016\,091 = 1,056$$

(Das heißt in Prozent: Es gab im betrachteten Zeitraum einen Anstieg auf 105,6 Prozent).

- 2 Dieser Quotient lässt sich erweitern, das heißt in Zähler und Nenner multiplizieren mit  $\sum(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})$ . Es resultiert, ein wenig umgestellt, folgende Gleichung

$$P_{2005}/P_{1999} = P_{2005}/\sum(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999}) \cdot \sum(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})/P_{1999}$$

- 3 Es ergibt sich

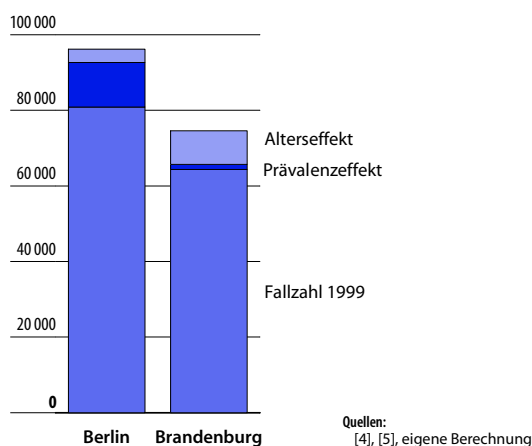
$$2\,128\,550/2\,016\,091 = 2\,128\,550/2\,231\,891 \cdot 2\,231\,891/2\,016\,091$$

- 4 Es errechnet sich

$$1,056 = 0,954 \cdot 1,107$$

Das heißt: Im betrachteten Zeitraum ist der Anstieg der Fallzahl auf 105,6 Prozent zurückzuführen auf einen alterungsbedingten Anstieg auf 110,7 Prozent und eine rückläufige Prävalenzentwicklung auf 95,4 Prozent.

Abb. 1 **Pflegebedürftige in Berlin und im Land Brandenburg 2005 als Resultat der Fallzahl 1999 und des Prävalenz- und des Alterseffektes**



Tab. 1 **Anzahl der Pflegebedürftigen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin und im Land Brandenburg in den Jahren 1999 und 2005**

	1999	2005
	Anzahl	
Bundesrepublik Deutschland .....	2 016 091	2 128 550
Berlin .....	80 871	96 134
Brandenburg .....	64 340	74 600

Quellen der Tabellen: gbe-bund.de, [4], [5], und eigene Berechnung

Tab. 2 **Pflegeentwicklung anhand von Indexzerlegung in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin und im Land Brandenburg in den Jahren 1999 bis 2005**

	Anstieg der Fallzahlen	Prävalenzeffekt	Alterseffekt
	$P_{2005}/P_{1999}$	$\frac{P_{2005}}{\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})}$	$\frac{\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})}{P_{1999}}$
	%		
Bundesrepublik Deutschland .....	105,6	95,4	110,7
Berlin .....	118,9	113,9	104,3
Brandenburg .....	115,9	101,9	113,8

Tab. 3 **Pflegeentwicklung anhand der Zerlegung in Summanden von Fallzahlen in der Bundesrepublik Deutschland, Berlin und im Land Brandenburg in den Jahren 1999 bis 2005**

	Anstieg der Fallzahlen	Prävalenzeffekt	Alterseffekt
	$P_{2005} - P_{1999}$	$\frac{P_{2005} - P_{1999}}{\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})}$	$\frac{\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999}) - P_{1999}}{P_{1999}}$
	Anzahl		
Bundesrepublik Deutschland .....	112 459	- 103 341	215 800
Berlin .....	15 263	11 765	3 498
Brandenburg .....	10 260	1 363	8 897

Der Faktor  $P_{2005}/\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999}) = 0,954$  ist der altersbereinigte Ausdruck der Entwicklung der Pflegequoten. Er ist das Verhältnis aus den beobachteten Fallzahlen 2005 und den Fallzahlen, die man 2005 „erwartet“ hätte bei einer Altersstruktur von 2005 und Pflegequoten von 1999. Man kann ihn Prävalenzeffekt nennen. Dieser Faktor ist gleich 1, wenn die Pflegequoten zwischen den beiden Zeitpunkten konstant sind. Er ist kleiner 1, wenn sich die Pflegequoten verringern. Er ist größer 1 bei steigenden Pflegequoten. Die methodische Verwandtschaft zur indirekten Altersstandardisierung ist offensichtlich:  $P_{2005}/\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})$  entspricht exakt dem Standardized Morbidity Ratio  $SMR = \text{Beobachtete} / \text{Erwartete Fälle}$ .

Der Faktor  $\Sigma(B_{x,2005} \cdot p_{x,1999})/P_{1999} = 1,107$  hingegen ist der „reine“ Ausdruck des Altersstruktureffektes, denn hier ist die „erwartete“ Fallzahl 2005 ins Verhältnis gesetzt zu den beobachteten Pflegezahlen 1999. Bei alternder Bevölkerung – wie in der Bundesrepublik Deutschland gegeben – ist dieser Alterseffekt stets größer 1.

#### Pflegeentwicklung in Berlin und Brandenburg

Zwischen 1999 und 2005 sind die Fallzahlen in beiden Bundesländern angestiegen, um rund 15 000 in Berlin und 10 000 Brandenburg (Tabelle 1).

Auch auf Länderebene lässt sich der Gesamtanstieg in den Prävalenz- und Alterseffekt zerlegen. Allerdings ist die Datenbeschaffung etwas umständlicher als auf Bundesebene. So stehen in Berlin und Brandenburg die Berichte zur Pflegestatistik erst ab 2003 in elektronischer Form zur Verfügung; ältere Berichte liegen nur in Papierform vor. Brandenburg veröffentlicht nicht durchgehend 5-er Altersgruppen, sondern fasst die Altersjahre unterhalb von 60 stärker zusammen. Die gewünschten 5er-Altersgruppen erhält man auf Nachfrage.

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass sich die Pflegeentwicklung in einzelnen Bundesländern beträchtlich von der Gesamtentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland unterscheiden kann. Während in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt die altersstandardisierte Pflegebedürftigkeit (Prävalenzeffekt) rückläufig (kleiner 1) ist und somit den altersbedingten Anstieg der Pflegebedürftigkeit (Alterseffekt) mildert, zeigen sich in Berlin und Brandenburg andere Kräfteverhältnisse. In Berlin ist eine Steigerung der altersstandardisierten Pflegebedürftigkeit auf 114 Prozent erkennbar; diese überwiegt den Alterseffekt eindeutig. In Brandenburg wiederum macht sich die demografische Alterung mit rund 114 Prozent kräftig bemerkbar, bei leicht steigender altersstandardisierter Pflegebedürftigkeit.

Noch anschaulicher ist die Umrechnung der Faktoren in Summanden von Fallzahlen (Tabelle 3). Wieder lassen sich drei Muster klar unterscheiden:

Auf der Bundesebene ist der Prävalenzeffekt negativ, d.h. sinkende Pflegequoten mildern die Auswirkungen der Alterung.

Die 15 000 Pflegebedürftigen, die Berlin 2005 mehr hat als 1999, lassen sich nur zum geringeren Teil auf Alterung zurückführen. Fast 12 000 Pflegebedürftige müssen den steigenden Pflegequoten zugeschrieben werden.

Noch anders liegen die Verhältnisse in Brandenburg: Von über 10 000 Pflegebedürftigen, die das Land 2005 mehr hat als 1999, muss die Mehrheit, fast 9 000 Pflegebedürftige, der Alterung zugeschrieben werden.

### Diskussion

Eine Analyse wie diese kann die Dynamik der Pflegeentwicklung im Zeitraum 1999 bis 2005 sichtbar machen, solange man jede Region mit sich selbst vergleicht. Was die Analyse nicht zeigen kann, ist ein Vergleich der Pflegebedürftigkeit zwischen den Regionen. Wer hohe oder niedrige Betroffenheit von Regionen ermitteln will, braucht einen einheitlichen Maßstab, also eine andere Methode. Ob im Bundesmaßstab oder im Bundesland: In jeder regionalen Einheit kann man nach der Pflegeentwicklung im Zeitverlauf, also nach der Dynamik fragen – ein wichtiger

Gesichtspunkt für die Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitspolitik, auch für Pflegeprognosen. Kaum eine Veröffentlichung über die Auswirkungen des demografischen Wandels versäumt, auf das Erfordernis eines gesunden Alterns, auf Prävention und Rehabilitation hinzuweisen. In der Tat zeigt der Bundestrend, dass Milderungen der Pflegebedürftigkeit möglich sind. Steigende altersspezifische Pflegequoten wie in Berlin machen darauf aufmerksam, dass die Entwicklung regional auch ungünstiger verlaufen kann. In Brandenburg wachsen die oberen Altersgruppen besonders stark an, und die erwünschte Milderung des Alterseffektes durch sinkende Pflegequoten findet nicht statt. Fazit: Die Zeitreihe der amtlichen Pflegestatistik, die zurzeit 6 Jahre abdeckt, muss fortgeschrieben und ursächlich analysiert werden. Sie sollte Anlass geben, sich pflegebezogene gesundheitspolitische Ziele zu setzen.

Dagmar Pattloch ist Soziologin und war bis März 2008 am Landesgesundheitsamt Brandenburg beschäftigt.

### Quellennachweis

- [1] Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit: Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung: Begriffe, Methoden, Beispiele (GBE-Praxis 2); Oberschleißheim 2004. [http://www.lgl.bayern.de/gesundheits/doc/gbe/handlungshilfe\\_2.pdf](http://www.lgl.bayern.de/gesundheits/doc/gbe/handlungshilfe_2.pdf)
- [2] Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Demografischer Wandel in Deutschland, Heft 2, Auswirkungen auf Krankenhausbehandlungen und Pflegebedürftige im Bund und in den Ländern; Wiesbaden 2008. <https://www-ec.destatis.de/csp/shop/sfg/bpm.html.cms.cBroker.cls?cmspath=struktur,vollanzeige.csp&lD=1021808>
- [3] Gläser, D. und Schmidt, G.: Faktorenanalyse der Fertilität einer Bevölkerung. In: Khalatbari, P.: Fertilitätstrends. Methode – Analyse – Politik (Beiträge zur Demographie 8.); Berlin 1984, S. 63–76.
- [4] Statistisches Landesamt Berlin: Pflegestatistik in Berlin am 15.12.1999 (Statistischer Bericht K II 8 / 10 – 2 j 99); Berlin 2001.
- [5] Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg: Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sowie Empfänger von Pflegegeldleistungen im Land Brandenburg 1999 (Statistische Berichte K II 6 – 2 j/ 99); Potsdam 2001.

Hadia Köhler

## Wo wohnen Studierende der Humboldt-Universität zu Berlin?

Ergebnisse einer Studierendenbefragung im Sommersemester 2006



### Zielstellung

Friedrichshain, Kreuzberg und Prenzlauer Berg gelten als die Bezirke in Berlin, in denen besonders viele Studierende wohnen. In den letzten Monaten wurde in

Aufgrund der räumlichen Aufteilung der Humboldt-Universität zu Berlin auf zwei Standorte kann der aus der Sicht der Stadtentwicklung interessante Frage nachgegangen werden, ob es einen räumlichen Unterschied in der Wahl des Wohnortes der Studenten an beiden Standorten gibt. Am Fallbeispiel der Studierenden in Berlin-Mitte und Berlin-Adlershof wird der Zusammenhang von Wohn- und Arbeitsort sowie von der Alltagsorganisation in Netzwerken mit dem persönlichen Arbeitskontext analysiert. Bei der Untersuchung wurden etwa 300 Adressen des Regionalen Bezugssystems in einem Geographischen Informationssystem geocodiert. Bei zukünftigen Analysen werden zusätzliche Merkmale der Wohnstandortwahl für die Studierenden, wie zum Beispiel Lebensstile, mit einbezogen. Auch sollen die Untersuchungen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Humboldt-Universität ausgeweitet werden.

der Berliner Presse diskutiert, ob Wedding oder (Nord-)Neukölln die nächsten „In-Bezirke“ werden. Den Wohnort wählt man anhand vieler expliziter und impliziter Kriterien aus, wie zum Beispiel nach dem individuellen Kenntnisstand über Wohngegenden, nach sozialen Netzwerken oder aus ökonomischen Gründen. Auch die Erreichbarkeit der Orte, die man regelmäßig aufsucht (wie zum Beispiel der Arbeitsort, soziale Treffpunkte, Orte für Hobbys), fließt mehr oder weniger stark in die Entscheidung über den Wohnort ein. Bei Studierenden gehört zu diesen regelmäßig aufzusuchen den Orten der Studienort.

Mit dem Umzug von sechs naturwissenschaftlichen Instituten der Humboldt-Universität zu Berlin zwischen 1998 und 2003 in die „Wissenschaftsstadt Adlershof“ hat sich der hauptsächliche Studienort der Studierenden dieser Institute, soweit es Vorlesungen und Seminare betrifft, aus dem Berliner Stadtzentrum nach Adlershof verlagert. Insgesamt sind in diesen Instituten auf dem Campus Adlershof etwa 6 300 Studierende, 130 Professoren und 720 Mitarbeiter tätig (vergleiche: WISTA 2008<sup>1</sup>).

Aus dieser räumlichen Aufteilung der Humboldt-Universität in einen zentralen und einen peripheren Standort in Berlin ergibt sich die Fragestellung für diesen Beitrag: Inwiefern gibt es einen räumlichen Unterschied in der Wohnortwahl zwischen Studierenden der Humboldt-Universität mit hauptsächlichem Studienort in Berlin-Mitte und denjenigen in Berlin-Adlershof? Diese Fragestellung ist interessant vor dem Hintergrund der Stadtentwicklung auf Quartiersebene.

### Methoden

Im Sommer 2006 wurden an der Humboldt-Universität zu Berlin 335 Studierende in einer schriftlichen Befragung unter anderem zu ihren derzeitigen und bisherigen Wohnorten befragt.

Basierend auf den Berliner Adressen des Regionalen Bezugssystems (RBS) wurden die Adressangaben der Befragten in einem Geographischen Informationssystem (GIS) geocodiert und gemäß der dabei erzielten räumlichen Genauigkeit, elf räumlichen Qualitätsstufen zugewiesen. Wohnorte der besten Qualitätsstufe sind innerhalb Berlins adressgenau, jene der schlechtesten Qualitätsstufe bezirksgenau verortet. Brandenburger Wohnadressen wurden entweder auf Postleitzahlen- oder Gemeindeebene geocodiert.

### Ergebnisse

#### Datenbasis und Geocodierung

Die 335 teilnehmenden Studierenden kommen aus 13 Studienrichtungen. Davon sind 191 Studierende, die in Berlin-Mitte mit hauptsächlichem Studienort nahe der Friedrichstraße studieren, und 142 Studierende, die ihren hauptsächlichen Studienort auf dem Campus der Humboldt-Universität in Berlin-Adlershof haben<sup>2</sup>. Rund die Hälfte (45,5 Prozent) von ihnen waren Männer, das Alter der Befragten lag durchschnittlich bei 25 Jahren (Modus/Modalwert: 21 Jahre).

Von den befragten Studierenden benannten 303 Studierende ihren gegenwärtigen Wohnort, das entsprach 90,4 Prozent. 178 Studierende waren aus Berlin-Mitte und 125 aus Berlin-Adlershof. 31 Wohnorte konnten aufgrund fehlender Angaben nicht geocodiert werden. Aufgrund der gestaffelten Lagegenauigkeit der geocodierten Wohnorte wurden maximale Lagefehler für jede einzelne Qualitätsstufe ermittelt. Dieser Lagefehler drückt aus, um wie viele Kilometer der tatsächliche Wohnort von dem geocodierten abweichen kann. Für 295 der insgesamt 303 geocodierten Wohnorte konnte der Lagefehler ermittelt werden (vgl. Tabelle 1). 39 Prozent der Wohnorte sind adressgenau verortet (das heißt der Lagefehler entspricht 0,1 Meter), 43 Prozent mit einem Lagefehler bis zu 1 000 Meter und 16 Prozent mit einem Lagefehler zwischen 1 000 und 4 000 Meter. Bei 2 Prozent der Wohnorte war der Lagefehler

1 Die WISTA-MANAGEMENT GMBH ist die Entwicklungs- und Betreibergesellschaft des Wissenschafts- und Technologieparks Adlershof. WISTA (2008): <http://www.adlershof.de/>

[index.php?id=hu](http://index.php?id=hu), abgerufen am 15. Januar 2008.

2 Differenz zu 335: keine Angabe zum Studienort



Tab. 1 Übersicht zur räumlichen Genauigkeit der geocodierten Wohnorte im Sommer 2006

Entfernung in m	Punktzahl		Gruppen
	insgesamt	%	
unter 0,1.....	116	39,3	39,3
0,1 bis unter 500.....	63	21,4	42,8
500 bis unter 1 000.....	63	21,4	
1 000 bis unter 2 000.....	37	12,5	15,9
2 000 bis unter 4 000.....	10	3,4	
4 000 und mehr.....	6	2,0	2,0
Insgesamt	295	100	100

größer als 4 000 Meter. Der durchschnittliche Lagefehler aller Wohnorte beträgt 595 Meter, der maximale bestimmte Lagefehler liegt bei 7 550 Meter.

### Individuelle Bedeutung des Arbeitsortes bei der Wohnortwahl

Für 38,5 Prozent der 324 Studierenden, die auf diese Frage antworteten, bildete der Studienort nach eigener Angabe ein wichtiges oder sehr wichtiges Kriterium der Wohnortwahl. Bei ihrem letzten Umzug jedoch spielte der Studienort bei fast der Hälfte der Studierenden aus Berlin-Adlershof nach eigenen Angaben nur eine schwache Rolle (vgl. Tabelle 2).

Unabhängig von dieser Selbsteinschätzung stellt sich die Frage, ob sich spezifische Wohnstandortpräferenzen für Studierende in Berlin-Mitte und in Berlin-Adlershof herauskristallisieren, wenn man die räumliche Lage der tatsächlichen Wohnstandorte betrachtet. Die erhobenen Wohnorte werden zunächst auf Bezirksebene miteinander verglichen und in einem zweiten Schritt direkt anhand räumlicher Lageangaben.

### Wohnorte von Studierenden nach Bezirken

Tabellen 3 und 4 zeigen, aggregiert auf Ebene der alten und bis 31. Dezember 2000 gültigen Berliner Bezirke, die unterschiedlichen Verteilungen der Wohnstandorte von Studierenden mit hauptsächlichem Studienort in Berlin-Mitte und Berlin-Adlershof. Die Wohnstandorte beider Befragtengruppen unterscheiden sich signifikant voneinander.

Auf der Ebene der städtischen Großräume betrachtet zeigt Tabelle 3, dass die Studierenden in Berlin-Adlershof überraschenderweise vor allem im Ostteil der Stadt<sup>3</sup> wohnen, und zwar überwiegend in der äußeren Stadt (37,6 Prozent) und in der östlichen Innenstadt (33,6 Prozent). Im Gegensatz dazu wohnt fast die Hälfte der Studierenden in Berlin-Mitte in der östlichen Innenstadt

Tab. 2 Einfluss des Studienstandortes auf die Wohnortwahl beim letzten Umzug

Studienort	Einheit	Einfluss des Studienstandortes auf die Wohnortwahl			
		stark	teils/teils	schwach	insgesamt
Berlin-Mitte	Anzahl	84	52	52	188
	%	44,6	27,7	27,7	100
Berlin-Adlershof	Anzahl	40	37	59	136
	%	29,4	27,2	43,4	100
Insgesamt	Anzahl	124	89	111	324

Tab. 3 Wohnorte der Studierenden nach stadträumlichen Lagekategorien im Sommer 2006

Merkmal	Insgesamt		In Mitte Studierende		In Adlershof Studierende	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Innenstadt Berlin .....	169	55,9	115	64,4	54	43,2
davon						
Innenstadt Berlin-Ost.....	126	41,6	84	47,2	42	33,6
Innenstadt Berlin-West.....	43	14,2	31	17,4	12	9,6
äußere Stadt Berlin .....	131	43,2	62	34,8	69	55,2
davon						
Äußere Stadt Berlin-Ost.....	74	24,4	27	15,2	47	37,6
Äußere Stadt Berlin-West ....	57	18,9	35	19,6	22	17,6
Brandenburg.....	3	1,0	1	0,6	2	1,6
Insgesamt	303	100	178	100	125	100

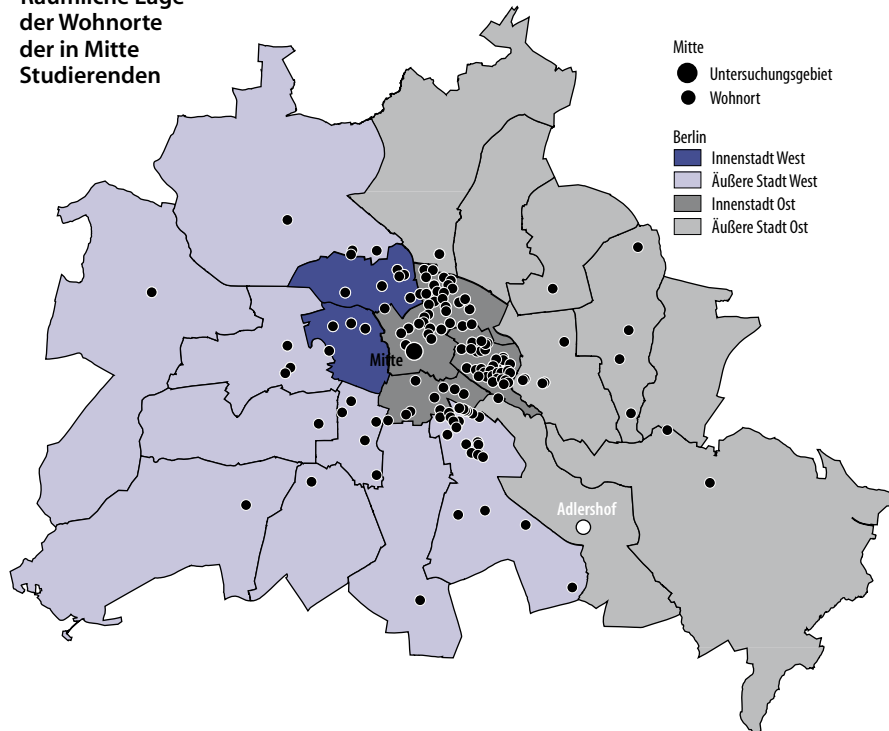
Tab. 4 Wohnorte der Studierenden nach Bezirken<sup>1</sup> im Sommer 2006

Wohnort	Studierende insgesamt		Wohnorte von in Mitte Studierenden		Wohnorte von in Adlershof Studierenden	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Charlottenburg .....	6	2,0	4	2,2	2	1,6
Friedrichshain.....	77	25,4	45	25,3	32	25,6
Hellersdorf.....	4	1,3	1	0,6	3	2,4
Hohenschönhausen	3	1,0	1	0,6	2	1,6
Köpenick.....	8	2,6	1	0,6	7	5,6
Kreuzberg.....	18	5,9	15	8,4	3	2,4
Lichtenberg.....	18	5,9	9	5,1	9	7,2
Marzahn.....	8	2,6	4	2,2	4	3,2
Mitte .....	10	3,3	8	4,5	2	1,6
Neukölln.....	33	10,9	18	10,1	15	12,0
Pankow .....	11	3,6	7	3,9	4	3,2
Prenzlauer Berg .....	39	12,9	31	17,4	8	6,4
Reinickendorf.....	5	1,7	5	2,8	–	–
Schöneberg.....	8	2,6	5	2,8	3	2,4
Spandau.....	1	0,3	1	0,6	–	–
Steglitz.....	2	0,7	1	0,6	1	0,8
Tempelhof.....	4	1,3	1	0,6	3	2,4
Tiergarten.....	7	2,3	4	2,2	3	2,4
Treptow.....	18	5,9	3	1,7	15	12,0
Wedding.....	12	4,0	8	4,5	4	3,2
Weißensee.....	4	1,3	1	0,6	3	2,4
Wilmersdorf.....	2	0,7	2	1,1	–	–
Zehlendorf.....	2	0,7	2	1,1	–	–
Brandenburg.....	3	1,0	1	0,6	2	1,6
Insgesamt	303	100	178	100	125	100

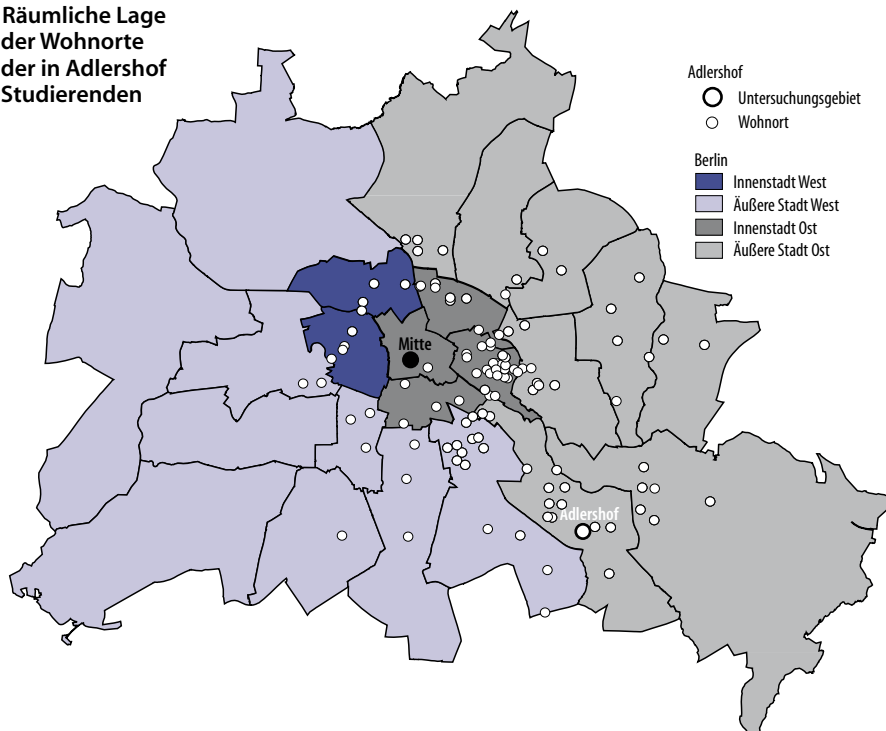
<sup>1</sup> Die Einteilung entspricht derjenigen auf den Karten.

<sup>1</sup> Bezirke vor der Gebietsreform

Karte 1  
Räumliche Lage  
der Wohnorte  
der in Mitte  
Studierenden



Karte 2  
Räumliche Lage  
der Wohnorte  
der in Adlershof  
Studierenden

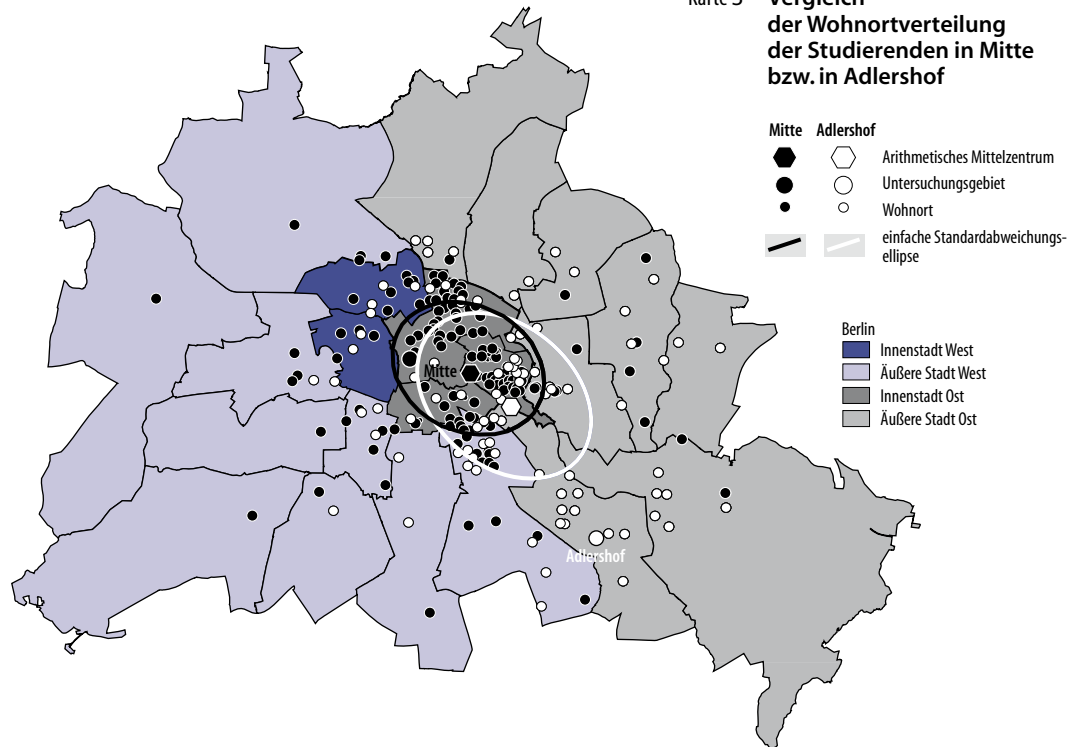


(47,2 Prozent). Der Rest verteilt sich fast zu gleichen Teilen in den übrigen Stadträumen.

Bezirke, in denen zusammen 67 Prozent der Befragten wohnen, sind Friedrichshain (25,4 Prozent), Prenzlauer Berg (12,9 Prozent), Kreuzberg, Lichtenberg und Treptow (je 5,9 Prozent). Im beliebtesten Bezirk, Friedrichshain, wohnen die in Adlershof und Mitte Studierenden zu gleichen Teilen. Adlershofer

Befragte wohnen hingegen häufiger in Lichtenberg, Neukölln, Treptow und Köpenick, also den südlichen Stadtrandbezirken. Studierende mit Studienstandort Mitte wohnen häufiger innerstädtisch in Prenzlauer Berg oder Kreuzberg. Der Wedding ist unter den Wohnorten insgesamt schwach vertreten, jedoch etwas beliebter bei den in Mitte Studierenden als bei den in Adlershof Studierenden.

Karte 3 **Vergleich der Wohnortverteilung der Studierenden in Mitte bzw. in Adlershof**



#### Räumliche Lage der Berliner Wohnorte der Studierenden

Abschließend erfolgt eine Analyse auf disaggregierter Ebene der konkreten Wohnstandorte, da Unterschiede auf der räumlichen Ebene der Bezirke auch daher rühren können, dass Studierende räumlich nicht weit voneinander entfernt, aber formal in unterschiedlichen Bezirken wohnen. Die Karten 1 und 2 bilden die Berliner Wohnorte der Studierenden differenziert nach jenen, die in Berlin-Mitte beziehungsweise Berlin-Adlershof studieren, ab. Aufgrund identischer Wohnorte mehrerer Personen sowie des Darstellungsmaßstabes können in der Karte mehrere Punkte übereinander liegen und somit als ein einziger erscheinen.

Es wird deutlich, dass die Studierenden mit hauptsächlichem Studienort Berlin-Mitte verstärkt in der Innenstadt wohnen, wohingegen Studierende aus Berlin-Adlershof zu einem großen Teil in Stadtrandbezirken wohnen. In Berlin-Mitte Studierende wohnen in fast allen Teilen von Prenzlauer Berg und von Friedrichshain sowie im Süden Kreuzbergs. Studierende, die in Berlin-Adlershof studieren, wohnen in Friedrichshain vor allem nahe der S-Bahn sowie im Norden Neuköllns und Treptows. Insgesamt sind ihre Wohnorte weiträumiger über das Stadtgebiet verteilt als die ihrer Kommilitonen aus Berlin-Mitte. Außerdem wird sichtbar, dass in Berlin-Adlershof Studierende, die in Wedding wohnen, sich stark am S-Bahnring orientieren, was eine gute ÖPNV-Anbindung nach Berlin-Adlershof ermöglicht.

Karte 3 vergleicht beide Wohnortverteilungen mittels räumlicher Lageparameter. Die arithmetischen Mittelzentren der beiden Verteilungen weichen signifikant voneinander ab. Das arithmetische Mittelzentrum der Wohnorte von in Berlin-Adlershof Studierenden ist im Vergleich zu jenem der in Ber-

lin-Mitte Studierenden um rund 3 km in Richtung Südosten verschoben. Die einfachen Standardabweichungs-Ellipsen indizieren für Studierende in Berlin-Mitte einen kleineren und auf das Stadtzentrum konzentrierteren räumlichen Bereich von Wohnorten als für Studierende in Berlin-Adlershof und bestätigen damit den optischen Eindruck.

#### Zusammenfassung und Ausblick

Insgesamt lassen sich deutliche Lageunterschiede für die Wohnorte der Studierenden in Berlin-Mitte und in Berlin-Adlershof feststellen. In den „traditionellen“ Studentenbezirken konzentrieren sich Wohnorte der Studierenden, die vor allem in Berlin-Mitte studieren. Studierende mit hauptsächlichem Studienort Berlin-Adlershof hingegen wohnen überraschenderweise nicht in den „traditionellen“ Studentenbezirken, sondern zu einem großen Teil in den äußeren Bezirken Berlins, insbesondere in Treptow, Köpenick und Lichtenberg. Da die Einkommen der Studierenden bei der Gruppen ähnlich sind, können unterschiedliche Quadratmeter-Mieten kaum als Erklärung der Unterschiede herangezogen werden.

Zukünftige Analysen werden zusätzliche Parameter der Wohnstandortwahl für die Studierenden wie zum Beispiel den Lebensstil mit einbeziehen und darüber hinaus auf die Wohnstandortwahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Humboldt-Universität ausgeweitet.

Hadia Köhler promoviert zurzeit im Graduiertenkolleg „Stadt-ökologische Perspektiven“ am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema „Aktionsraum und Arbeitskontext“.

Cand.-Geogr. Henry Rotzoll und cand.-Geogr. Akpona Okujeni wirkten am vorliegenden Aufsatz mit und unterstützen Frau Köhler darüber hinaus bei der Datenerhebung und -auswertung, wofür ihnen an dieser Stelle auch herzlich gedankt sei.

Peter Kuchta, Karsten Wenzel

## Veränderung der Haushalts- und Familienstrukturen in Berlin und Brandenburg von 1997 bis 2006



### Veränderte Haushaltsgröße

**Brandenburg:** Die auffälligste Entwicklung von 1997 bis 2006 ist die Veränderung der Haushaltsgröße. Während sich die Einwohnerzahl nur unwesentlich verringert hat (–1 800 Personen), ist die Zahl der Privathaushalte deutlich um 140 800 auf 1 238 500 gestiegen. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank entsprechend von 2,3 auf 2,1 Personen.

Seit 1991 – nach der Vereinigung der getrennten Teile Deutschlands – werden auch für die fünf neuen Bundesländer und die Osthälfte Berlins repräsentative Daten über die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung erhoben. Seither liefert der Mikrozensus Informationen über die gesamte Bevölkerung des vereinten Deutschlands. Befragt wird pro Jahr ein Prozent der Haushalte. Die Ergebnisse dieser Stichproben werden für die Bevölkerung hochgerechnet und liefern so ein verlässliches Bild über die sozioökonomische Situation in den Haushalten und Familien. Im Folgenden soll für den überschaubaren Zeitraum von 1997 bis 2006 die Entwicklung der Haushalts- und Familienstrukturen in Brandenburg und Berlin dargestellt werden. Die demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bedingungen und Veränderungen während dieses Zeitraums finden in diesen Strukturen ihren Niederschlag und verdeutlichen diese Entwicklungen.

**Berlin:** 1997 lebten 3 468 400 Einwohner Berlins in 1 804 200 Haushalten: Im Schnitt bestand ein Haushalt also aus 1,9 Personen. Obwohl 2006 mittlerweile etwas weniger Menschen in den Haushalten Berlins wohnten (3 388 900), ist die Zahl der Privathaushalte seit 1997 deutlich um 126 100 gestiegen (+7,0 Prozent). Die Haushaltsgröße betrug nunmehr knapp 1,8 Personen.

### Wachsende Zahl von Einpersonenhaushalten

**Brandenburg:** Betrachtet man die Haushalte nach der Größe, so zeigt sich, dass es vor allem erhebliche Verschiebungen zwischen Ein- und Mehrpersonenhaushalten gab. Während sich bei den Mehrpersonenhaushalten ein geringes Wachstum von lediglich 2,0 Prozent auf 800 000 ergab, stieg die Zahl der Einpersonenhaushalte um rund 40 Prozent auf 438 500. Bemerkenswert ist, dass in den Einpersonenhaushalten die Altersklassen der unter 25-Jährigen und

der 35- bis unter 45-Jährigen mit einem Wachstum von 92,3 Prozent bzw. 102,7 Prozent die größte Entwicklung zu verzeichnen hatten.

Bezüglich des Familienstandes sind es besonders Ledige, die mehr und mehr für längere Zeit ein Einzeldasein bevorzugen. Von 1997 bis 2006 hatte sich deren Zahl von 105 700 auf 185 200 erhöht. Der Anteil der bis unter 45-Jährigen betrug hier 76,9 Prozent.

Bei den Mehrpersonenhaushalten hatte sich die Zahl der Dreipersonenhaushalte über die Jahre als sehr stabil und konstant erwiesen und nur geringfügig verändert (–1,0 Prozent). Anders dagegen sah es bei Haushalten mit vier und mehr Personen aus.

Hier erfolgte ein Rückgang von ursprünglich 202 700 auf 135 000 Haushalte (–33,4 Prozent). Dem steht ein Zuwachs bei Zweipersonenhaushalten von 85 400 (+23,1 Prozent) auf 455 200 gegenüber.

**Berlin:** Der Trend zu kleineren Haushalten setzte sich auch in Berlin fort; seit 2003 sind erstmals mehr als die Hälfte aller Haushalte Einpersonenhaushalte. Lebten 1997 noch 820 700 Personen (23,7 Prozent) in Einpersonenhaushalten, waren es 2006 bereits 1 017 600 Personen (30,0 Prozent). Diese Entwicklung entspricht einem bundesweiten Trend und ist in Großstädten besonders ausgeprägt. Die 196 900 neuen Einpersonenhaushalte wurden fast ausschließlich von ledigen Personen (181 300) gebildet. Dem entsprechend handelte es sich auch um überwiegend jüngere Personen.

Die Zahl der Zweipersonenhaushalte hatte lediglich um 4 600 zugenommen und sich damit praktisch nicht verändert. Anders dagegen sah es bei Haushalten mit drei und mehr Personen aus. Hier erfolgte ein Rückgang von ursprünglich 418 700 auf 343 300 Haushalte (–18,0 Prozent). In diesen großen Haushalten lebten 1997 noch 43,8 Prozent der entsprechenden Bevölkerung. Im Jahr 2006 waren es nur noch ein gutes Drittel (36,4 Prozent).

### Weniger Kinder

**Brandenburg:** Eine rasante Entwicklung haben in den vergangenen zehn Jahren die Haushalte bezüglich der darin lebenden (ledigen) Kinder erfahren. Das Verhältnis von Mehrpersonenhaushalten mit Kindern zu Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder hat sich nahezu ausgeglichen. Waren 1997 noch in 58,0 Prozent dieser Haushalte Kinder vorhanden, so traf das im Jahr 2006 nur noch auf 50,3 Prozent zu. Gerade Haushalte mit mehr als zwei Kindern haben erschreckend abgenommen, von 39 400 im Jahr 1997 auf 24 600 im Jahr 2006.

Auch die Anzahl der Kinder in den Haushalten ist im Laufe der letzten zehn Jahre von 720 200 auf 579 900 gesunken (–19,5 Prozent). Bei Kindern unter 18 Jahren in den Haushalten ist ein Rückgang um nahezu 25 Prozent zu verzeichnen.

**Berlin:** Die Zahl der Mehrpersonenhaushalte mit Kindern hatte sich von 500 300 im Jahr 1997 auf 441 100 im Jahr 2006 um 11,8 Prozent merklich reduziert. 1997 bildeten die Mehrpersonenhaushalte mit Kindern noch die knappe Mehrheit (50,9 Prozent); 2006 lag dieser Anteil nur noch bei 48,3 Prozent. Haushalte mit mehr als zwei Kindern sind immer seltener anzutreffen. Waren es 1997 noch 49 600, so sank die Zahl im Jahr 2006 auf 41 900; das ist ein Rückgang um 15,5 Prozent.

Besonders deutlich wird diese Entwicklung, wenn man sich die Zahl der Kinder in den Haushalten im Zeitverlauf ansieht. 1997 lebten noch 786 200 Kinder in einem Haushalt; 2006 waren es nur noch 674 300 (–14,2 Prozent). Mit 20,3 Prozent fiel dieser Rückgang bei der Zahl der Kinder unter 18 Jahren noch deutlicher aus.

### Familien

**Brandenburg:** Entsprechend der neuen Definition der Familie (als Familien zählen seit 2005 ausschließlich nur Eltern-Kind-Beziehungen) belief sich deren Zahl im Jahr 2006 auf 403 100. Gegenüber 1997 ist das ein Rückgang um 11,9 Prozent.

Die traditionelle Familie (Ehepaar mit Kindern) tritt dabei immer mehr in den Hintergrund und hat sich im betrachteten Zeitraum von 325 700 auf 251 400 (–22,8 Prozent) verringert, wobei sich vor allem die sogenannte „Ein-Kind-Ehe“ noch am ehesten behauptet hat. Im Laufe der letzten zehn Jahre hatte sich dieser Familientyp am wenigsten verändert (–6,6 Prozent). Bei zwei und mehr Kindern betrug der Rückgang 37,7 Prozent.

Nichteheliche Lebensgemeinschaften (bis 2004 kontinuierlich angestiegen, in den letzten zwei Jahren jedoch wieder rückläufig) stiegen jedoch um 20,5 Prozent auf 50 500 im Jahr 2006 gegenüber 1997 an.

Bei den Alleinerziehenden war nach anfänglichen Anstiegen zu Beginn des Jahrtausends eine geringfügige Rückentwicklung um insgesamt 3 600 zu verzeichnen und betrug im Jahr 2006 noch 58 300 Familien.

**Berlin:** Die Zahl der Familien hat sich von 1997 bis 2006, ähnlich wie in Brandenburg, um 11,6 Prozent reduziert. Von den 499 200 Familien im Jahr 1997 waren im Jahr 2006 noch 441 500 übrig geblieben.

Der Familientyp „Ehepaar mit Kindern“ ist weiter deutlich auf dem Rückzug und reduzierte sich von 1997 bis 2006 von 323 200 auf 237 300 um 26,6 Prozent. Dabei gibt es kaum Unterschiede nach der Zahl der Kinder; Ehepaare mit einem Kind gab es im Jahr 2006 gegenüber 1997 fast ein Viertel weniger (23,7 Prozent).

Ganz anders sieht es bei übrigen Familientypen aus, hier gab es im betrachteten Zeitraum deutliche Zunahmen. Die Zahl der (nichtehelichen) Lebensgemeinschaften mit Kindern hatte sich von 41 100 im Jahr 1997 auf 51 500 im Jahr 2006 um ein gutes Viertel vergrößert. Bei der Zahl der Alleinerziehenden betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum 13,2 Prozent, sie hatte sich von 134 900 auf 152 700 erhöht.

### Entwicklung des Haushaltsnettoeinkommens

**Brandenburg:** Für die Bestimmung der Lebenssituation der Haushalte und Familien ist das verfügbare Nettoeinkommen ein wichtiger Gradmesser. Von 1997 an ist es in den brandenburgischen Haushalten zwar bis zum Jahr 2002 kontinuierlich gestiegen, hatte jedoch danach einen stetigen Abfall zu verzeichnen und lag im Jahr 2006 bei 1 550 EUR. Über den betrachteten Zeitraum war das lediglich eine Steigerung um 6,7 Prozent. Da die Inflationsrate im gleichen Zeitraum um 13,1 Prozent anwuchs, entspricht dies einem sinkenden Realeinkommen im Land Brandenburg.

Nach wie vor müssen 221 200 Haushalte in Brandenburg mit einem Nettoeinkommen von nur bis zu 900 EUR monatlich auskommen. Gegenüber 1997 ist das lediglich eine Reduzierung um 9 300 Haushalte.

Positiv dagegen war die wachsende Zahl von Haushalten mit einem Nettoeinkommen von mehr als 2000 EUR (+20,9 Prozent) und ab 2600 EUR (+65,2 Prozent).

Bezogen auf die Haushaltsgröße sind es besonders Einpersonenhaushalte, die in den letzten zehn Jahren wenig von der stattgefundenen Einkommensentwicklung profitiert haben. Die Zahl derer, die mit weniger als 900 EUR monatlich auskommen müssen, ist sogar leicht angestiegen (1,5 Prozent), und zwar auf 182 300 Einpersonenhaushalte.

**Berlin:** Das mittlere Haushaltsnettoeinkommen hat sich in Berlin zwischen 1997 und 2006 nur wenig verändert. Im Jahr 1997 betrug es 1 425 EUR und hat sich bis zum Jahr 2000 auf 1 475 EUR erhöht. Bis 2006 hat sich dieser Wert nicht signifikant verändert und betrug im Jahr 2006 ebenfalls 1 475 EUR. Das war im hier zugrunde gelegten Zeitraum eine Zunahme von insgesamt nur 3,5 Prozent. Damit ist in Berlin der Abstand zur entsprechenden Preisentwicklung und damit der Realeinkommensverlust deutlich höher als im Land Brandenburg.

Die Zahl der Haushalte, die weniger als 900 EUR im Monat zur Verfügung haben, hatte sich von 1997 bis 2006 um 20 000 auf 399 800 und damit um 4,8 Prozent reduziert. Von diesen rund 400 000 Haushalten im Jahr 2006 waren 95 Prozent Einpersonenhaushalte. Gleichzeitig hatte sich die Zahl der Haushalte, die mehr als 2000 EUR im Monat zur Verfügung haben, um 15,8 Prozent erhöht; bei den Haushalten mit mehr als 2 600 EUR monatlich betrug die entsprechende Zunahme 26,3 Prozent. Auch diese Werte liegen unter den vergleichbaren in Brandenburg.

### Familiennettoeinkommen

**Brandenburg:** Anders als bei den Haushalten hat sich das Familiennettoeinkommen in den vergangenen zehn Jahren positiv entwickelt. So sank die Zahl der Familien, denen monatlich nur bis zu 900 EUR zur Verfügung standen, von 51 400 im Jahr 1997 auf 25 900 im Jahr 2006. Dagegen hatten im selben Jahr über die Hälfte aller brandenburgischen Familien ein Nettoeinkommen von mehr als 2 000 EUR monatlich zum Leben, nämlich 210 300 (52,2 Prozent) gegenüber lediglich 39,5 Prozent aller Familien im Jahr 1997.

Von den 251 400 Ehepaaren mit Kindern lag der Anteil der Einkommen mit über 2 000 EUR im Monat mit 56,5 Prozent noch höher.

Bei den Alleinstehenden mit Kindern hatten 1997 nahezu zwei Drittel ein Einkommen von unter 1 300 EUR. Im Jahr 2006 betrug dieser Anteil nur noch 40,3 Prozent.

Besonders für 36 400 Alleinerziehende, die 2006 mit weniger als 1 300 EUR im Monat wirtschaften mussten, war die Situation alles andere als zufriedenstellend.

**Berlin:** Bei den Einkommen der Familien (mit Kindern) ist auch in Berlin von 1997 bis 2006 eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Die Zahl der Familien mit weniger als 900 EUR im Monat sank von 78 200 im Jahr 1997 auf 14 300 im Jahr 2006. Der An-

Tab. **Bevölkerung, Privathaushalte und Familien in Brandenburg und Berlin 2006 und 1997**

Merkmal	Brandenburg		Berlin	
	1997	2006	1997	2006
	in 1000			
Bevölkerung in Privathaushalten .....	2 550,7	2 548,9	3 468,4	3 388,9
davon in Haushalten mit ... Person(en) ...				
1 .....	313,3	438,5	820,7	1 017,6
2 .....	739,6	910,5	1 129,5	1 138,7
3 .....	635,6	629,5	668,7	582,5
4 .....	647,8	444	596,4	440,7
5 und mehr.....	214,3	126,4	253	209,4
Privathaushalte .....	1 097,7	1 238,5	1 804,2	1 930,3
davon Haushalte mit ... Person(en) .....				
1 .....	313,3	438,5	820,7	1 017,6
2 .....	369,8	455,2	564,7	569,3
3 .....	211,9	209,8	222,9	194,3
4 .....	162	111	149,1	110,1
5 und mehr .....	40,7	24	46,7	38,9
Ehepaare .....	606,7	583,8	695,7	586,6
darunter ohne Kinder.....	281	332,4	370,9	349,1
Familien mit Kindern .....	457,4	403,1	499,2	441,5
Ehepaare .....	325,7	251,4	323,2	237,3
Alleinstehende (bzw. Alleinerziehende)...	89,8	101,2	134,9	152,7
Lebensgemeinschaften .....	41,9	50,5	41,1	51,5

teil der Familien mit mehr als 2 000 EUR pro Monat hatte sich kaum verändert und verringerte sich von knapp 52 Prozent im Jahr 1997 auf gut 50 Prozent im Jahr 2006. Bei den Ehepaaren mit Kindern betrug dieser Anteil im Jahr 2006 immerhin knapp 68 Prozent und damit gut zwei Drittel.

Bei den Alleinerziehenden hatten 1997 knapp 55 Prozent weniger als 1 300 EUR zur Verfügung. Im Jahr 2006 betrug dieser Anteil nur noch 40,4 Prozent, das sind knapp 62 000 Alleinerziehende in Berlin.

#### Beteiligung am Erwerbsleben

**Brandenburg:** Betrachtet man die Beteiligung am Erwerbsleben, so ist festzustellen, dass sich bei Haushalten, in denen die Bezugsperson erwerbstätig bzw. erwerbslos war, nicht sehr viel bewegt hat. Gravierender ist die Entwicklung der Haushalte bei den Nichterwerbspersonen mit einer Zunahme um 11,9 Prozent auf 436 800 zwischen 1997 und 2006.

**Berlin:** Betrachtet man die Zunahme der Zahl der Haushalte von 7,0 Prozent zwischen 1997 und 2006, differenziert nach der Beteiligung am Erwerbsleben der Bezugsperson, so ergibt sich folgendes Bild: Bei den Erwerbstätigen beträgt die Zunahme unterdurchschnittlich 6,3 Prozent; überdurchschnittlich ist die Zunahme bei den Erwerbslosen mit 7,3 Prozent und bei den Nichterwerbspersonen mit 7,9 Prozent.



## Jürgen Hübner Historisches

### Eheschließende nach dem Alter im Jahr 1912

Das Kaiserliche Statistische Amt veröffentlichte auf der Seite 25 des fünfunddreißigsten Jahrganges des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich von 1914 eine interessante Tabelle, die mit „Eheschließende nach dem Alter im Jahr 1912“ überschrieben war.

Wie man dort sieht, durften Frauen bereits im Alter unter 16 Jahren heiraten, sie taten es aber zumindest im Jahr 1912 nicht. Immerhin heirateten eine 17-jährige Frau und ein mindestens 60-jähriger Herr miteinander. Über vier Verheiratchungen von 23-jährigen Männern mit mindestens 60-jährigen oder älteren Frauen kann die kaiserliche Statistik ebenfalls berichten. Bei der Heirat waren die Frauen damals im Durchschnitt 25,6 Jahre und die Männer 28,9 Jahre alt, das sind 3,3 Jahre Differenz. Frauen durf-

ten zwar zeitig heiraten, aber zu dieser Zeit nicht wählen und erst ab 1908 Mitglied in politischen Parteien werden.

Im Land Brandenburg heiratete im Jahr 2006 ein 45- bis unter 50-jähriger Mann eine unter 20-jährige Frau und ein 25- bis unter 30-jähriger Mann eine mindestens 60-jährige Frau. Das durchschnittliche Heiratsalter aller – der ledigen, geschiedenen und verwitweten – Männer lag bei 37,7 und das der Frauen bei 34,5 Jahren. Die Altersdifferenz betrug damit 3,2 Jahre<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Statistisches Jahrbuch Brandenburg 2007, S. 65 und 67

Eheschließende nach dem Alter im Jahr 1912		Männer		Frauen		Gesamt	
Alter	Anzahl	Alter	Anzahl	Alter	Anzahl	Alter	Anzahl
16-17	1	16-17	1	16-17	1	16-17	1
18-19	1	18-19	1	18-19	1	18-19	1
20-21	1	20-21	1	20-21	1	20-21	1
22-23	1	22-23	1	22-23	1	22-23	1
24-25	1	24-25	1	24-25	1	24-25	1
26-27	1	26-27	1	26-27	1	26-27	1
28-29	1	28-29	1	28-29	1	28-29	1
30-31	1	30-31	1	30-31	1	30-31	1
32-33	1	32-33	1	32-33	1	32-33	1
34-35	1	34-35	1	34-35	1	34-35	1
36-37	1	36-37	1	36-37	1	36-37	1
38-39	1	38-39	1	38-39	1	38-39	1
40-41	1	40-41	1	40-41	1	40-41	1
42-43	1	42-43	1	42-43	1	42-43	1
44-45	1	44-45	1	44-45	1	44-45	1
46-47	1	46-47	1	46-47	1	46-47	1
48-49	1	48-49	1	48-49	1	48-49	1
50-51	1	50-51	1	50-51	1	50-51	1
52-53	1	52-53	1	52-53	1	52-53	1
54-55	1	54-55	1	54-55	1	54-55	1
56-57	1	56-57	1	56-57	1	56-57	1
58-59	1	58-59	1	58-59	1	58-59	1
60-61	1	60-61	1	60-61	1	60-61	1
62-63	1	62-63	1	62-63	1	62-63	1
64-65	1	64-65	1	64-65	1	64-65	1
66-67	1	66-67	1	66-67	1	66-67	1
68-69	1	68-69	1	68-69	1	68-69	1
70-71	1	70-71	1	70-71	1	70-71	1
72-73	1	72-73	1	72-73	1	72-73	1
74-75	1	74-75	1	74-75	1	74-75	1
76-77	1	76-77	1	76-77	1	76-77	1
78-79	1	78-79	1	78-79	1	78-79	1
80-81	1	80-81	1	80-81	1	80-81	1
82-83	1	82-83	1	82-83	1	82-83	1
84-85	1	84-85	1	84-85	1	84-85	1
86-87	1	86-87	1	86-87	1	86-87	1
88-89	1	88-89	1	88-89	1	88-89	1
90-91	1	90-91	1	90-91	1	90-91	1
92-93	1	92-93	1	92-93	1	92-93	1
94-95	1	94-95	1	94-95	1	94-95	1
96-97	1	96-97	1	96-97	1	96-97	1
98-99	1	98-99	1	98-99	1	98-99	1
100-101	1	100-101	1	100-101	1	100-101	1
102-103	1	102-103	1	102-103	1	102-103	1
104-105	1	104-105	1	104-105	1	104-105	1
106-107	1	106-107	1	106-107	1	106-107	1
108-109	1	108-109	1	108-109	1	108-109	1
110-111	1	110-111	1	110-111	1	110-111	1
112-113	1	112-113	1	112-113	1	112-113	1
114-115	1	114-115	1	114-115	1	114-115	1
116-117	1	116-117	1	116-117	1	116-117	1
118-119	1	118-119	1	118-119	1	118-119	1
120-121	1	120-121	1	120-121	1	120-121	1
122-123	1	122-123	1	122-123	1	122-123	1
124-125	1	124-125	1	124-125	1	124-125	1
126-127	1	126-127	1	126-127	1	126-127	1
128-129	1	128-129	1	128-129	1	128-129	1
130-131	1	130-131	1	130-131	1	130-131	1
132-133	1	132-133	1	132-133	1	132-133	1
134-135	1	134-135	1	134-135	1	134-135	1
136-137	1	136-137	1	136-137	1	136-137	1
138-139	1	138-139	1	138-139	1	138-139	1
140-141	1	140-141	1	140-141	1	140-141	1
142-143	1	142-143	1	142-143	1	142-143	1
144-145	1	144-145	1	144-145	1	144-145	1
146-147	1	146-147	1	146-147	1	146-147	1
148-149	1	148-149	1	148-149	1	148-149	1
150-151	1	150-151	1	150-151	1	150-151	1
152-153	1	152-153	1	152-153	1	152-153	1
154-155	1	154-155	1	154-155	1	154-155	1
156-157	1	156-157	1	156-157	1	156-157	1
158-159	1	158-159	1	158-159	1	158-159	1
160-161	1	160-161	1	160-161	1	160-161	1
162-163	1	162-163	1	162-163	1	162-163	1
164-165	1	164-165	1	164-165	1	164-165	1
166-167	1	166-167	1	166-167	1	166-167	1
168-169	1	168-169	1	168-169	1	168-169	1
170-171	1	170-171	1	170-171	1	170-171	1
172-173	1	172-173	1	172-173	1	172-173	1
174-175	1	174-175	1	174-175	1	174-175	1
176-177	1	176-177	1	176-177	1	176-177	1
178-179	1	178-179	1	178-179	1	178-179	1
180-181	1	180-181	1	180-181	1	180-181	1
182-183	1	182-183	1	182-183	1	182-183	1
184-185	1	184-185	1	184-185	1	184-185	1
186-187	1	186-187	1	186-187	1	186-187	1
188-189	1	188-189	1	188-189	1	188-189	1
190-191	1	190-191	1	190-191	1	190-191	1
192-193	1	192-193	1	192-193	1	192-193	1
194-195	1	194-195	1	194-195	1	194-195	1
196-197	1	196-197	1	196-197	1	196-197	1
198-199	1	198-199	1	198-199	1	198-199	1
200-201	1	200-201	1	200-201	1	200-201	1

## Aus der amtlichen Statistik

### ┐ Mitteilungen und Nachrichten

#### Über die Berliner SCORUS Konferenz vom 17. bis 19. März

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg veranstaltet der ehemalige Direktor des Statistischen Landesamtes Berlin, Herr Prof. Dr. Eckart Elsner, eine jährliche demografische Tagung. Die Konferenzen finden unter Regie des SCORUS (Standing Committee on Regional and Urban Statistics), der weltweiten Vereinigung der Stadt- und Regionalforscher, statt – Konferenzsprache ist Englisch. Diese Veranstaltungen stehen unter dem immer gleich bleibenden Titel „Jugendhilfe und Statistik in Ballungsräumen“, allerdings mit jeweils wechselnden Schwerpunktthemen.

Die Tagungsreihe hat das Ziel, in Vorträgen und Veröffentlichungen auf die Situation junger Leute in städtischen Ballungsgebieten hinzuweisen, um gesellschaftliche

Phänomene zu verdeutlichen. Die diesjährige Berliner Veranstaltung vom 17. bis 19. März 2008 im ver.di-Bildungs- und Begegnungszentrum „Clara Sahlberg“ am Wannsee befasste sich mit der demografischen Alterung (Demographic Ageing) unserer Gesellschaft. Frau Prof. Dr. Rockmann, als Vorstand des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, und der Hausherr Herbert Schmidt begrüßten die 56 Teilnehmer des Jahres 2008.

Fachleute aus vielen Ländern waren nach Berlin gekommen, nicht nur Statistiker, auch Mitglieder von Forschungs-Institutionen, Universitäten und viele andere, um Erfahrungen auszutauschen und auf neuere Entwicklungen hinzuweisen.

Insbesondere die Beiträge aus China und den USA stießen auf großes Interesse und gaben Anlass zu vielen Fragen. Über

die demografische Situation in der Bundesrepublik Deutschland sprachen Frau Bettina Sommer vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden sowie Herr Paffhausen und Herr Dr. Lohauß, beide vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Frau Sommer und Herr Paffhausen referierten über die Folgen und die erwartete weitere Entwicklung der Alterung, während Herr Dr. Lohauß die Folgen für die Schulen behandelte.

Die größte anwesende Delegation stammte aus Polen, und zwar nicht nur aus den relativ grenznahen Gebieten (bis Breslau oder Posen), sondern auch aus Warschau (Universität), Krakau (Universität und dem Statistischen Büro) und Kielce (Universität).

Der Schwerpunkt der 14. Tagung im nächsten Jahr wird lauten: „Einkommenssituation und regionale Aspekte“.

#### Manfred Fest – langjähriger Leiter der Außenstelle Cottbus – im Ruhestand

Anlässlich des bevorstehenden Ruhestandes übermittelte der Staatssekretär des Ministeriums des Inneren des Landes Brandenburg dem langjährigen Leiter der Außenstelle Cottbus, Herrn Manfred Fest, folgendes Schreiben:

Potsdam, April 2008

Sehr geehrter Herr Fest,

Sie werden mit Ablauf des 31. Mai 2008 aus dem aktiven Arbeitsleben ausscheiden und damit in den wohlverdienten Ruhestand eintreten. Ich möchte dies zum Anlass nehmen, um Ihnen für die Arbeit, die Sie im Dienste des Landes

Brandenburg in den vergangenen rund 17 Jahren geleistet haben, zu danken.

Sie haben am 01. Juli 1991 nach langjähriger Zugehörigkeit zur Bezirksstelle für Statistik Cottbus Ihre Tätigkeit im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Brandenburg, dem späteren Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik, aufgenommen. Zu Ihren Aufgaben gehörte durchgängig die Leitung der Außenstelle Cottbus mit den Statistiken Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Soziales, Rechtspflege, Bildung. Neben der Arbeit als Gruppenleiter wurde Ihnen noch die Aufgabe der Leitung des Dezernates Groß- und Sonderzählungen übertragen. Die Analyse, Auswertung und Veröffentlichung

der statistischen Ergebnisse haben Sie erfolgreich gelöst. Nach der Fusion der Statistikeinheiten von Berlin und Brandenburg hatten Sie bis zu ihrer Berentung im Projekt „Nationalen Bildungsbericht“ eine wichtige Aufgabe wahrgenommen.

Aufgrund Ihrer beruflichen Erfahrungen und Ihres großen Engagements, verbunden mit einer hohen Leistungsbereitschaft, waren Sie stets ein angesehener und geschätzter Kollege.

Ich wünsche Ihnen für Ihren neuen Lebensabschnitt viel Freude und Glück im persönlichen Leben, Unternehmungsgeist, innere Zufriedenheit und Optimismus, vor allem aber immer gute Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen  
Hohnen



## Veröffentlichungen

### ■ Berlin, Februar und März 2008

Melderechtlich registrierte Einwohner in Berlin am 30. 12. 2007 hj 2/07 A I 3/S 7,00 EUR	Fremdenverkehr und Beherbergungskapazität in Berlin November 2007 m 11/07 Dezember 2007 m 12/07 G IV 1/G IV 2 6,00 EUR
Melderechtlich registrierte Ausländer in Berlin am 30. 12. 2007 hj 2/07 A I 4 7,00 EUR	Straßenverkehrsunfälle in Berlin Endgültiges Ergebnis November 2007 m 11/07 Dezember 2007 m 12/07 H I 1 7,00 EUR
Verarbeitendes Gewerbe in Berlin (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) Dezember 2007 m 12/07 E I 1 7,00 EUR	Binnenschifffahrt in Berlin Dezember 2007 m 12/07 Januar 2008 m 01/08 H II 1 6,00 EUR
Verarbeitendes Gewerbe in Berlin, Auftragseingangsinde- x 2006 j 06 E I 3 6,00 EUR Dezember 2007 m 12/07 E I 3 6,00 EUR	Sozialhilfe in Berlin 2006 j 06 K I 1 8,00 EUR
Baugewerbe in Berlin November 2007 m 11/07 Dezember 2007 m 12/07 E II 1/E III 1 7,00 EUR	Verbraucherpreisindex in Berlin Januar 2008 m 01/08 Februar 2008 m 02/08 M I 2 7,00 EUR
Baugenehmigungen in Berlin Dezember 2007 m 12/07 F II 1 6,00 EUR	Preisindizes für Bauwerke in Berlin Februar 2008 vj 1/08 M I 4 6,00 EUR
Umsatz und Beschäftigung im Handel, Kraftfahrzeuggewerbe und Gastgewerbe in Berlin November 2007 m 11/07 G I 1/G IV 3 7,00 EUR	Umweltökonomische Gesamt-rechnungen Basisdaten und aus-gewählte Ergebnisse für Berlin 2007 j 07 P V I 10,00 EUR

Kostenloser Download unter  
[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

#### Bitte richten Sie Ihre Bestellung an:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg  
– Vertrieb –  
Alt-Friedrichsfelde 60  
10315 Berlin

E-Mail: [info@statistik-bbb.de](mailto:info@statistik-bbb.de)  
[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

Tel.: 030 9021 - 3434  
030 9021 - 3899  
Fax: 030 9021 - 3655

## Brandenburg, Februar und März 2008

### Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstand

2. Quartal 2007 vj 2/07  
A I 1, A II 4 6,00 EUR

### Milcherzeugung u. -verwendung

Mai 2007 m 05/07  
Juni 2007 m 06/07  
Juli 2007 m 07/07  
August 2007 m 08/07  
September 2007 m 09/07  
Oktober 2007 m 10/07  
November 2007 m 11/07  
Dezember 2007 m 12/07  
C III 3 6,00 EUR

### Viehbestände Rinder und Schweine, Repräsentative Erhebung

3. 11. 2007 j 07  
C III 3 6,00 EUR

### Legehennenhaltung, Eier- erzeugung und Schlachtungen von Geflügel

2007 vj 4/07  
C III 6; 7 6,00 EUR

### Gewerbeanzeigen

November 2007 m 11/07  
Dezember 2007 m 12/07  
2007 j 07  
D I 2 7,00 EUR

### Insolvenzen

2007 vj 4/07  
D III 1 7,00 EUR

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Dezember 2007 m 12/07  
E I 1 7,00 EUR

### Auftragseingangsindex

Dezember 2007 m 12/07  
2007 j 07  
E I 3 6,00 EUR

### Investitionen der Unternehmen und Betriebe

2006 j 06  
E I 6 7,00 EUR

### Vorbereitende Baustellenarbeiten Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)

Dezember 2007 m 12/07  
und Jahr 2007  
E II 1 7,00 EUR

### Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

4. Quartal 2007 vj 4/07  
und Jahr 2007  
E III 1 6,00 EUR

### Baugenehmigungen

Dezember 2007 m 12/07  
und Jahr 2007  
F II 1 6,00 EUR

### Aus- und Einfuhr, Vorläufiges Ergebnis

Dezember 2007 3-m 12/07  
G III 1 7,00 EUR

### Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr

Dezember 2007 m 12/07  
G IV 1 7,00 EUR

### Straßenverkehrsunfälle, Endgültiges Ergebnis

Dezember 2007 m 12/07  
H I 1 7,00 EUR

### Personenverkehr mit Bussen und Bahnen

4. Quartal 2007 vj 4/07  
H I 4 6,00 EUR

### Binnenschifffahrt

Dezember 2007 m 12/07  
Januar 2008 m 01/08  
H II 1 7,00 EUR

### Verbraucherpreisindex

Januar 2008 m 01/08  
Februar 2008 m 02/08  
M I 2 7,00 EUR

### Preisindizes für Bauwerke

Februar 2008 vj 1/08  
M I 4 7,00 EUR

### Umweltökonomische Gesamt- rechnungen Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse

2007 j 07  
P V 1 10,00 EUR

Die Veröffentlichungen sind auch als  
CD-ROM erhältlich.  
Kostenloser Download unter  
[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

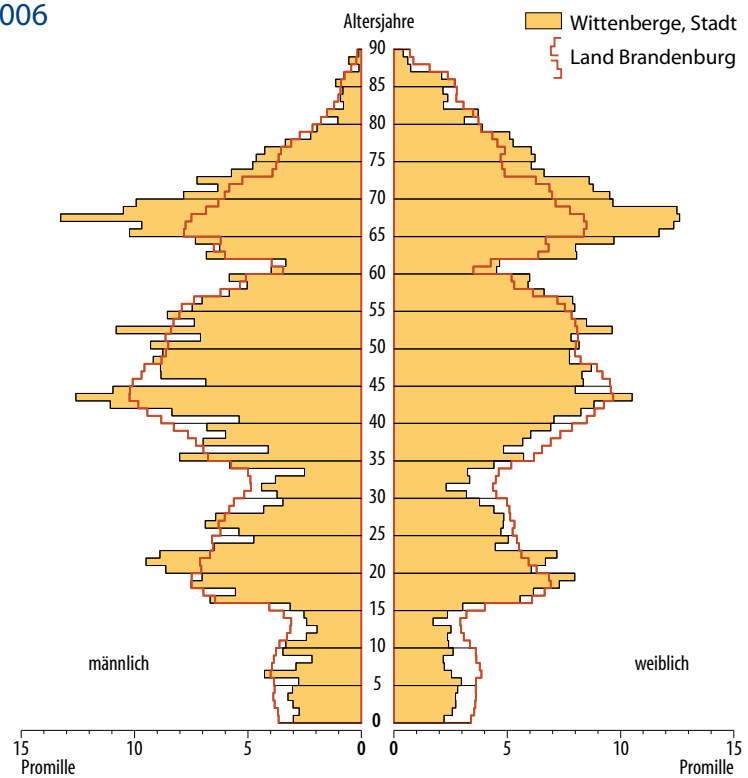
### Bitte richten Sie Ihre Bestellung an:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg  
– Vertrieb –  
Dortustraße 46  
14467 Potsdam

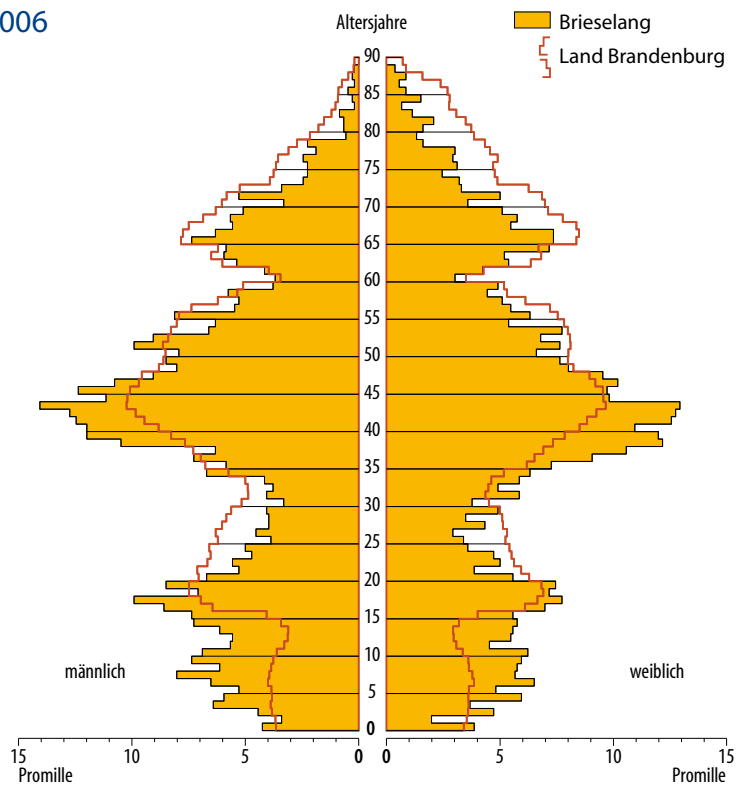
E-Mail: [info@statistik-bbb.de](mailto:info@statistik-bbb.de)  
[www.statistik-berlin-brandenburg.de](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de)

Tel.: 0331 39 - 444  
Fax: 0331 39 - 418

Bevölkerung  
in Wittenberge, Stadt  
und dem  
Land Brandenburg 2006



Bevölkerung  
in Brieselang  
und dem  
Land Brandenburg 2006



▮ Vergleich der Wohnortverteilung  
 der Studierenden  
 in Berlin Mitte bzw. in Adlershof  
 im Sommersemester 2006

